

LMU – Institut für Theaterwissenschaft – twmHomepage www.theaterwissenschaft.lmu.de**Haus- und Postanschrift twm**Georgenstr. 11
80799 München**Postanschrift über LMU**Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München**Geschäftszimmer I
Zentralsekretariat****Niklas Konrad**
Georgenstr. 11, 002
Tel.: 089/2180-2490
Fax: 089/2180-5307
twm.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de
Sprechzeiten: nach VereinbarungAnnahme/Ausgabe von Hausarbeiten,
Übungsaufgaben etc.
Ausgabe von Scheinen, Bestätigungen,
Gutachten etc.
sonstige studentische Angelegenheiten
Webmaster**Geschäftszimmer I
Sekretariat von Prof. Dr. Balme****Christine Kneifel**
Georgenstr. 11, 002
Tel.: 089/2180-3686
Fax: 089/2180-6344
theaterwissenschaft@lmu.de
Sprechzeiten: nach VereinbarungSekretariat Prof. Balme
Koordination der mündlichen Prüfungen
Webmaster und Facebook-Administrator
Öffentlichkeitsarbeit twm**Diplom- und Masterstudiengang Dramaturgie** in Kooperation von twm und**Bayerische Theaterakademie August Everding**Prinzregentenplatz 12, 81675 München
www.theaterakademie.de/de/studium**Leiter Studiengang Dramaturgie:****Prof. Hans-Jürgen Drescher**
Bayerische Theaterakademie
Prinzregentenplatz 12
Raum S 1.07Sprechstunde n. V. / Anmeldung über
Inge Schielein 089/2185-2801**Stellvertretende Studiengangsleiterin:****Antonia Leitgeb M.A.**
Tel. 089/2185-2819
antonia.leitgeb@theaterakademie.deSprechstunden im Semester: s.A.
Sprechstunden in den Semesterferien n.V.
Raum S 1.10**TERMINE****Anmeldung zu Lehrveranstaltungen
(Belegen) in LSF für alle Studiengänge** (außer ausdrücklich anders angegeben im Kommentartext)**Hauptbelegfrist: 29.09.2021 - 11.10.2021** (priorisiert)
Restplatzvergabe: 14.10.2021 (12:00h) - 22.10.2021 (23:59h) (ü. Vorlesungsverz.)**Abmeldung:**Bitte beachten Sie die Hinweise im Vorlesungsverzeichnis und die Anleitungen auf der twm-Homepage**Vorlesungszeit****18. Oktober - 11. Februar 2022****KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS****WINTERSEMESTER 2021/22**

Stand 11. Oktober 2021

Inhalt:

- S. 2 Adressen und Termine
- S. 3 Fächer- und studiengangübergreifende Tutorien, Workshops und Vorlesungen
- S. 4 Bachelor-Studiengang Theaterwissenschaft Hauptfach / Prüfungsordnung 2019
- S. 27 Bachelor-Studiengang Theaterwissenschaft Hauptfach Prüfungsordnung 2010 / Kunst-Musik-Theater Nebenfach
- S. 51 Master-Studiengang Theaterforschung und kulturelle Paxis
- S. 61 Master-Studiengang Theaterwissenschaft / Geistes- und sozialwissenschaftl. Profildbereich
- S. 71 Master-Studiengang Dramaturgie
- S. 83 Wegweiser zu den Räumen / Fachschaft / Bibliothek

Fächer- und studiengangübergreifende TUTORIEN und WORKSHOPS

Alle Lehrveranstaltungen sind übersichtlich zusammengefasst im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (pdf-Druckversion) unter www.theaterwissenschaft.lmu.de

Tutorien / Fächer- und Studiengangübergreifende Lehrveranstaltungen

Die Tutorien stehen allen Studierenden der Kunstwissenschaften offen, unabhängig von Studiengang und Fachsemester. Anmeldung zu den Tutorien in LSF (= Belegen) über das Vorlesungsverzeichnis. Für die erfolgreiche Teilnahme an einem Tutorium des Instituts für Theaterwissenschaft wird zu Semesterende ein ZERTIFIKAT über zusätzliche Studienleistungen ausgestellt.

Anmeldung zu den Tutorien in LSF über "Vorlesungsverzeichnis"

Hauptbelegfrist: 29.09.2021 - 11.10.2021 (priorisiert)

Restplatzvergabe: 14.10.2021 (12:00h) - 22.10.2021 (23:59h) (ü. Vorlesungsverz.)

Abmeldefrist: 14.10.2021 (12:00h)–09.01.2021

CHRISTINA KOCKERD

Tutorium: Theatergeschichte aufarbeiten I - zu Ringvorlesung und Quellenstudien

2-stündig, Fr 14-16 Uhr c.t.

Das Tutorium beginnt am Freitag, den 05.11.2021.

Das Tutorium richtet sich vornehmlich an Studierende, welche die Ringvorlesung zur Theatergeschichte bis 1900 sowie eine der Übungen zu Quellenstudien besuchen. Hier werden Inhalte der Ringvorlesung wiederholt und neu kontextualisiert, um ein tiefergehendes Verständnis des Lernstoffs zu erlangen. Im gemeinsamen Dialog fassen wir die Lernziele zusammen und gehen soweit ins Detail, dass alle Teilnehmer*innen die Klausurvorbereitung anhand von zentralen Begriffen aus der vorgestellten Theatergeschichte problemlos angehen können. Dabei sind die Teilnehmer*innen eingeladen, Fragen zu stellen, Impulse für eine individuelle Schwerpunktsetzung einzubringen und Diskussionswünsche zu äußern.

ZERTIFIKAT: Für die erfolgreiche Teilnahme an diesem Tutorium des Instituts für Theaterwissenschaft wird zu Semesterende ein Zertifikat über die zusätzliche Studienleistung ausgestellt.

BACHELOR-STUDIENGANG

THEATERWISSENSCHAFT (HF)

NACH NEUER PRÜFUNGS- UND STUDIENORDNUNG AB WS 19/20

KUNST-MUSIK-THEATER (NF) PStO 2021

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

Hauptbelegfrist: 29.09.2021 - 11.10.2021 (priorisiert)

Restplatzvergabe: 14.10.2021 (12:00h) - 22.10.2021 (23:59h) (ü. Vorlesungsverz.)

Abmeldefrist: 14.10.2021 (12:00h)–09.01.2021

Studiengangs-Informationen auf www.theaterwissenschaft.lmu.de

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

P 1 Grundlagenmodul I – Grundzüge des Theaters

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

Open-Book-Klausur nach Ende der Vorlesungszeit **für gesamtes Modul P 1** über

- P 1.1 Vorlesung "Theaterarbeit heute",

- P 1.2 Proseminar "Grundkurs der Theaterwissenschaft" und

- P 1.3 Übung "Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten"

12 ECTS für das Grundlagenmodul I "Grundzüge des Theaters"

Bewertung: bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

P 1.1 Theaterarbeit heute (Vorlesung)

WP TW 1.1 KMT

DAVID ROESNER-LAGAO

Theaterarbeit heute

2-stündig, Do 12–14 Uhr c.t.

Das wesentliche Material zur Vorlesung Theaterarbeit heute wird online über Moodle zur Verfügung gestellt und ist dort, auch asynchron, studierbar. Zur Vorlesungszeit wird es, mit wenigen Ausnahmen, Treffen in Präsenz geben, die aber vor allem zur Vertiefung und Diskussion genutzt werden. Wesentliche Abschnitte dieser Präsenzveranstaltungen werden ebenfalls aufgezeichnet und online zur Verfügung gestellt.

Die deutschsprachige Theaterlandschaft ist einzigartig in ihrer ästhetischen Vielfalt und organisatorischen Komplexität. In dieser Vorlesung sollen daher eine Annäherung an „das“ Theater als Institution und eine Reflexion seiner Bedingungen und Setzungen unternommen werden. Im Mittelpunkt stehen die organisatorischen und inhaltlichen Strukturen verschiedener Theaterformen, die theatergeschichtlichen und kulturpolitischen Kontexte sowie die künstlerischen und technischen Arbeitsprozesse mit ihren zahlreichen Arbeitsbereichen und Berufsbildern. Dabei werden Entstehungsprozesse von Inszenierungen von der Textproduktion bis zur Premiere nachgezeichnet und zwischen verschiedenen Organisationsformen (z. B. Freie Szene, Opernhaus, Stadttheater) verglichen. Die Vorlesung wird dabei im engen Dialog mit Vertreter*innen aus der Theaterpraxis – Dramaturg*innen, Regisseur*innen, Autor*innen, Bühnenbildner*innen, technischer Leiter*innen u. v. m. – stehen. Diese Gäste berichten unmittelbar aus der praktischen Theaterarbeit und geben gleichzeitig Einblick in die Münchener Theaterszene.

Nach Ende der Vorlesungszeit wird das erworbene Wissen durch eine "Open Book" Klausur geprüft.

Literatur:

- Deutscher Bühnenverein. <http://www.buehnenverein.de/de/jobs-und-ausbildung/berufe-am-theater-einzelne.html> (zuletzt aufgerufen am 24. Juli 2019).
- Doll, Hans Peter und Günther Erken. *Theater: Eine illustrierte Geschichte des Schauspiels*. Stuttgart / Zürich, 1985.
- Enghart, Andreas. *Das Theater der Gegenwart*. München: C.H. Beck, 2013.
- Hinz, Melanie, und Jens Roselt (Hg.). *Chaos und Konzept: Proben und Probieren im Theater*. Berlin: Alexander Verlag, 2011.
- Kurzenberger, Hajo. *Der kollektive Prozess des Theaters: Chorkörper – Probengemeinschaften – theatrale Kreativität*. Theater. Bielefeld: transcript, 2009.
- Nix, Christoph. *Theater_Macht_Politik. Zur Situation des deutschsprachigen Theaters im 21. Jahrhundert*. Berlin: Theater der Zeit, 2016.
- Schmidt, Thomas. *Elemente des deutschen Theatersystems: Praxis Kulturmanagement*. Wiesbaden: Springer, 2018.

P 1.2 Grundkurs der Theaterwissenschaft (Proseminar)**WP TW 1.2 KMT****Proseminar: Grundkurs der Theaterwissenschaft, 3-stündig**

Das Proseminar vermittelt einen Überblick über die Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft und führt anhand exemplarischer Texte u.a. in Fachgeschichte und Fachbegriffe, Theater-, Dramen- und Schauspieltheorie sowie Text- und Aufführungsanalyse ein.

Pflichtlektüre: Bitte vor Seminarbeginn selbst anschaffen:

- Christopher Balme: *Einführung in die Theaterwissenschaft*. 6. neu bearb. & erw. Aufl., Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2021.
- Aristoteles: *Poetik. Griechisch/Deutsch*. Hg. u. übers. v. Manfred Fuhrmann. Stuttgart 1982. → möglichst neue Auflage.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):**Klausur für gesamtes Modul P 1**

Open-Book-Klausur nach Ende der Vorlesungszeit

12 ECTS für das Grundlagenmodul I "Grundzüge des Theaters"

Bewertung: bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

Bitte wählen Sie einen der angegebenen Grundkurse (jeweils 3-stündig)

RASMUS CROMME	Di 14-17 Uhr c.t.	
ANNA RAISICH	Do 17–20 Uhr c.t.	
SIMON GRÖGER	Do 9–12 Uhr c.t.	
JÖRG VON BRINCKEN	Mo 15–18 Uhr c.t.	Dieser Kurs findet ausschließlich online über Zoom statt - bitte bei der indiv. Stundenplan- und Weggestaltung bedenken.
ANNEMARIE STAUSS	Mo 9:30–12 Uhr c.t.	
DANIJELA WEBER-KAPUSTA	Fr 9:00–12 Uhr c.t.	

P 1.3 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Übung)**Übung: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2-stündig**

In der Übung werden Aspekte und Probleme wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und deren Methoden selbstständig erprobt. Hierzu zählen der Besuch von Bibliotheken und Archiven, der Gebrauch von fachspezifischen Nachschlagewerken und Bibliographien, der Umgang mit wissenschaftlichen Datenbanken sowie das Recherchieren, Bibliographieren, Auswerten, Zitieren von Quellen und wissenschaftlicher Literatur zu einem gegebenen Thema. Des Weiteren werden Empfehlungen für die Gestaltung wissenschaftlicher Hausarbeiten gegeben und mündliche Präsentationstechniken in Form von Referaten trainiert. **Jeder Kurs bezieht sich auf einen gewählten Themenbereich, anhand dessen diverse Methoden wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt werden.**

Literatur zur Vorbereitung:

- Esselborn-Krumbiegel, Helga: *Von der Idee bis zum Text*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2008.
- Esselborn-Krumbiegel, Helga: *Richtig wissenschaftlich schreiben*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2010.
- Kühtz, Stefan: *Wissenschaftlich formulieren*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2011.
- May, Yomb: *Wissenschaftliches Arbeiten*. Stuttgart: Reclam, 2014.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):**Klausur für gesamtes Modul P 1**

Open-Book-Klausur nach Ende der Vorlesungszeit

12 ECTS für das Grundlagenmodul I "Grundzüge des Theaters"

Bewertung: bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig)

CHRISTINA KOCKERD	Fr 10–12 Uhr c.t.	Der Kurs beginnt am Freitag, den 05.11.2021. Um zwei Sitzungen zu ersetzen, wird der Kurs jede Woche s.t. von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr stattfinden.
HANS-GEORG BECKER	Di 16–18 Uhr c.t.	
MICHAEL HUMBURG	Mi 14–16 Uhr c.t.	

P 2 Grundlagenmodul – Theatergeschichte bis 1900**Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):**

Open-Book-Klausur nach Ende der Vorlesungszeit über Ringvorlesung und Quellenstudien zur Theatergeschichte

6 ECTS für das Grundlagenmodul II "Theatergeschichte bis 1900"

Bewertung: bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

P 2.1 Ringvorlesung Theatergeschichte (Vorlesung)**WP TW 2.1 KMT**

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Theatergeschichte

2-stündig, Mi 12–14 Uhr c.t.

Änderungen des zeitl. Ablaufs /der Dozent*innen vorbehalten, bitte regelmäßig online überprüfen!

Termin- und Themenübersicht:

27.10. Antikes Theater / Gissenwehler
 03.11. Theater des Mittelalters / Balme
 10.11. Shakespeare u. seine Zeitgenossen Kyd, Marlowe / Gissenwehler
 17.11. Theater der italienischen Renaissance / Balme
 24.11. Theater des Absolutismus im 17. Jahrhundert / Zorn
 01.12. Europ. Tanztheater vom 16. bis zum 18. Jh. / Schneider
 08.12. Musiktheater bis zur Aufklärung / Roesner
 15.12. Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert / Enghart
 22.12. Theater der Aufklärung / v.Brincken
 12.01. Bürgerliches Theater im 19. Jahrhundert / Otto
 19.01. Musiktheater im 19. Jahrhundert / Roesner
 26.01. Theatertanz im 19. Jahrhundert / Wömer
 02.02. Theater des Naturalismus / Szymanski-Düll
 09.02. Theater der Islamischen Welt / Stenzel

P 2.2 Quellenstudien zur Theatergeschichte (Übung)**WP TW 2.2 KMT****Übung: Quellenstudien zur Theatergeschichte**, 2-stündig

Die Übung thematisiert die vielfältigen Probleme der Quellengattungen zur Theatergeschichte und vermittelt einen Überblick über diese "Zeugen der Geschichte". Dabei steht die praktische Arbeit mit dem Quellenmaterial im Vordergrund. Anhand von Beispielen werden Produktionsquellen, rezeptionsästhetische Zeugen und audio-visuelle Dokumentationen kritisch untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt. Es gibt eine Einführung in die Archivierung und Recherche von theatergeschichtlichen Quellen. Die Übung ergänzt somit das durch die Ringvorlesung Theatergeschichte vermittelte Grund- und Überblickswissen durch vertiefende Kenntnisse von Einzelaspekten. Vertieft werden mindestens drei Themen der Vorlesung.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

Open-Book-Klausur nach Ende der Vorlesungszeit, über Ringvorlesung und Quellenstudien zur Theatergeschichte

6 ECTS für das Grundlagenmodul II "Theatergeschichte bis 1900", *nur* in Verbindung mit Ringvorlesung Theatergeschichte (Vorlesung)

Bewertung: bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

TOBIAS HELL

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Fr 12–14 Uhr c.t.

Thematische Schwerpunkte:

- Shakespeare und Zeitgenossen
- Wagners Gesamtkunstwerk
- Naturalismus

CHRISTIANE PLANK-BALDAUF

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Do 10–12 Uhr c.t.

Thematische Schwerpunkte:

- Antikes Theater
- Theater des Absolutismus
- Mozarts Da-Ponte-Opern
- Theater des Naturalismus

URSULA MAIER

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Di 9–11 Uhr c.t.

Thematische Schwerpunkte:

- Oper (Musiktheater)

JAN SCHUMACHER

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Mi 18–20 Uhr c.t.

Thematische Schwerpunkte:

- Theater der Antike
- Shakespeare und seine Zeitgenossen
- Theater in deutschen Landen im 18. Jahrhundert
- Theaterformen jenseits von Europa

PIA WIESNER

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Mo 9–11 Uhr c.t.

Thematische Schwerpunkte

- Theater im Renaissance-Humanismus
- Theater im Vormärz und Theater des Naturalismus
- Musiktheater im 19. Jahrhundert
- Tanztheater und Reformtheaterbewegung im Fin de Siècle

ULRIKE WÖRNER VON FAßMANN

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Mo 14–16 Uhr c.t.

Thematische Schwerpunkte:

- Theater der italienischen Renaissance
- Schauspieltheorie im 18. Jh.
- Tanz im 18. und 19. Jh.

P 6 Erweiterungsmodul I - Ästhetik, Geschichte und Gesellschaft**Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):**

Open-Book-Klausur nach Ende der Vorlesungszeit, über Vorlesung „Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik“ und Vorlesung „Theaterformen im historischen Kontext“

6 ECTS, benotet**P 6.1 Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik (Vorlesung)**

MICHAEL GISSENWEHRER

Welttheater in London und Madrid. Die Ästhetik der Anmaßung (Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik)

2-stündig, Di 16–18 Uhr c.t.

Das Material für die Vorlesung entstammt der elisabethanisch-jakobinischen Aufbruchzeit in England und dem spanischen sog. Goldenen Zeitalter, mit dem Schwerpunkt auf Theater, daneben Politik, Religion und Gesellschaft. Fast aus dem Nichts war Theater zu einer beherrschenden Größe geworden. Freilichtspielstätten wurden errichtet oder Innenräume umgestaltet, deren Holzbalustraden geschickt bemalt um den Eindruck von Marmor und Pracht zu erwecken. Darin war Platz für viele hunderte Zuschauer*innen, eine Menschenmasse wie sie sonst für Gottesdienste, Prozessionen und Hinrichtungen üblich war. Häufig besetzte das Theater auch die Straßen und

Plätze der Städte für seine Spektakel. Die Schauspieler*innen nahmen sich heraus, Geschlechtergrenzen spielerisch zu überschreiten, sie trugen die alte Adelsmode selbstverständlich als Kostüme, wohingegen die Alltagskleidung in Form und Farbe streng reglementiert war. In ihren Stücken konnten sie - fast - alle menschlichen Erscheinungen aller Zeiten und Orte auf die Bühne bringen, in altbekannt-überlieferten bis außergewöhnlichen Handlungen auftreten lassen, und nach Publikumslust voll mit gesellschaftlichen Werten, Geschichtsverdrehungen und Monstrositäten hantieren.

Die Stichwortgeber waren Himmlische und Teufel, zwischen ihnen wurde geliebt, gekämpft, intrigiert und gefeiert - nein, nicht wie im richtigen Leben, sondern größer, unbedingt, riskanter. Die Vorstellung dieser selbstverständlichen Übernahme und Manipulation von Elementen der nicht-fiktionalen Umwelt wird unterlegt mit Denken in kulturellen Systemen, von denen Theater ein konstitutiv parasitäres ergo ästhetisches sui generis ist. Das Bemerkenswerte an den genannten Theaterkulturen sind einerseits die erstaunlichen Freiheiten, sogar Protektionismus, für Theaterleute und Investoren, dann wieder der ständige Kampf gegen Institutionen und kirchliche Interessen. Oder das Theater wurde genau von jenen Kräften für ihre Propaganda eingespannt. Letztere Vorgaben und vor allem die Erkenntnis des hohen Gewinns mit Theater förderten sein Selbstverständnis und Streben nach immer neuen Superlativen.

P 6.2 Theaterformen im historischen Kontext (Vorlesung)

ANDREAS ENGLHART

Ein anarchischer Klassiker? Die Berliner Volksbühne und ihr Einfluss auf das Gegenwartstheater (Theaterformen im historischen Kontext)

2-stündig, Do 12–14 Uhr c.t.

Legendär ist Ivan Nagels Empfehlung nach der Wiedervereinigung, jungen Theatermacher*innen um Frank Castorf das ‚hässliche‘, an sich unbespielbare traditionelle Haus zu überlassen, um sich mit ästhetischer Innovationslust und jugendlichem Mut, wenn nicht Leichtsinn auszuprobieren – die Jungen wären in zwei Jahren „berühmt oder tot“. 30 Jahre später wissen wir, dass die Volksbühne Ost nicht nur berühmt, sondern für das deutschsprachige Theater bis heute ästhetisch, personell und institutionell leitgebend wurde. In der Vorlesung werden wir die uns alle prägende Geschichte der Berliner Volksbühne inklusive des Praters nachzeichnen, von früheren Entwicklungen, u.a. mit Erwin Piscator und Benno Besson, über die kreativen 1990er-Jahre u.a. mit Christoph Marthaler, Andreas Kriegenburg, Johann Kresnik, René Pollesch, Christoph Schlingensiefel, Dimiter Gotscheff, Matthias Lilienthal, Carl Hegemann, Bert Neumann, die Gruppe Ratten 07, Herbert Fritsch bis zu den heutigen Erb*innen des ‚Volksbühnenstils‘ wie Stefan Pucher, Barbara Mundel, Christine Umpfenbach, Stefan Bachmann, Gob Squad, She She Pop, Katrin Brack, Sebastian Hartmann, Susanne Kennedy, Christopher Rüping, Dusan David Parizek, Leonie Böhm, Florentina Holzinger, Doris Uhlich, Jan-Christoph Gockel, Thom Luz, Karin Beier, Nicolas Steinhilber oder Pinar Karabulut.

P 7 Erweiterungsmodul II - Spezifische Ausprägungen und Entwicklungen des Theaters

Die dreistündigen Lehrveranstaltungen des Moduls beinhalten jew. ein zweistündiges Seminar **P 7.1 ‘Repertoire- und Formenkunde’** und eine einstündige **Übung P 7.2 ‘Kultureller Kontext’** (die beim Belegen von P7.1 automatisch mitbelegt wird).

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

Hausarbeit ca. 18.000 Zeichen

6 ECTS, benotet

ULRIKE WÖRNER VON FAßMANN

Original- und Neufassungen am Beispiel des Ballets Giselle

2+1-stündig, Di 9-12 Uhr c.t.,

Giselle gilt als das romantische Ballett schlechthin und ist bis heute in den Spielplänen der großen Compagnien zu finden. Im Seminar werden das Originallibretto und die daraus entstandene Choreographie (1841) mit Fokus auf zeitliche, gesellschaftliche und poetische Bezüge besprochen und im Vergleich mit Neufassungen aus dem 20. und 21. Jahrhundert analysiert. Zu den ausgewählten Neufassungen gehören u. a. Creole Giselle (Dance Theatre Harlem) sowie die Versionen von Mats Ek, Akram Khan und Dada Masilo. Die Betrachtungen werden gerahmt von der Frage, in welcher Form bzw. unter welchen Voraussetzungen romantische Handlungsballette mit ihren überkommenen Rollenbildern in den heutigen Spielplänen präsentiert werden können.

DAVID ROESNER-LAGAO

Slapstick! Physical comedy in Theater und Film

2+1-stündig, Fr 10–13 Uhr c.t.

In diesem Seminar wollen wir Merkmale und Erscheinungsformen von Slapstick und Physical Comedy untersuchen und schlagen dabei einen weiten historischen Bogen: Von der italienischen Commedia dell'arte im 16. Jahrhundert über Stummfilme des frühen 20. Jahrhunderts bis zu Fernsehserien und heutigen Formen von Stand-up Comedy werden wir Aspekte der Komik, der Körperlichkeit und der Dramaturgie von Slapstick untersuchen und analysieren.

Dabei betrachten wir sowohl verschiedene Ausprägungen des komischen Helden, unterschiedliche mediale Bedingungen und Kontexte für Körperkomik als auch die jeweils spezifischen kulturellen Kontexte, in denen sich diese manifestieren.

Auch Metaperspektiven, wie zum Beispiel Dokumentationen oder Spielfilme über Komiker*innen werden herangezogen und auf ihre jeweiligen Lesarten des Phänomens Slapstick hin geprüft.

Grundlagen/Vorbereitung/Literatur:

Ahnen, Helmut von. *Das Komische auf der Bühne. Versuch einer Systematik*. München: Utz, 2006.

Aping, Norbert. *Es darf gelacht werden Von Männern ohne Nerven und Vätern der Klamotte Lexikon der deutschen TV-Slapstick-Serien in Ost und West*. Marburg: Schüren Verlag, 2021.

Balme, Christopher B., Piermario Vescovo, and Daniele Vianello, eds. *Commedia dell'Arte in Context*. Cambridge; New York, NY: Cambridge University Press, 2018.

Bessenbacher, Veit Alexander. "Die Commedia dell'arte im Theater des 20. Jahrhunderts." PhD, Bamberg, 2013.

Gordon, Mel. *Lazzi: the comic routines of the commedia dell'arte*. New York, 1983.

Jauss, Hans Robert. "Über den Grund des Vergnügens am komischen Helden." In *Das Komische*, hg. von Wolfgang Preisendanz und Rainer Warning, 103-132. München: Fink, 1976.

Kamin, Dan. *Charlie Chaplin, One-man Show*. London: Scarecrow Press, 1984.

Knopf, Robert. *The Theater and Cinema of Buster Keaton*. Princeton, NJ: Princeton University Press, 2018.

Massa, Steve. *Slapstick Divas. The Women of Silent Comedy*. Albany, Georgia: BearManor Media, 2017.

Mehnert, Henning. *Commedia dell'arte. Struktur - Geschichte - Rezeption*. Stuttgart: Reclam, 2003.

Roesner, David. "Zweideutigkeit als komisches Erfolgsrezept. Komik und Kommerz in der Commedia dell'Arte und den Silent Slapstick Comedies." *MASKE UND KOTHURN Komik. Ästhetik. Theorien. Vermittlungsstrategien*, 4 (2005): 479-491.

Wright, John. *Why Is That So Funny? A Practical Exploration of Physical Comedy*. London: Nick Hern Books, 2007.

MICHAEL GISSENWEHRER

Trauerspiele von Lillo, Lessing und Schiller. Eine bürgerliche (Kultur-) Revolution

2+1-stündig, Do 14–17 Uhr c.t.

In alten Zeiten der Theaterwissenschaft, Magisterstudium genannt, war das „Bürgerliche Trauerspiel“ das mit Abstand beliebteste Thema im Rahmen der schriftlichen Klausur (4 Stunden) und der mündlichen Hauptfachprüfung (1 Stunde) als Studienabschluss. Klar, der Stoff war gut eingrenzbar und die entsprechenden Diskussionen ergaben sich vorhersehbar aus der besonderen Thematik. Der Insidergag bestand darin, die belasteten Frauenfiguren Marwood, Millwood, Milfort und Orsina korrekt den Dramen zuzuordnen: The London Merchant (1731), von George Lillo, Miss Sara Sampson (1755) und Emilia Galotti (1772), von Gotthold E. Lessing sowie Kabale und Liebe (1784), von Friedrich Schiller. Die Lösung: Marwood / Sara; Millwood / London Merchant; Milfort / Kabale und Orsina?

Es lohnt, heute wieder einen Blick auf dieses einstige Kultthema zu werfen – ihm mit genauerer tiefensemantischer und zeitkritischer Analyse zu begegnen. Neue Literatur ist dazugekommen, einige der typischen Themen werfen neue Fragen auf, mit Antworten, die differenzierter zu beantworten sind als in längst vergessenen Semestern. Dazu zählen die stereotypen Frauenfiguren, das Problem Verführbarkeit, die vielfachen Manifestationen von Macht sowie die Erfahrung von Revolte und Ohnmacht. Das dramaturgische Angebot dieser starken Stücke, mit offensichtlichen Schwächen, gilt es zu erkennen, und auf Aktualität und Anknüpfungspunkte mit (Fremd-) Textexperimenten abzuklopfen.

JÖRG VON BRINCKEN

Grand Guignol: Theatralität und Medialität des Schreckens

2+1-stündig, Mi 14–17 Uhr c.t.

Dieser Kurs findet ausschließlich online über Zoom statt - bitte bei der indiv. Stundenplan- und Wegegestaltung bedenken.

Die Sensationsberichterstattung um die Jack-the-Ripper-Morde deutete um die Jahrhundertwende eine Popularisierung des Makabren an, die auch zur Gründung des fast 300-Sitzplätze großen Théâtre du Grand Guignol in der Rue Chaptal in Paris 1898 führte: Das Theater wurde schnell für seine kurzen, aber tief schockierenden Aufführungen bekannt. Stücke über grausame Morde, Geister, mordlustige Frauen, brutale Täter- und hilflose Opferfiguren und dergleichen mehr beherrschten den Spielplan. Später kam die Erotik dazu. Die Bühnentricks, mit denen die meist blutigen Effekte an den Leibern der Schauspieler erzeugt wurden, wurden über Jahrzehnte verbessert. Für einige hielt das Theater sogar die Patente. Nach den großen Anfangserfolgen hatte sich schon um 1920 ein deutliches Nachlassen des Publikumsinteresses gezeigt. Oft ist jedoch darauf hingewiesen worden, dass insbesondere das ‚entfesselte Theater‘ sowie Horror- und Splatterfilme tricktechnisch und stofflich an die Darstellungstraditionen des Grand Guignol anknüpften und dass auch die Dramaturgie, Entsetzen und Gelächter in einem grotesk-makabren Spiel zu verschmelzen, hier ihre Wurzeln hätte.

Das Seminar befasst sich mit der Ästhetik und den Inhalten des Grand Guignol-Theaters sowie mit deren Niederschlag in älteren, jüngeren und ganz aktuellen Inszenierungen in Theater, Performance, Film, TV und Computerspiel. Empfohlene Literatur: Mel Gordon: *The Grand Guignol: Theatre of fear and terror*. New York: Da Capo Press 1998. Zuerst 1988. – Richard J. Hand / Michael Wilson: *Grand-Guignol. The French theatre of horror*. Exeter, Devon: University of Exeter Press 2002. – Karin Kersten (Hrsg.): *Grand Guignol. Das Vergnügen, tausend Tode zu sterben: Frankreichs blutiges Theater*. Berlin: Wagenbach 1976.

VANESSA SCHORMANN

Viel Lärm um Etwas: Diversität und Identität im Theater der Shakespearezeit

2+1-stündig, 09:00 - 11:15 Uhr s.t.

Nicht nur in der Gesellschaft, auch im Theater ist derzeit gelebte Diversität angesagt. Im Theater der Shakespearezeit gab es darüber keine Debatte. In einer Zeit lebend, in der England sich als eine expandierende Handels- und Kolonialmacht definierte, bringt Shakespeare in der kosmopolitischen Metropole London die ganze Welt mit ihrer Diversität auf die Bühne. Menschen aus aller

Welt strömen in die elisabethanischen Theater und sehen Männer, die Frauen spielen, hören Geschichten, die in fernen Ländern spielen, erfahren von fremden Kulturen und begegnen Figuren, die anders denken, glauben, lieben und leben.

Im Seminar wollen wir uns anhand ausgewählter Stücke mit der Diversität und den Rollenbildern, die uns im Werk Shakespeares und Marlowes begegnen, auseinandersetzen. Mit Blick auf den historischen Kontext, die elisabethanischen Bühnenkonventionen und den Umgang mit der Sprache werden wir die in den Stücken thematisierten Fragen nach Herkunft, Glaube und Identität untersuchen und analysieren. Anhand gegenwärtiger Inszenierungsinterpretationen soll die Dramaturgie auf ihre Bühnenwirksamkeit hin überprüft werden.

Die angegebenen Texte werden von allen intensiv gelesen, im Seminar analysiert und diskutiert. Studentische Sitzungsexpert*innen ergänzen mit kurzen Impulsreferaten die gemeinsame Textlektüre und moderieren die Diskussion. Im Seminar werden sowohl das englische Original als auch verschiedene Übersetzungen zur Interpretation herangezogen. Geplant ist zudem ein gemeinsamer Besuch der Inszenierung Edward II. im Volkstheater.

Ausgewählte Texte

(Shakespeare-Texte bitte in der zweisprachigen dtv- Ausgabe, Übersetzung Frank Günther; Marlowe-Text in englischer oder/und deutscher Versübersetzung)

William Shakespeare, *Die Fremden*

William Shakespeare, *Was Ihr Wollt*

William Shakespeare, *Der Kaufmann von Venedig*

Christopher Marlowe, *Edward II.*

P 8 Erweiterungsmodul III - Theater und Publikum

Die dreistündigen Lehrveranstaltungen des Moduls beinhalten jew. ein zweistündiges Seminar **P 8.1 'Rezeption und Wirkung des Theaters'** und eine einstündige Übung **P 8.2 'Einführung in Methoden der Rezeptionsforschung'** (die beim Belegen von P8.1 automatisch mitbelegt wird).

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20)

Referat, 20 Minuten, benotet

6 ECTS für das Modul P 8 (Seminar + Übung)

SEBASTIAN STAUSS

Rezeptionsbrüche im Verhältnis von Theater und Gesellschaft

2+1-stündig, Mi 11-14 Uhr c.t.

Als Rezeptionsbruch wird zum einen das Phänomen beschrieben, dass künstlerische Strategien den zunächst vom Publikum erwarteten und bedienten Modus der Wahrnehmung stören. Zum anderen wird der Rezeptionsbruch als historische Wendung gefasst, im Zuge derer die über einen längeren Zeitraum kontinuierliche (Re-)Präsentation bestimmter Kunstwerke schockartig aussetzt und bei ihrer Wiederaufnahme Umdeutungen erfährt. Das erfolgt nicht zuletzt durch äußere Faktoren wie Mechanismen der Skandalisierung oder Zensur. Bekannte Beispiele hierfür finden sich von der Schließung der englischen Theater im Puritanismus des 17. Jahrhunderts über die faschistische Unterdrückung von als „entartet“ gebrandmarkter Bühnenkunst bis hin zur aktuellen Cancel Culture, im Zuge derer vormalige Klassiker der Filmgeschichte revidiert und Fernsehserien um- bzw. gestürzte Stars herausgeschrieben werden. Ausgehend von solchen Beispielen und aktuellen Theoriekonzepten wie der Theatrical Public Sphere (Balme) in der Theaterwissenschaft und dem Cultural Diamond (Gris-

wold) in der Kunstsoziologie soll im Kurs reflektiert werden, welche Risiken, aber auch welche Potentiale des Wandels in Rezeptionsbrüchen bestehen und wie (auch auf Basis publikumssoziologischer Studien) diese Brüche möglicherweise auch moderierbar sind.

STEFAN FREY

Volkstheater 2021: Neubau - neues Publikum?

2+1-stündig, Mi 12-15 Uhr c.t.

Im Herbst 2021 ist es soweit, das Münchner Volkstheater bezieht den lange geplanten Neubau. Wie wird der Umzug von der Maxvorstadt ins Schlachthofviertel gelingen? Wird er Auswirkungen auf die Publikumsstruktur haben? Gewinnt das Volkstheater dadurch neues Publikum oder wird es altes verlieren? Wird sich das Programm ändern, werden neue Formate angeboten? Wie ist die Vernetzung mit dem Stadtteil? Diese und ähnliche Fragen stehen im Fokus dieses Seminars. Anhand von konkreten Projekten, von Aufführungen und anderen Veranstaltungen soll in Zusammenarbeit mit dem Volkstheater die Rezeption von Theater grundlegend reflektiert werden. Grundlage dafür ist die praktische empirische Arbeit, die vor allem dem Publikum eine Stimme verleihen soll. In Arbeitsgruppen können unterschiedliche Methoden ausprobiert und im Kontext von Aufführungs- und Publikumsforschung realisiert werden. Das Seminar macht außerdem mit den wichtigsten Theorien und Aspekten von Rezeption und Wirkung des Theaters sowohl historisch als auch empirisch vertraut. Publikumssoziologische Fragen kommen ebenso zur Sprache wie Kognitionstheorien. So sollen die verschiedenen Wirkungsmöglichkeiten des Theaters erkannt und auf Fallbeispiele aus der Praxis angewendet werden, um das noch immer wenig erforschte Verhältnis des Theaters zu seinem Publikum fallweise zu ergründen.

LUKAS STEMPEL

Bürgerbühne, Stadtprojekte und Diskursbude - Partizipative Theaterformate an öffentlich getragenen Häusern

2+1-stündig, Mo 10-13 Uhr c.t.

„Laut Umfrage gehen die Darsteller der Bürgerbühne durchschnittlich mehr als sechs Mal so häufig ins Theater wie zuvor, im Durchschnitt insgesamt elfmal pro Spielzeit, und sie bringen durchschnittlich 25 Bekannte mit in ihre eigene Vorstellung. Nicht messbar sind die weitere Streuung durch die Stadt, das Gefühl von Zugehörigkeit zum eigenen Theater und der Wert, den Theater für die Darsteller bekommt“ (Miriam Tscholl, „Die Bürgerbühne – das Dresdner Modell.“ In Die Bürgerbühne, hg. von Hajo Kurzenberger und Miriam Tscholl, 17. Berlin: Alexander, 2014.). In den letzten 15 Jahren ist die Anzahl an partizipativen Theaterformen (Bürgerbühnen, Stadtprojekte, diskursive Formen) an deutschen öffentlich getragenen Häusern deutlich gestiegen. Und wie Miriam Tscholl beschreibt, hat diese Entwicklung u.a. konkret Auswirkungen auf die nichtprofessionellen Darsteller*innen, das Theaterpublikum und die Stadt. Gemeinsam wollen wir im Seminar u.a. erforschen, wie die neuen Formen partizipativer Projekte rezipiert werden. Sie entscheiden selbst, wie Sie diesen Forschungsprozess gestalten wollen. Zur Verfügung stehen folgende empirischen Methoden: Beobachtung, Interview, Gruppendiskussion, Befragung mit Fragebogen und Dokumentenanalyse. Keine Furcht, theoretische Perspektiven und eine praktische Anleitung zu den einzelnen Forschungsmethoden erarbeiten wir gemeinsam im Seminar.

URSULA MAIER

Der Opernbesucher im Fokus - analog und digital

2+1-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t.

Opernrezeption ist seit Jahrhunderten mit Konventionen und Fokussierungen verbunden, zwischen lustvoller Projektion auch auf Kastraten und gesellschaftlichem Ereignis. Auch heute lassen sich hier viele große Unterschiede erkennen. Für einige ist es vor allem ein gesellschaftliches Event mit entsprechender Rahmung wie z. B. bei den Salzburger Festspielen. Für andere stehen bestimmte Sänger*innenvorlieben im Fokus. Hier dürfte die Zuschauer*innen im „collaborative Mode“ rezipieren. Wieder andere fokussieren sich auf die Inszenierung und bestimmte Regisseur*innen. Dann gibt es die „Komponistensammler“ und Menschen, die man im Fußball

„Groundhoppers“ nennen würde. Für alle ist der Opernbesuch ein völlig unterschiedlicher Rezeptionsvorgang mit unterschiedlicher Hierarchisierung der Sinneseindrücke. Die digitale Situation des vergangenen Jahres hat neue Opernrezeptionen geschaffen, mit neuen Fokussierungen und neuen Konventionen. Wie sieht Opernrezeption nach Corona aus? Wird an alte Gewohnheiten angeknüpft werden, werden neue hinzukommen und digitale parallel bleiben? In diesem Seminar wird das Opernpublikum mit all seinen unterschiedlichen Rezeptionsvorgängen und Hierarchisierungen der Sinneseindrücke vor, während und (hoffentlich) nach Corona im Fokus stehen. Geplant ist, soweit das die jeweils aktuelle Situation zulässt, empirisch zu arbeiten.

P 12/I Vertiefungsmodul III - Theater vor Ort

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20)

- Referat ca. 20 Minuten - Regelmäßige Teilnahme an Übung und Exkursion verpflichtend!

Bewertung: bestanden/ nicht bestanden

6 ECTS für das Modul P 12 (Exkursion + Wissenschaftliche Begleitung)

P 12.1 Exkursion zu Theaterstätten

LAURA OLIVI

Exkursion Stuttgart

Welche Themen beschäftigen die Autor:innen der Neuen Dramatik? Wie schreiben sie heute für das Theater? Wie inszenieren sie ihre eigenen Texte?

Wie interpretieren Regisseur:innen eine 70 Jahre alte Oper für die Bühne heute?

Diesen und weiteren Fragen soll auf der Exkursion zum Schauspiel und der Staatsoper Stuttgart nachgegangen werden.

Dazu werden wir uns exemplarisch Uraufführungen von zwei der wichtigsten Dramatiker unserer Zeit, Roland Schimmelpfennig und Thomas Köck, am Schauspiel Stuttgart, sowie eine Oper von Bertolt Brecht / Paul Dessau an der Staatsoper Stuttgart ansehen.

31.10. „An und Aus“ - Roland Schimmelpfennig, Schauspiel Stuttgart

<https://www.schauspiel-stuttgart.de/spielplan/monatsplan/an-und-aus/4135/>

„An und Aus (Roland Schimmelpfennig) entstand als Auftragsarbeit für das New National Theatre in Tokyo und verarbeitet die Eindrücke der ersten Japanreise des Autors, aber auch seine Empfindungen zur Nuklearkatastrophe von Fukushima.“

31.10. „Algo Pasó (La última obra)“ - Bola de Carne, Thomas Köck, Anna Laner und Andreas Spechtl, Schauspiel Stuttgart

<https://www.schauspiel-stuttgart.de/spielplan/monatsplan/algo-paso/4136/>

„Algo pasó ist eine Zusammenarbeit des mexikanischen Theaterkollektivs Bola de Carne und den europäischen TheatermacherInnen Thomas Köck, Anna Laner und Andreas Spechtl und beschäftigt sich mit Geschichten von Menschen in Mittel- und Südamerika, die von staatlichen oder quasi-staatlichen Sicherheitskräften heimlich verhaftet oder entführt und anschließend gefoltert oder ermordet wurden.“

01.11. Premiere „Die Verurteilung des Lukullus“ - Bertolt Brecht und Paul Dessau, Staatsoper Stuttgart.

<https://www.staatsoper-stuttgart.de/spielplan/kalender/die-verurteilung-des-lukullus/4272/>

Brecht und Dessau stellen den römischen Feldherrn Lukullus nach seinem Tod vor ein Volksgesicht. Der Herrscher muss sich dem Urteil seiner Untertanen stellen. Es geht um die Frage: Wer schreibt Geschichte und wer die Geschichten.

Gespräche mit dem Intendanten der Staatsoper und Dramaturg:innen des Schauspiels Stuttgart sind geplant.

Das Institut trägt 50% der Kosten (Fahrt, Unterkunft, Tickets). Nähere Informationen folgen zu Semesterbeginn.

Die Vor- und Nachbereitung der Exkursion erfolgt im Reflexionsmodul (Wissenschaftliche Vorbereitung der Exkursion) geblockt vor und nach der Exkursion.

Sollte die Veranstaltung pandemiebedingt ausfallen, werden wir Sie zeitnah über eine Online-Alternative informieren.

P 12/II Vertiefungsmodul III - Theater vor Ort

P 12.2 Wissenschaftliche Begleitung der Exkursion

Das Exkursionsmodul besteht formal aus zwei Teilen, die im gleichen Semester oder zwei aufeinander folgenden Semestern stattfinden können: Übung "Wissenschaftliche Begleitung der Exkursion" und Seminar "Exkursion zu Theaterstätten". Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Spezielles Anmeldeverfahren - keine LSF- Belegung nötig.

LAURA OLIVI

Wiss. Vorbereitung der Exkursion Stuttgart

2-stündig,

Fr, 22.10.2021 10-16 Uhr s.t.

Sa, 23.10.2021 10-16 Uhr s.t.

Fr, 05.11.2021 10-15:15 Uhr s.t.

Sa, 06.11.2021 10-15:15 Uhr s.t

siehe Exkursion

VANESSA SCHORMANN

Wiss. Vorbereitung der Exkursion Neuss

Wöchentliche Termine ab 16.12.2021

Shakespeare bezeichnete die ganze Welt als eine Bühne und sein Globe Theater in London trug das Motto „teatrum mundi“. Heute gibt es in der Welt zahlreiche Nachbauten dieses Theaterbaus und in einem von ihnen wird tatsächlich Welttheater gezeigt. Seit über 30 Jahren präsentieren Truppen aus aller Welt ihre Interpretationen von Shakespeares Stücken auf dem jährlich im Sommer stattfindenden Shakespeare-Festival im Globe Neuss. Neben den vielseitigen Produktionen ist es vor allem das intime Raumerlebnis, das wie in der Shakespearezeit eine faszinierende Kommunikation zwischen Schauspielern und Publikum ermöglicht, das diesen Theaterort so besonders macht.

In der vorbereitenden Übung zur Exkursion (WS 21/22) werden wir uns nicht nur mit der Theaterarchitektur und den Theaterkonventionen der Shakespearezeit befassen, wir lernen vor allem die zum Festival eingeladenen internationalen Truppen und deren Spielstile kennen. Wir setzen uns mit der Dramaturgie der in Neuss zu sehenden Stücke auseinander und untersuchen, welchen Aufschluss uns die einzelnen Dramen hinsichtlich der elisabethanischen Aufführungspraxis geben und wie bühlenwirksam sich die internationalen Truppen heute mit den Stoffen Shakespeares auseinandersetzen.

Auf der 3-tägigen Exkursion nach Neuss (voraussichtlich Juni 2022) werden wir verschiedene Truppen und ihre Shakespeare-Inszenierungen sehen und überprüfen, in welcher Weise die Konventionen des Theaters der Shakespearezeit sich in diesem speziellen Theaterbau heute umsetzen lassen. Neben einem Workshop zur „Shakespeare-Spielweise“ besteht die Möglichkeit mit den Schauspieler*innen und Regisseur*innen der einzelnen Truppen in den Dialog zu treten und

ihren heutigen Umgang mit Shakespeares Theater genauer zu hinterfragen.

Link zum Globe Neuss: <http://www.shakespeare-festival.de>.

Die Teilnehmerzahl ist auf 14 begrenzt.

In der Übung ist die regelmäßige Teilnahme verpflichtend.

TERMINE

EXKURSION: Juni 2022 (Sommersemester)

WISSENSCHAFTLICHE REFLEXION: Blocktermine 3-stündig donnerstags

6 Termine ab Dezember 21 wöchentlich: Do. 16.12./ 13.01./ 20.01./ 27.01./ 02.02. / 10.02. jeweils 11-14h s.t.

1 Termin im SoSe 2022.

KOSTEN

Der studentische Anteil an den Exkursionskosten wird etwa € 160 betragen (Fahrtkosten, Unterkunft, Eintritte).

P 13 Vertiefungsmodul IV - Methoden

P 13.1 Aktuelle Theaterdiskurse

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20)

Hausarbeit ca. 30.000 Zeichen

Bewertung: benotet

9 ECTS

JULIA STENZEL

Multiple medievalisms

3-stündig, Di 12-15 Uhr c.t.

Was haben Wagners Bayreuth und die Passion von Oberammergau, Game of Thrones und Lars von Triers Antichrist, Lord of the Rings und LARP, Bauhaus und der Kölner Dom miteinander zu tun? Wer den Spuren nachgeht, die Vorstellungen vom Mittelalter in Kunst, Kultur und Gesellschaft seit dem 19. Jahrhundert hinterlassen haben und heute noch hinterlassen, kann früher oder später auf all diese Beispiele stoßen und Familienähnlichkeiten zwischen ihnen entdecken. Das Seminar ist diesen Familienähnlichkeiten gewidmet und geht ihnen nach – auf motivischer Ebene ebenso wie hinsichtlich ästhetischer und politischer Funktionalisierungen ‚des‘ Mittelalters. Die Auseinandersetzung mit dem Mittelalter, sei es im Medium des Films, des Bildes, der Performance im Theater und anderswo setzt Imaginationspotentiale frei. Es kann Nacherleben und Identifikation genauso auslösen wie kritische oder ironische Distanz und Reflexion. Dass Geschichte nicht nur geschrieben, sondern auch aufgeführt, verfilmt, musealisiert oder monumentalisiert werden und dass die Inszenierung von Geschichte auch Medium der Reflexion der eigenen Gegenwart sein kann – diese Erkenntnis ist nicht neu. Wie das Kino des 20. Jahrhunderts thematisierte schon das Theater des 19. Jahrhunderts, ganz besonders das Musiktheater, gesellschaftliche Selbst- und Fremdbilder ‚in medio mediaevi‘.

Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Formen des Reenactment, der Re-Inszenierung und der medialen Verhandlung des Mittelalters beschäftigen. Mögliche Schwerpunkte sind theatrale Transformationen mittelalterlicher Religiosität (z.B. die Passionsspiele in Oberammergau) oder Reenactments (sei es als LARP oder als Landshuter Fürstenhochzeit) aber auch die Faszination für mittelalterliche Spektakelkultur (etwa in Mittelaltermärkten, -festen und Ritterspielen) oder Politisierungen des Mittelalters und ihre medialen Manifestationen, etwa George W. Bushs Insze-

nierung des ‚War on Terror‘ 2001 als crusade (Kreuzzug). Wir werden uns mit ‚klassischen‘ kulturwissenschaftlichen Texten, etwa zum Kulturellen Gedächtnis (J./A. Assmann) oder zum Fiktionalen der Geschichtsschreibung (Hayden White) genauso auseinandersetzen wie mit neueren Ansätzen zu Medievalisms der Gegenwart und zu Formen des Reenactment aus den mediävistischen Reception Studies, der Theater- und der Religionswissenschaft.

Zur Einstimmung:

<http://medievallyspeaking.blogspot.com/> („An Open Access Review Journal Encouraging Critical Engagement with the Continuing Process of Inventing the Middle Ages“, herausgegeben von der International Society for the Study of Medievalism)

Andrew B.R. Elliott (2017), *Medievalism, Politics and Mass Media. Appropriating the Middle Ages in the Twenty-First Century*, Cambridge; Valentin Groebner (2008), *Das Mittelalter hört nicht auf. Über historisches Erzählen*, München; Jill Stevenson (2015), „Affect, Medievalism and Temporal Drag. Oberammergau’s Passion Play Event“. In: Stanley D. Brunn (Hg.), *The Changing World Religion Map. Sacred Places, Identities, Practices and Politics*. Bd. 4. Heidelberg. S. 2491–2515.

JULIA STENZEL

Das Theater des Populismus. Politische Szenen auf der Bühne und anderswo

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t.

Was ist Populismus? Und was ist sein Theater? Der Titel des Seminars stellt bereits zwei zentrale Fragen in den Raum, die wir ein Semester lang umkreisen werden. Gibt es spezifisch ‚populistische‘ Szenen, Auftritte oder Redeweisen, wo können sie sich ereignen, und wie kann Theater als Institution und als ästhetische Praxis auf sie reagieren? Was macht das Theater mit Trump – und was macht es mit den deutlich weniger personalisierten Populismen der AfD? Wir wollen diese Fragen aus drei Richtungen angehen: Erstens fragen wir nach historischen Modellen ‚entgleisender‘ Demokratie. Wir befassen uns mit der Praxis der Demagogen in der Polis Athen und mit den Volkstribunen in der Res Publica Romana; mit den römischen Popularen und der US-amerikanischen Populist Party; mit dem Charisma religiöser und politischer Leitfiguren vor und nach Max Weber: Welche Logiken sozialer Theatralität können wir entziffern (und auf welches Modell von Theater können wir sie beziehen)? Zweitens befassen wir uns mit theoretischen Vorschlägen der Moderne, mit den Szenen des Politischen umzugehen – von Hannah Arendts Konzept des politischen Erscheinungsraums über Chantal Mouffes Idee eines linken (und überaus theatral gedachten) Populismus, Jacques Rancières emanzipiertem Zuschauer und Isabell Loreys Figuren des Immunen bis hin zu Judith Butlers Ansätzen zu einer performativen Theorie der Versammlung. Drittens untersuchen wir gegenwärtige Inszenierungen von Politik und im Feld des Politischen; in den Blick kommen ebenso die politischen Sketche eines Donald Trump wie die Inszenierungen von Jelineks Am Königsweg; ebenso die Stürmung des Capitol Hill durch den aufgepeitschten Mob wie der Sturm aufs Winterpalais (Milo Rau) oder die Auftritte AfD-naher Störer:innen im deutschen Bundestag. Das politische Tagesgeschehen wie auch das Geschehen an den Theatern der Stadt behalten wir im Auge und beziehen beide – wo immer möglich – in die Seminardiskussion ein. Mit den Fragen aus historischer, theoretischer und tagespolitischer Richtung werden wir, ohne die historische Kontingenz des Populismus und seiner Auftrittformen aus dem Blick zu verlieren, die theoretische (und die ästhetische!) Produktivität historischer Modelle kennen (und vielleicht auch schätzen) lernen.

ANNA BAUMGARTNER

Performance-Kunst, theatraler Protest und künstlerischer Aktivismus in Ost(mittel)europa

3-stündig, Mo 11-14 Uhr c.t.

Performance, Aktionskunst und Happening gehören zu den zentralen Kunstformen, mit denen Künstler*innen der Länder des sogenannten „Ostblocks“ ab den 1960er Jahren Formen der Kritik gegenüber dem politischen System und den geltenden ästhetischen Normen formulierten. Die

Künstler*innen im ehem. Jugoslawien, Polen, der ehem. Tschechoslowakei oder Ungarn agierten dabei vornehmlich im Privaten, außerhalb der offiziellen Öffentlichkeit. Aber auch Interventionen im öffentlichen Raum – oftmals durch polizeilichen Eingriff beendet – waren Teil der künstlerischen Praxis und stehen für die „Entgrenzung in den Künsten“.

Im Seminar wollen wir zum einen diskutieren, inwiefern die Performance- und Aktionskunst der 1960er und 1970er Jahre zu den theatralen Protesten gehört, die den politischen Umbruch 1989 miteinleiteten. Neben dieser historischen Perspektive werden wir uns aber auch mit aktuellen Formen des Protests in Ost(mittel)europa beschäftigen. Ein Fokus wird dabei auf Polen liegen. Hier knüpft eine junge Künstler*innengeneration an die Aktionen der 1960er und 70er Jahre an, um gegen den antidemokratischen Kurs und die konservativ-nationalistischen Wertennormen der polnischen Regierung zu protestieren und entwickelt dabei „postartistische“ Formen eines künstlerischen Aktivismus. Bezüglich der Protestbewegungen nach der Transformation soll der Blick zudem anhand ausgewählter Beispiele auf das Geschehen in der Ukraine, Belarus und Russland gerichtet werden.

Die Lektüre interdisziplinärer theoretischer Positionen wird unsere Analyse der künstlerischen und theatralen Praktiken sowie der politischen Proteste begleiten.

Literatur:

- Piotr Piotrowski: *In the Shadow of Yalta. Art and Avantgarde in Eastern Europe, 1945-1989*, London 2009
- Berenika Szymanski: *Theatraler Protest und der Weg Polens zu 1989. Zum Aushandeln von Öffentlichkeit im Jahrzehnt der Solidarnosc*, Bielefeld 2012
- Amy Bryzgel: *Performance Art in Eastern Europe Since 1960*, Manchester 2017
- Adam Czirak (Hg.): *Aktionskunst jenseits des Eisernen Vorhangs*, Bielefeld 2019;
- Agnieszka Balcerzak: *Zwischen Kreuz und Regenbogen. Eine Ethnografie der polnischen Protestkultur nach 1989*, München 2020.

P 13.2 Aktuelle Forschungsliteratur

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20)

Portfolio ca. 18.000 Zeichen

Bewertung: benotet

6 ECTS

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL

Was ist in? Aktuelle Methoden theaterwissenschaftlicher Forschung

2-stündig, Mo 15-17 Uhr c.t.

Bereits Max Herrmann, einer der Gründungsväter unseres Faches, spricht in seinen Forschungen zur deutschen Theatergeschichte des Mittelalters und der Renaissance (1914) von der Notwendigkeit eigenständiger Methoden für die theaterwissenschaftliche Forschung. Während die Aufführungs- bzw. Inszenierungsanalyse lange Zeit als die Methode des Fachs schlechthin galt und auch weiterhin gilt, hat sich inzwischen seit der Pluralisierung von Forschungsansätzen und damit der Öffnung des Fachs zum interdisziplinären Dialog auch das Spektrum der bereits erprobten Vorgehensweisen erweitert. Neben praxeologischen Ansätzen, der zunehmenden Hinwendung zu qualitativen und quantitativen Methoden stehen insbesondere auch die Tools der Digital Humanities hoch im Kurs – um hier ein paar Beispiele zu nennen. Neben der Frage, was unter dem Begriff der Methode eigentlich zu verstehen ist und wieso jede/r Forschende eine Methode benötigt, werden wir in diesem Seminar – auf Grundlage neuester Publikationen – eine Auswahl aktueller Methoden der theaterwissenschaftlichen Forschung fokussieren und uns mit diesen auseinandersetzen.

CHRISTOPH NARHOLZ

Moral der Kunst

2-stündig, Fr 13-15 Uhr c.t.

Anhand von ausgewählten wissenschaftlichen Neuerscheinungen werden aktuelle Themen und Probleme theaterwissenschaftlicher Forschung vermittelt und kritisch diskutiert. Auch im Hinblick auf die Bachelorarbeit soll geübt werden, über neuere wissenschaftliche Untersuchungen und ihre Relevanz für die theaterwissenschaftliche Forschung angemessen zu berichten, unterschiedliche Perspektiven und Konzepte der aktuellen Forschung kritisch zu bewerten und sich an einer wissenschaftlichen Diskussion zu beteiligen.

Theater und institutionelle Überwachung. Zensur im 19. Jahrhundert

Die Theatergeschichte aller Epochen ist von verschiedenen Formen direkter und indirekter Zensurausübung geprägt. Das Theater unterlag der Zensur wesentlich länger als die Presse. Europaweit war die Theaterzensur bis ins 20. Jahrhundert in Kraft. Insbesondere das 19. Jahrhundert kennzeichnete eine von der staatlichen Spitze ausgehende und organisierte Zensur. Das Seminar geht der Frage nach den Funktionen und Formen der Zensur im deutschsprachigen Theater im 19. Jahrhundert nach. Im Mittelpunkt der Diskussion steht die Frage, warum das Theater von den Institutionen überwacht und normiert wurde. Anhand konkreter Zensurgesetze wie „Bachs Theaterordnung“ wird der präventive und normierende Charakter der Zensur vermittelt. Es wird behandelt, wie die Zensur die Theaterpraxis veränderte und welche Strategien die Theaterschaffenden angewandt haben, um die Zensur zu umgehen. Das gewonnene theaterhistoriographische Wissen wird auf die Inszenierungsanalyse angewandt. Schillers Räuber, die im späten 18. und 19. Jahrhundert zu den meistverbotenen Stücken der Zeit gehörten, werden im Seminar auf ihr historisches und ihr heutiges Provokations-Potenzial untersucht. Als Basiswerk zur Zensurforschung dient im Seminar der von Robert Goldstein herausgegebene Sammelband *The Frightful Stage: Political Censorship of the Theater in Nineteenth-Century Europe*.

ANDREAS ENGLHART

Was ist normal? Körperinszenierungen in Theater, Performance und Tanz

2-stündig, Do 15-17 Uhr c.t.

Theater ist als Medium der Präsenz, Anwesenheit, Bewegung und Korporalität ein besonderes Experimentierfeld, wenn es um die Frage nach dem akzeptierten Körper, dem normalen Verhalten, der richtigen Bewegung, dem gesunden Erscheinungsbild, der existentiell Anderen geht. Gegenwärtig scheinen diese generell interessierenden Fragen eine noch mal erhöhte Aufmerksamkeit auf den Bühnen und in den performativen Räumen zu bekommen, man denke an das Theater *HORA*, an Doris Uhlich, Florentina Holzinger, Lucy Wilke und Pawel Dudus, Thom Luz, Pinar Karabulut, Christopher Rüping, Gob Squad, Milo Rau, Leonie Böhm oder Sebastian Hartmann. In der Übung zur Forschungsliteratur werden wir uns mit Klassiker*innen und ganz aktuellen Veröffentlichungen beschäftigen, sie kennenlernen, reflektieren, in Bezug zu aktuellen Inszenierungen setzen und ihre Relevanz diskutieren.

WP 1 Theater- und Filmprojektarbeit

WP 1.1 Projektarbeit Theater und Film

KATRIN KAZUBKO

Bühnenpraktikum

Ort: Studiobühne twm, Neuturmstr. 5, Eingang: Am Kosttor

Blockveranstaltung

Beginn: Die 14. September um 10 Uhr (s.t.)

Zeiten: jeweils 10-16 Uhr

Endproben und Aufführungen in der 1. Semesterwoche

ODER

Mo 4. Oktober – 15. Oktober (Blockveranstaltung) – ab 18. Oktober Einzeltermine nach Absprache

Abschluss im Februar 2022

Allgemeine Informationen: Das Wahlpflichtmodul WP 1 (WP 1.1/2 PStO 2010) stehen Theaterwissenschafts-student*innen aller Studiengänge und Fachsemester offen (Bachelor: ab dem 2. Fachsemester).

Nachdenken über Zeit – Performative Experimente

Im Szenischen Praktikum soll der Begriff „Zeit“ mit dem Schwerpunkt auf seine Bedeutung für unser subjektives Denken und Empfinden, für unsere Entscheidungen und Handlungen untersucht und experimentell auf der Bühne umgesetzt werden. Schon Albert Einstein hat das Phänomen auf seine Relativitätstheorie bezogen und erklärt:

„Wenn man zwei Stunden lang mit einem Mädchen zusammensitzt, meint man, es wäre eine Minute. Sitzt man jedoch eine Minute auf einem heißen Ofen, meint man, es wären zwei Stunden. Das ist Relativität.“

Ziel des Projektes ist es, sich in einem ersten Schritt dem facettenreichen Thema „Zeit“ zu nähern, es einzugrenzen und gemeinsam eine Konzeption zu entwickeln, wie verschiedene Aspekte von Zeit inszeniert werden können. Zahlreiche Redewendungen wie: Die Zeit heilt alle Wunden, Kommt Zeit kommt Rat, Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben, Zeit ist Geld, Aus der Zeit gefallen ... lassen „Zeit“ als einen grundlegenden Maßstab im Leben der Menschen erkennen. Dem Publikum soll „Zeit“ weniger durch Sprache (d.h. Texte) als durch spielerische Handlungen auf der Bühne sinnlich wahrnehmbar gemacht werden und zum Nachdenken anregen.

Sollte das Szenische Praktikum im WS 2021/22 aus Pandemiegründen nicht öffentlich aufgeführt werden können, ist alternativ ein Filmprojekt angedacht.

Am Donnerstag 15. Juli 2021 findet um 18.00 (s.t.) eine Vorbesprechung per Zoom statt.

Bitte beachten Sie aktualisierte Informationen auf www.studiobühne.com und <https://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de>

Die Teilnehmeranzahl ist auf 12 Personen beschränkt.

Voranmeldungen und Bewerbungen mit einem kurzen Lebenslauf und einem Motivations schreiben sind ab sofort per Mail an: K.Kazubko-Wigger@lmu.de zu richten.

Bewerbungsschluss: 1. September 2021

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

- szenische Präsentation (45- 60 Minuten) oder mediale Dokumentation (45- 60 Minuten)

- regelmäßige Teilnahme verpflichtend

9 ECTS (HF) Bewertung: bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

WP 2 Textproduktion für Theater, Film und Fernsehen

WP 2.1 Projektarbeit Szene, Skript, Exposé

LAURA OLIVI

AUTOR*INNENWERKSTATT FÜR DRAMA und LIBRETTO (Projektarbeit Szene, Skript, Exposé)

3-stündig/Blöcke, Mi 14-17 Uhr c.t.

In diesem praxisorientierten Seminar lesen und analysieren die Studierenden gemeinsam mit der Dozentin Stücke und ein Libretto eines der bekanntesten jungen Dramatiker unserer Zeit, Thomas

Köck, dessen Stück „Eure Paläste sind leer (all we ever wanted)“ am 13.11. an den Münchner Kammerspielen uraufgeführt wird. Das geschieht wie bei der realen Arbeit am Theater, wo ein Regie-Dramaturgie-Team vor Beginn des Probenprozesses das Stück konzeptionell bespricht und analysiert.

Themen und Inhalte seiner Texte werden gelesen, analysiert und diskutiert, Textstruktur, Szenen und Figuren werden bis ins Detail untersucht. Im Anschluss an die systematische Analyse stellt sich Thomas Köck in ein bis zwei Sitzungen den Fragen der Studierenden zu seinen Texten.

Inspiziert von Themen, Szenen, Figuren der Vorlagen werden die Studierenden - betreut von Dozentin, Autor und einem Dramaturgen der Münchner Kammerspiele – dann eigenständig Einakter und/oder Libretti entwickeln und schreiben. Dabei haben sie die Freiheit, inhaltlich und formal ihre Ideen einzubringen und einzeln oder gemeinsam zu schreiben, was sie bewegt und interessiert.

Librettist:innen können zusammen mit den Komponist:innen der Hochschule für Musik und Theater München die Texte entwickeln. Im anschließenden Sommersemester werden die Einakter und die komponierten Libretti dann in szenischen Lesungen auf der Studiobühne der LMU präsentiert. Diese Lehrveranstaltung ist in Zusammenarbeit mit den Münchner Kammerspielen, der Theaterakademie August Everding und der Hochschule für Musik und Theater München.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

- schriftliche Dokumentation (ca. 15.000 Zeichen)

- regelmäßige Teilnahme verpflichtend

6 ECTS (HF) Bewertung: bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

WP 3 Praxis der Kulturorganisation

WP 3.1 Projektarbeit Kulturmanagement und Kulturvermittlung

CHRISTINA BERR, MARIE-CHRISTINE BISCHUR

Diversität und Teilhabeorientierung in der Kulturvermittlung

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t.,

Wichtige Zusatzinformation: Der Kurs findet bis Ende November digital statt. Ab Anfang Dezember wechseln wir in die Präsenzphase in den Räumlichkeiten der Universität. Bitte bedenken Sie das bei der Belegung und Planung Ihrer Folgekurse.

„Diversität“ ist das Schlagwort der Stunde, wie die wichtigen, anhaltenden Fachdiskurse in u.a. den Kultureinrichtungen zeigen. Die Komplexität und der politische Gehalt jedoch müssen stets Berücksichtigung finden und verlangen nach einer wiederkehrenden Prüfung. Doch wie kann es gelingen, Vielfalt in Kultureinrichtungen – jenseits heteronormativer Bilder – zu generieren? In diesem Kurs wollen wir uns zunächst mit Identitäten, Geschlechterbildern, Rassismus, Ableismus, Marginalität, Diskriminierung und Intersektionalität beschäftigen. Anhand praktischer Projekte möchten wir überlegen, wie gesellschaftliche Vielfalt - mitsamt ihren bereichernden Perspektiven und Narrativen – in Kultureinrichtungen abgebildet werden kann, um unsere plurale Gesellschaft wirken zu lassen und Teilhabe jenseits von Schwellenängsten und Zugangsbarrieren zu garantieren. Wie Stefan Fischer-Fels über das Theater schreibt: „Das Theater muss die ‚Diversity‘ feiern und die neuen (...) Begegnungen, die daraus resultieren, beschreiben, verdichten, genießen.“ (Mandel 2016) Als Kooperationspartner*innen begleiten uns im Wintersemester zahlreiche Gäste aus den Bereichen Museum, Theater, Musik und Film, die mit uns einen ganzheitlichen Ansatz – vor und hinter den Kulissen – anstreben. Gemeinsam mit der Fachschaft Theaterwissenschaft und in Kooperation mit der Studiobühne möchten wir unseren kritischen Blick zudem nach Innen richten und überlegen, wie wir das Thema „Diversität“ noch stärker an unserem Institut verankern können.

JOHANNA WINKLER

Entwicklung eines Gesprächsformates zu einer aktuellen Inszenierung am (neuen!) Münch-

ner Volkstheater

3-stündig, Do 8-11 Uhr c.t.,

In diesem Kurs wird die Planung, Organisation und Durchführung eines Publikumsgesprächs, das einmalig im Rahmen einer Inszenierung am Münchner Volkstheater stattfinden wird, vermittelt. Im Zentrum steht dabei die Entwicklung eines **ganz neuen Gesprächsformates**, das einen möglichst intensiven Austausch des Publikums über das Gesehene und ggf. sogar darüber hinaus zum Ziel hat. Zunächst werden im Seminar verschiedene Gesprächsformate vorgestellt und ausprobiert. Dabei erforschen die Studierenden die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen unterschiedlicher Dialogformen. Anschließend beginnt die Arbeit am eigenen Format, welches in **enger Kooperation mit dem Team des Münchner Volkstheaters** kreiert wird. Die Studierenden bekommen einen exklusiven Einblick in die Arbeit des Münchner Volkstheaters in der ersten Spielzeit nach dem Umzug in das neue Haus im „Schlachthofviertel“.

Am Ende des Kurses steht die Durchführung des Publikumsgesprächs.

Zeitplan (Änderungen vorbehalten!):

Oktober 2021: gemeinsamer Inszenierungsbesuch

Donnerstag, 11. November 2021 13-16 Uhr

Donnerstag, 18. November 2022 13-16 Uhr

Donnerstag, 25. November 2022 13-16 Uhr

Donnerstag, 02. Dezember 2022 13-16 Uhr

Da der Spielplan des Münchner Volkstheaters zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Vorlesungsverzeichnisses noch nicht final feststeht, können die Termine der **Einrichtung, der Durchlaufprobe, der Generalprobe und der Durchführung** noch nicht genannt werden. Voraussichtlich findet das Publikumsgespräch im Dezember 2021 statt.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

- Referat (15 Min.) oder Projektbericht (ca. 7.500 Zeichen)

- regelmäßige Teilnahme verpflichtend

6 ECTS (HF) Bewertung: bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

WP 4 Grundlagen der Theaterpraxis

WP 4.1 Aspekte der Theaterpraxis

KATRIN KAZUBKO

Werkeinrichtung und Inszenierungskonzeption

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t.

Zur Vorbereitung einer Inszenierung gehört eine grundlegende Auseinandersetzung mit dem Text. Dabei kann es sich je nach Wahl um die Bearbeitung eines Stoffes (Roman/ Film...), um die Erstellung eines eigenen Textes, um notwendige Übersetzungsvergleiche, um Strichfassungen und/oder Textcollagen handeln. Die Werkeinrichtung steht immer in engem Zusammenhang mit der Inszenierungskonzeption, die über Fragen nach Besetzung, Bühnenbild, Kostüm, Licht und Musik zu entscheiden hat. Die zu bearbeitenden Theaterstücke (u.a. Texte) werden zu Beginn des Semesters gemeinsam ausgewählt.

Das Praktikum richtet sich an alle praxisinteressierten Studierenden und besonders an alle, die ein eigenes Projekt planen. Die Projekte können im Rahmen des Medienpraktikums vorgestellt und diskutiert werden.

SUSANNE STEHLE

Bühnenkostüme für ausgewählte Figuren Shakespeares

2-stündig, Do 17-19 Uhr c.t.,

Das elisabethanische Zeitalter im weitesten Sinne bildet die Grundlage für unsere Beschäftigung mit dem Bühnenkostüm in diesem Semester. Gemeinsam suchen wir uns Figuren aus – wie könnte es anders sein - aus dem Werk William Shakespeares und bekleiden sie. Dabei stellt sich die grundsätzliche Frage: Wie nähere ich mich einer Figur an? Müssen Aussagen über Aussehen und Kleidung im Text unbedingt berücksichtigt werden? Was könnte die Figur generell tragen, was in einer bestimmten Szene? Die auffällige Mode der Zeit in Zusammenspiel mit einer strengen Kleiderordnung könnte die Arbeit inspirieren. Auch die damals gängige Praxis der männlichen Schauspieler in Frauenkleidung, sowie die Paradenrollen der Hosenrolle - etwa eines Hamlets, die sich von Sarah Bernhardt bis zu Sandra Hüller zieht - könnte in das Konzept einfließen. Nichts ist unmöglich in der Herangehensweise. Es soll ein Kostümbild entstehen, nicht unbedingt in ausgearbeiteten, angefertigten Kostümteilen, aber doch in Zeichnungen, Collagen, Papiermodellen, Puppengrößen o.ä. Wichtig dabei ist die Nachvollziehbarkeit des künstlerischen Konzeptes, die Diskutierbarkeit seines dramaturgischen Ansatzes. Der Entstehungsprozess wird offen im Kurs besprochen. Alle Entwürfe werden von der ersten Textarbeit, den historischen Bezügen, der gewählten Inspirationsquelle, der angestrebten emotionalen Aussage über die geeignete Materialwahl, Farbkonzepte, etwaige Kleidungswechsel usw. bis zur Präsentation der praktischen Arbeit begleitet.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

Schriftliche Dokumentation (ca. 7.500 Zeichen)

3 ECTS Bewertung: bestanden/nicht bestanden**WP 5 Grundlagen des Kulturmanagements****WP 5.1 Aspekte des Kulturmanagements**

MELITTA KLIEGE

Ausstellungsbesuche in München. Präsentationen zur Gegenwartskunst in vergleichender Betrachtung (Aspekte KultManag. / KultManag.Praxis)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

Schriftliche Dokumentation (ca. 7.500 Zeichen)

3 ECTS Bewertung: bestanden/nicht bestanden

ANNA DONDERER

Produzieren in der Freien Szene (Aspekte KultManag. / KultManag.Praxis)

2-stündig, Mi 18-20 Uhr c.t.

Produzieren in der Freien Szene hat eine große Stärke: Die „Freiheit!“ „Frei“ kann dabei z.B. die Unabhängigkeit von festen Strukturen und von Hierarchien meinen. „Frei“ kann bedeuten, Formate, Ästhetik, Inhalte und Arbeitsweisen zu erproben, die in anderen Kontexten nicht möglich scheinen. Sie kann darin bestehen, selbstständig zu entscheiden, mit wem und wie ich zusammenarbeiten möchte. Dieses praxisbezogene Seminar vermittelt Hintergrundwissen sowie vielerlei Tricks und Kniffs, die es braucht, um eigene Projekte erfolgreich in der Freien Szene realisieren zu können. Wir werden gemeinsam Anträge und Kalkulationen erstellen und uns u.a. mit folgenden Fragen beschäftigen: Wo kann ich Förderung beantragen und wie geht das? Wie lange im Voraus muss ich planen? Wo kann mein Projekt stattfinden? Wie entstehen Kooperationen und Koproduktionen? Wie hoch ist die Honoraruntergrenze und warum ist das wichtig? Wie funktioniert die Künstlersozialkasse? Mit wem kann und sollte ich mich zusammenschließen? Was bedeutet es freiberufliche*r Künstler*in zu sein? Und was hat die Kulturpolitik mit all dem zu tun?

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

Schriftliche Dokumentation (ca. 7.500 Zeichen)

3 ECTS Bewertung: bestanden/nicht bestanden

DANA PFLÜGER

Einführung in das Kulturmanagement [VHB-Online-Seminar] (Aspekte KultManag / Reflex. KultManag)

Dieser Kurs findet in Kooperation mit der Virtuellen Hochschule Bayern VHB und auf der Lernplattform Moodle statt. Die Studierenden werden während des gesamten Kurses durch E-Tutor*innen betreut.

Zur Einführung gibt es eine Zoom-Konferenz-Veranstaltung am Mo, 25.10.2021 um 20.00 Uhr c.t (Einladung erfolgt per Mail).

Das Seminar führt ein in die Themen und Betätigungsfelder des Kulturmanagements und erklärt Grundbegriffe. Nach einem Überblick über den Kulturmarkt in Deutschland mit seinen Akteur*innen, mit staatlich subventionierten Kulturbetrieben und der privat finanzierten Kultur- und Kreativwirtschaft werden die theoretischen Grundlagen in den Themenfeldern Kulturpolitik, Kulturfinanzierung und Recht und Grundlagen des Kulturbetriebs geschaffen sowie praxisorientiert auf die Vermarktung und Organisation von kulturellen Inhalten eingegangen.

Nach Absolvieren des Seminars kennen die Studierenden die unterschiedlichen Betätigungsfelder des Kulturmanagements und sind mit den besonderen Mechanismen des Kulturbetriebs, seinen Rahmenbedingungen und seinen Produkten vertraut. Zielgruppe sind alle Studierenden der Kunst-, Musik- und Kulturwissenschaften sowie der künstlerischen Studiengänge.

Programm der Lehrveranstaltung

1. Einführung
2. Historische Entwicklung der Kulturförderung
3. Akteur*innen
4. Kulturmarkt und -ökonomik
5. Öffentliche Kulturfinanzierung
6. Private Kulturfinanzierung
7. Organisations- und Leitungsstrukturen
8. Recht I: Überblick über die kulturellen Rechtsgebiete
9. Recht II: Geistiges Eigentum
10. Kulturpolitik im internationalen Vergleich
11. Kulturmarketing
12. Kulturunternehmertum
13. Abschlussprüfung

Anmeldeverfahren:

Die Anmeldung zu diesem Kurs erfolgt in 3 Schritten:

- 1) Belegen des Kurses über LSF (zur üblichen Belegfrist)
- 2) Registrierung auf der Homepage der VHB (**geöffnet ab sofort**): <http://www.vhb.org/> – hierfür benötigen Sie Ihre Matrikelnummer und Ihre Campuskennung – Feld "Status": Student*in einer Trägerhochschule – Die Authentifizierung des Studierendenstatus erfolgt mit Ihrer Campuskennung
- 3) Nach der erfolgreichen Registrierung (siehe VHB-Antwort per Mail) melden Sie sich bitte direkt bei der VHB für den Kurs "Einführung in das Kulturmanagement" an (Kursbereich "Kulturwissenschaften")

Wichtig: der VHB-Kurs ist sehr schnell voll – melden Sie sich deshalb (auch während der Belegfrist und unabhängig von einer Platzzusage über LSF) unbedingt frühzeitig ab dem 27. September 2021 auf der Seite der VHB zum Kurs an!

Termine:

Anmeldung zum Kurs bei VHB FlexNow: 27.09.2021 bis 05.11.2021 (s.o.)

Abmeldung bei der vhb: 27.09.2021 bis 17.12.2021

Kurslaufzeit (Durchführungszeitraum): 26.10.2021 bis 01.02.2022
 Kick-Off-Zoom: **Mo, 25.10.2021 um 20.00 Uhr c.t.** (Einladung erfolgt per Email)
 1. Lektion: 26.10.2021

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):
 Open-Book-Klausur nach Ende der Vorlesungszeit statt schriftlicher Dokumentation
3 ECTS Bewertung: bestanden/nicht bestanden

WP 6 Spezialgebiete der Kulturvermittlung

WP 6.1 Aspekte der Kulturvermittlung

ANETTE SPIELDIENER

“Veränderung ist immer die Konstante?” Repertoire und Wirkung der Kulturvermittlungsstrategien am Beispiel der Münchner Kammerspiele (Kulturvermittlungspraxis)

2-stündig, Fr 9-11 Uhr c.t.

"Die Münchner Kammerspiele kommen jetzt zu mir, nicht ich zu Ihnen." Diese Aussage fiel kürzlich in einer Publikumsdiskussion über Aufgaben und Wirkungsfelder der Münchner Kammerspiele. Das Stadttheater nimmt Kurs, das ganze Spektrum der in den letzten 20 Jahren wissenschaftlich stark diskutierten Kulturvermittlungsmethoden auszuschöpfen, um partizipative, dekonstruktive, kollaborative und reformative Prozesse im Beziehungsfeld Stadtgesellschaft-Theater sowie in den internen Betriebsstrukturen zu lancieren. Welcher Art sind die generierten Beziehungen und Räume für Kommunikation zwischen den Theaterschaffenden, den Vermittelnden, den vernetzten Institutionen, den Ergebnissen kultureller Prozesse und dem Publikum? Kann der Katalog an Aufgaben und Zielen einer kritischen Kulturvermittlung noch ergänzt werden? Was macht nachhaltige (Stadt-)Theaterarbeit aus, auch im Vergleich zu anderen Münchner Theatern? Welche Chancen bieten neue, gerade auch durch die Pandemie beförderte Formate? Und welche Wege der Vermittlung stehen weiterhin noch offen? Diese Fragen sollen im Zentrum der Übung zur kritischen Reflexion der Kulturvermittlungspraxis stehen.

Literatur:

<https://www.kultur-vermittlung.ch/zeit-fuer-vermittlung/>

Doppelbauer, Angelika: *Museum der Vermittlung. Kulturvermittlung in Geschichte und Gegenwart.* Wien 2019

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

Schriftliche Dokumentation (ca. 7.500 Zeichen)

3 ECTS Bewertung: bestanden/nicht bestanden

SEBASTIAN LINZ

Spezielle Kulturvermittlung am Beispiel der Kultur-Netzwerker (Aspekte Kulturvermittlung)

2-stündig, Fr, 22.10.2021 14-19:30 Uhr s.t.

Fr, 19.11.2021 14-19:30 Uhr s.t.

Fr, 03.12.2021 14-19:30 Uhr s.t.

Fr, 14.01.2022 14-19:30 Uhr s.t.

Die Corona-Pandemie hat die Theater und den gesamten Kultursektor hart getroffen - und dort viele Konflikte, Sollbruchstellen und Probleme offengelegt und verschärft. Gleichzeitig hat sie mancherorts eine gewisse Dynamik freigelegt, die eine Rückkehr zur Normalität vor Corona unwahrscheinlich erscheinen lässt. Die verstärkte Digitalisierung der Theater ist dabei das auffälligste, aber längst nicht das einzige Beispiel. Im Seminar lesen wir aktuelle Texte als Impulsgeber, sehen uns Best-Practice-Beispiele aus dem deutschsprachigen Raum an und entwickeln vor allem eigene Konzepte und Strategien, um in den Bereichen Spielplangestaltung und Vermittlung mit den Gegebenheiten einer Normalität post coronam produktiv umgehen zu können.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

Schriftliche Dokumentation (ca. 7.500 Zeichen)

3 ECTS Bewertung: bestanden/nicht bestanden

WP 7 Grundlagen der Medienpraxis

WP 7.1 Einführung in die Medienpraxis

VERENA KNARR

Einführung in die Bühnentechnik (Medienpraxis)

2-std. Fr 10-12 Uhr c.t.

Vorhang auf! – auch das bereits bezieht einen überraschend großen technischen Apparat mit ein! Hinter jedem Vorgang und jeder inszenierten Illusion verbergen sich technische Abläufe, die wir zusammen kennenlernen und analysieren wollen. Theater-Architektur, Berufe der Technikabteilung, spezifisches Vokabular, und vieles andere sind ebenfalls Inhalte, die es zu besprechen gilt. Als Mittel stehen hierbei zahlreiche Inszenierungs- sowie Regiebeispiele zur Verfügung. Doch nicht nur der Theaterbereich soll „beleuchtet“ werden: Bühnentechnik kommt selbstredend ebenso in vielen anderen Bereichen zum Einsatz! Ästhetische Analysen, sowie der Vergleich verschiedener Stile und der Gebrauch theaterspezifischer Mittel, zum Beispiel im Gegensatz zu Film und Fernsehen, oder im Festival- und Konzertbereich, sollen einen theoretischen Rahmen rund um dieses Thema bilden.

Geplant sind zudem Besuche von Expert*innen aus der Praxis in unserem Seminar sowie - wenn möglich - eine Führung durch die Bayerische Staatsoper.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

- mediale Dokumentation

- regelmäßige Teilnahme verpflichtend

3 ECTS Bewertung: bestanden/nicht bestanden

TIFFANY KUDRAß

Sick of Life: Der inszenierte Selbstmord. (Medienpraxis)

Fr 9-12 Uhr s.t. Beginn: 22.10.2021, Ende: 03.12.2021

Gilt das Töten eines Gegenübers als strafbares schweres Verbrechen, lassen sich bei Selbstmord höchstens religiöse Vorbehalte entgegenstellen, provoziert eine solche Tat die Frage nach der maximalen Ausführung der eigenen Willensfreiheit. Den Freitod des Individuums auf der Bühne, in der filmischen Erzählung und nicht zuletzt in der Realität (Club 27) umrankt eine Aura der Genialität, Romantik, ewiger Jugend und einer verstörenden Finsternis. In diesem Seminar befassen wir uns kritisch mit der Inszenierung des Selbstmords anhand von Bühnen, Film- und Serienfiguren sowie dem medial aufbereiteten Image, das aus einer privaten Entscheidung ein öffentliches Spektakel macht. Zudem widmen wir uns der Entfaltung von Online-Triggern – einem Spektrum an Verbreitungspotenzialen von möglichen suizidauslösenden Inhalten –, etwa durch s. g. Hate Speech, Cyberbullying und einschlägige Foren etc. Entgegen den Richtlinien und Empfehlungen, denen die professionelle Pressearbeit unterliegt, bietet hierbei das Internet selbsternannten Contentkreatur*innen eine Plattform.

Werksauswahl:

- norway.today (Igor Bauersima)
- Die Leiden des jungen Werther (Goethe)
- Romeo & Julia (Shakespeare)
- The Virgin Suicides (Sofia Coppola)
- 4.48 Psychosis (Sarah Kane)

- Amy: The Girl Behind the Name (Asif Kapadia)
- Cobain: Montage of Heck (Brett Morgen)
- Hand of God (Ben Watkins)
- Girl, Interrupted (James Mangold)
- Requiem for a Dream (Darren Aronofsky)
- Silver Linings (David O. Russel)
- Leaving Las Vegas (Mike Figgis)
- Der siebente Kontinent (Michael Haneke)
- Into the Wild (Sean Penn)
- Das Meer in mir (Alejandro Amenábar)
- The Fire Within (Louis Malle)
- 13 Reasons Why (various writers/directors)
- Melancholia (Lars von Trier)
- The Hours (Stephen Daldry)
- Magnolia (Paul Thomas Anderson) u. a.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

- mediale Dokumentation
- regelmäßige Teilnahme verpflichtend

3 ECTS Bewertung: bestanden/nicht bestanden**BACHELOR-STUDIENGANG****THEATERWISSENSCHAFT (HF) / KUNST-MUSIK-THEATER (NF) PStO
2011****Alte Prüfungs- und Studienordnung****Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:****Hauptbelegfrist: 29.09.2021 - 11.10.2021** (priorisiert)**Restplatzvergabe: 14.10.2021 (12:00h) - 22.10.2021 (23:59h)** (ü. Vorlesungsverz.)**Abmeldefrist:** 14.10.2021 (12:00h)–09.01.2021**Studiengangs-Informationen** auf www.theaterwissenschaft.lmu.de**Beginn** der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.**P 1 Überblick I – Grundzüge des Theaters****P1.1 Theaterarbeit heute (Vorlesung)**

DAVID ROESNER-LAGAO

Theaterarbeit heute

2-stündig, Do 12–14 Uhr c.t.

Das wesentliche Material zur Vorlesung Theaterarbeit heute wird online über Moodle zur Verfügung gestellt und ist dort, auch asynchron, studierbar. Zur Vorlesungszeit wird es, mit wenigen Ausnahmen, Treffen in Präsenz geben, die aber vor allem zur Vertiefung und Diskussion genutzt werden. Wesentliche Abschnitte dieser Präsenzveranstaltungen werden ebenfalls aufgezeichnet und online zur Verfügung gestellt.

Die deutschsprachige Theaterlandschaft ist einzigartig in ihrer ästhetischen Vielfalt und organisatorischen Komplexität. In dieser Vorlesung sollen daher eine Annäherung an „das“ Theater als Institution und eine Reflexion seiner Bedingungen und Setzungen unternommen werden. Im Mittelpunkt stehen die organisatorischen und inhaltlichen Strukturen verschiedener Theaterformen, die theatergeschichtlichen und kulturpolitischen Kontexte sowie die künstlerischen und technischen Arbeitsprozesse mit ihren zahlreichen Arbeitsbereichen und Berufsbildern. Dabei werden Entstehungsprozesse von Inszenierungen von der Textproduktion bis zur Premiere nachgezeichnet und zwischen verschiedenen Organisationsformen (z. B. Freie Szene, Opernhaus, Stadttheater) verglichen. Die Vorlesung wird dabei im engen Dialog mit Vertreter*innen aus der Theaterpraxis – Dramaturg*innen, Regisseur*innen, Autor*innen, Bühnenbildner*innen, technischer Leiter*innen u. v. m. – stehen. Diese Gäste berichten unmittelbar aus der praktischen Theaterarbeit und geben gleichzeitig Einblick in die Münchener Theaterszene.

Nach Ende der Vorlesungszeit wird das erworbene Wissen durch eine "Open Book" Klausur geprüft.

Literatur:

- Deutscher Bühnenverein. <http://www.buehnenverein.de/de/jobs-und-ausbildung/berufe-am-theater-einzelne.html> (zuletzt aufgerufen am 24. Juli 2019).
- Doll, Hans Peter und Günther Erken. *Theater: Eine illustrierte Geschichte des Schauspiels*. Stuttgart / Zürich, 1985.
- Enghart, Andreas. *Das Theater der Gegenwart*. München: C.H. Beck, 2013.
- Hinz, Melanie, und Jens Roselt (Hg.). *Chaos und Konzept: Proben und Probieren im Theater*. Berlin: Alexander Verlag, 2011.
- Kurzenberger, Hajo. *Der kollektive Prozess des Theaters: Chorkörper – Probengemeinschaften – theatrale Kreativität*. Theater. Bielefeld: transcript, 2009.
- Nix, Christoph. *Theater_Macht_Politik. Zur Situation des deutschsprachigen Theaters im 21. Jahrhundert*. Berlin: Theater der Zeit, 2016.

- Schmidt, Thomas. *Elemente des deutschen Theatersystems: Praxis Kulturmanagement*. Wiesbaden: Springer, 2018.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: *Open-Book*-Klausur nach Ende der Vorlesungszeit / **3 ECTS**

Studierende im BA Nebenfach Kunst, Musik, Theater können gerne aus Interesse an dieser Vorlesung teilnehmen. Nebenfach-Studierende, denen gegen Studienende noch 3 ECTS fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig).

P1.2 Grundkurs der Theaterwissenschaft (Proseminar)

WP 40.1 BA KMT

Proseminar: Grundkurs der Theaterwissenschaft, 3-stündig

Das Proseminar vermittelt einen Überblick über die Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft und führt anhand exemplarischer Texte u.a. in Fachgeschichte und Fachbegriffe, Theater-, Dramen- und Schauspieltheorie sowie Text- und Aufführungsanalyse ein.

Pflichtlektüre: Bitte vor Seminarbeginn selbst anschaffen:

- Christopher Balme: *Einführung in die Theaterwissenschaft*. 6. neu bearb. & erw. Aufl., Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2021.
- Aristoteles: *Poetik. Griechisch/Deutsch*. Hg. u. übers. v. Manfred Fuhrmann. Stuttgart 1982. → möglichst neue Auflage.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT: *Open-Book*-Klausur nach Ende der Vorlesungszeit

6 ECTS; für Hauptfächler nur in Verbindung mit der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (+3 ECTS für Übungsaufgaben/Referat): **9 ECTS**

Bitte wählen Sie einen der angegebenen Grundkurse (jeweils 3-stündig)

RASMUS CROMME Di 14-17 Uhr c.t.

ANNA RAISICH Do 17–20 Uhr c.t.

SIMON GRÖGER Do 9–12 Uhr c.t.

JÖRG VON BRINCKEN Mo 15–18 Uhr c.t. Dieser Kurs findet ausschließlich online über Zoom statt - bitte bei der indiv. Stundenplan- und Weggestaltung bedenken.

ANNEMARIE STAUSS Mo 9:30–12 Uhr c.t.

DANIJELA WEBER-KAPUSTA Fr 9:00–12 Uhr c.t.

P1.3 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Übung)

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten / **3 ECTS**; nur in Verbindung mit Grundkurs (+6 ECTS für Proseminar und Klausur): **9 ECTS**

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig)

CHRISTINA KOCKERD Fr 10–12 Uhr s.t. Der Kurs beginnt am Freitag, den 05.11.2021. Um zwei Sitzungen zu

ersetzen, wird der Kurs jede Woche s.t. von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr stattfinden.

HANS-GEORG BECKER Di 16–18 Uhr c.t.

MICHAEL HUMBURG Mi 14–16 Uhr c.t.

P 2 Überblick II – Theatergeschichte bis 1900

WP 39 BA KMT

P 2.1 Ringvorlesung Theatergeschichte (Vorlesung)

WP 39.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

Open-Book-Klausur nach Ende der Vorlesungszeit über Ringvorlesung und Quellenstudien zur Theatergeschichte

6 ECTS für das Modul "Theatergeschichte bis 1900" (mit Quellenstudien zur Theatergeschichte)

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Theatergeschichte

2-stündig, Mi 12–14 Uhr c.t.

Änderungen des zeitl. Ablaufs /der Dozent*innen vorbehalten, bitte regelmäßig online überprüfen!

Termin- und Themenübersicht:

- 27.10. Antikes Theater / Gissenwehrer
- 03.11. Theater des Mittelalters / Balme
- 10.11. Shakespeare u. seine Zeitgenossen Kyd, Marlowe / Gissenwehrer
- 17.11. Theater der italienischen Renaissance / Balme
- 24.11. Theater des Absolutismus im 17. Jahrhundert / Zorn
- 01.12. Europ. Tanztheater vom 16. bis zum 18. Jh. / Schneider
- 08.12. Musiktheater bis zur Aufklärung / Roesner
- 15.12. Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert / Englhart
- 22.12. Theater der Aufklärung / v.Brincken
- 12.01. Bürgerliches Theater im 19.Jahrhundert / Otto
- 19.01. Musiktheater im 19. Jahrhundert / Roesner
- 26.01. Theatertanz im 19. Jahrhundert / Wörner
- 02.02. Theater des Naturalismus / Szymanski-Düll
- 09.02. Theater der Islamischen Welt / Stenzel

P 2.2 Quellenstudien zur Theatergeschichte (Übung)

WP 39.2 BA KMT

Übung: Quellenstudien zur Theatergeschichte, 2-stündig

Die Übung thematisiert die vielfältigen Probleme der Quellengattungen zur Theatergeschichte und vermittelt einen Überblick über diese "Zeugen der Geschichte". Dabei steht die praktische Arbeit mit dem Quellenmaterial im Vordergrund. Anhand von Beispielen werden Produktionsquellen, rezeptionsästhetische Zeugen und audio-visuelle Dokumentationen kritisch untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt. Es gibt eine Einführung in die Archivierung und Recherche von theatergeschichtlichen Quellen. Die Übung ergänzt somit das durch die Ringvorlesung Theatergeschichte vermittelte Grund- und Überblickswissen durch vertiefende Kenntnisse von Einzelaspekten. Vertieft werden mindestens drei Themen der Vorlesung.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

- Übungsaufgaben (ca. 5.000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)
- *Open-Book*-Klausur nach Ende der Vorlesungszeit, über Ringvorlesung und Quellenstudien zur Theatergeschichte

6 ECTS für das Modul "Theatergeschichte bis 1900" (mit Ringvorlesung)

TOBIAS HELL

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Fr 12–14 Uhr c.t.

Thematische Schwerpunkte:

- Shakespeare und Zeitgenossen
- Wagners Gesamtkunstwerk
- Naturalismus

CHRISTIANE PLANK-BALDAUF

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Do 10–12 Uhr c.t.

Thematische Schwerpunkte:

- Antikes Theater
- Theater des Absolutismus
- Mozarts Da-Ponte-Opern
- Theater des Naturalismus

URSULA MAIER

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Di 9–11 Uhr c.t.

Thematische Schwerpunkte:

- Oper (Musiktheater)

JAN SCHUMACHER

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Mi 18–20 Uhr c.t.

Thematische Schwerpunkte:

- Theater der Antike
- Shakespeare und seine Zeitgenossen
- Theater in deutschen Landen im 18. Jahrhundert
- Theaterformen jenseits von Europa

PIA WIESNER

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Mo 9–11 Uhr c.t.

Thematische Schwerpunkte

- Theater im Renaissance-Humanismus
- Theater im Vormärz und Theater des Naturalismus
- Musiktheater im 19. Jahrhundert
- Tanztheater und Reformtheaterbewegung im Fin de Siècle

ULRIKE WÖRNER VON FAßMANN

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Mo 14–16 Uhr c.t.

Thematische Schwerpunkte:

- Theater der italienischen Renaissance
- Schauspieltheorie im 18. Jh.
- Tanz im 18. und 19. Jh.

P 5 Theorie und Ästhetik des Theaters

WP 46 BA KMT

P 5.1 Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik (Vorlesung)

WP 46.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

- *Open-Book*-Klausur nach Ende der Vorlesungszeit, über Vorlesung "Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik" und "Übung zu Theorietexten"
- Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Übung zu Theorietexten"

6 ECTS für Modul "Theorie und Ästhetik des Theaters"

Nebenfächler, denen gegen Studienende noch 3 ECTS fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Vorlesungsteil der Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig).

MICHAEL GISSENWEHRER

Welttheater in London und Madrid. Die Ästhetik der Anmaßung (Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik)

2-stündig, Di 16–18 Uhr c.t.

Das Material für die Vorlesung entstammt der elisabethanisch-jakobinischen Aufbruchzeit in England und dem spanischen sog. Goldenen Zeitalter, mit dem Schwerpunkt auf Theater, daneben Politik, Religion und Gesellschaft. Fast aus dem Nichts war Theater zu einer beherrschenden Größe geworden. Freilichtspielstätten wurden errichtet oder Innenräume umgestaltet, deren Holzbalustraden geschickt bemalt um den Eindruck von Marmor und Pracht zu erwecken. Darin war Platz für viele hunderte Zuschauer*innen, eine Menschenmasse wie sie sonst für Gottesdienste, Prozessionen und Hinrichtungen üblich war. Häufig besetzte das Theater auch die Straßen und Plätze der Städte für seine Spektakel. Die Schauspieler*innen nahmen sich heraus, Geschlechtergrenzen spielerisch zu überschreiten, sie trugen die alte Adelsmode selbstverständlich als Kostüme, wohingegen die Alltagskleidung in Form und Farbe streng reglementiert war. In ihren Stücken konnten sie - fast - alle menschlichen Erscheinungen aller Zeiten und Orte auf die Bühne bringen, in altbekannt-überlieferten bis außergewöhnlichen Handlungen auftreten lassen, und nach Publikumslust voll mit gesellschaftlichen Werten, Geschichtsverdrehungen und Monstrositäten hantieren.

Die Stichwortgeber waren Himmlische und Teufel, zwischen ihnen wurde geliebt, gekämpft, intrigiert und gefeiert - nein, nicht wie im richtigen Leben, sondern größer, unbedingt, riskanter. Die Vorstellung dieser selbstverständlichen Übernahme und Manipulation von Elementen der nicht-fiktionalen Umwelt wird unterlegt mit Denken in kulturellen Systemen, von denen Theater ein konstitutiv parasitäres ergo ästhetisches sui generis ist. Das Bemerkenswerte an den genannten Theaterkulturen sind einerseits die erstaunlichen Freiheiten, sogar Protektionismus, für Theaterleute und Investoren, dann wieder der ständige Kampf gegen Institutionen und kirchliche Interessen. Oder das Theater wurde genau von jenen Kräften für ihre Propaganda eingespannt. Letztere Vorgaben und vor allem die Erkenntnis des hohen Gewinns mit Theater förderten sein Selbstverständnis und Streben nach immer neuen Superlativen.

P 5.2. Übung zu Theorietexten (Übung)

WP 46.2 BA KMT

P 6 Spezielle Themen der Theatergeschichte

WP 44 BA KMT

P 6.1. Theaterformen im historischen Kontext (Vorlesung)

WP 44.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

- *Open-Book*-Klausur nach Ende der Vorlesungszeit, über Vorlesung "Theaterformen im hist. Kontext" und Übung "Lektüre von Theatertexten"
- Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Lektüre von Theatertexten"

6 ECTS für Modul(teil) "Spez. Themen der Theatergeschichte I", nur in Verbindung mit "Lektüre von Theatertexten" // Nebenfach-Studierende, denen gegen Studienende noch **3 ECTS** fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Vorlesungsteil der Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig)

ANDREAS ENGLHART

Ein anarchischer Klassiker? Die Berliner Volksbühne und ihr Einfluss auf das Gegenwartstheater

2-stündig, Do 12–14 Uhr c.t.

Legendär ist Ivan Nagels Empfehlung nach der Wiedervereinigung, jungen Theatermacher*innen um Frank Castorf das ‚hässliche‘, an sich unbespielbare traditionelle Haus zu überlassen, um sich mit ästhetischer Innovationslust und jugendlichem Mut, wenn nicht Leichtsinn auszuprobieren – die Jungen wären in zwei Jahren "berühmt oder tot". 30 Jahre später wissen wir, dass die Volksbühne Ost nicht nur berühmt, sondern für das deutschsprachige Theater bis heute ästhetisch, personell und institutionell leitgebend wurde. In der Vorlesung werden wir die uns alle prägende Geschichte der Berliner Volksbühne inklusive des Praters nachzeichnen, von früheren Entwicklungen, u.a. mit Erwin Piscator und Benno Besson, über die kreativen 1990er-Jahre u.a. mit Christoph Marthaler, Andreas Kriegenburg, Johann Kresnik, René Pollesch, Christoph Schlingensief, Dimitter Gotscheff, Matthias Lilienthal, Carl Hegemann, Bert Neumann, die Gruppe Ratten 07, Herbert Fritsch bis zu den heutigen Erb*innen des ‚Volksbühnenstils‘ wie Stefan Pucher, Barbara Mundel, Christine Umpfenbach, Stefan Bachmann, Gob Squad, She She Pop, Katrin Brack, Sebastian Hartmann, Susanne Kennedy, Christopher Rüping, Dusan David Parizek, Leonie Böhm, Florentina Holzinger, Doris Uhlich, Jan-Christoph Gockel, Thom Luz, Karin Beier, Nicolas Stemmann oder Pinar Karabulut.

P 6.2 Lektüre von Theatertexten (Übung)

WP 44.2 BA KMT

P 6.3 Repertoire- und Formenkunde (Proseminar)

WP 45.1 BA KMT

Repertoire- und Formenkunde

Das Proseminar stellt exemplarische Repertoirestücke, Dramen-/Theaterformen und/oder Inszenierungen vor. Diese können im institutionellen, kulturellen, medialen und ästhetischen Kontext sowie in ihrer historischen Entwicklung diskutiert werden. Wert gelegt wird auf Bezüge zwischen historischen Repertoires, repräsentativen Stücken und Inszenierungen sowie deren institutionellen und ästhetischen Kontexten.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

Referat ca. 15 Minuten und Hausarbeit ca. 9.000–12.000 Zeichen; **6 ECTS**

ULRIKE WÖRNER VON FAßMANN

Original- und Neufassungen am Beispiel des Ballets Giselle

2+1-stündig, Di 9-12 Uhr c.t.,

Giselle gilt als das romantische Ballett schlechthin und ist bis heute in den Spielplänen der großen Compagnien zu finden. Im Seminar werden das Originallibretto und die daraus entstandene Choreographie (1841) mit Fokus auf zeitliche, gesellschaftliche und poetische Bezüge besprochen und im Vergleich mit Neufassungen aus dem 20. und 21. Jahrhundert analysiert. Zu den ausgewählten Neufassungen gehören u. a. Creole Giselle (Dance Theatre Harlem) sowie die Versionen von Mats Ek, Akram Khan und Dada Masilo. Die Betrachtungen werden gerahmt von der Frage, in welcher Form bzw. unter welchen Voraussetzungen romantische Handlungsballette mit ihren überkommenen Rollenbildern in den heutigen Spielplänen präsentiert werden können.

DAVID ROESNER-LAGAO

Slapstick! Physical comedy in Theater und Film

2+1-stündig, Fr 10–13 Uhr c.t.

In diesem Seminar wollen wir Merkmale und Erscheinungsformen von Slapstick und Physical Comedy untersuchen und schlagen dabei einen weiten historischen Bogen: Von der italienischen Commedia dell'arte im 16. Jahrhundert über Stummfilme des frühen 20. Jahrhunderts bis zu Fernsehserien und heutigen Formen von Stand-up Comedy werden wir Aspekte der Komik, der Körperlichkeit und der Dramaturgie von Slapstick untersuchen und analysieren.

Dabei betrachten wir sowohl verschiedene Ausprägungen des komischen Helden, unterschiedliche mediale Bedingungen und Kontexte für Körperkomik als auch die jeweils spezifischen kulturellen Kontexte, in denen sich diese manifestieren.

Auch Metaperspektiven, wie zum Beispiel Dokumentationen oder Spielfilme über Komiker*innen werden herangezogen und auf ihre jeweiligen Lesarten des Phänomens Slapstick hin geprüft.

Grundlagen/Vorbereitung/Literatur:

Ahnen, Helmut von. *Das Komische auf der Bühne. Versuch einer Systematik*. München: Utz, 2006.

Aping, Norbert. *Es darf gelacht werden Von Männern ohne Nerven und Vätern der Klamotte Lexikon der deutschen TV-Slapstick-Serien in Ost und West*. Marburg: Schüren Verlag, 2021.

Balme, Christopher B., Piermario Vescovo, and Daniele Vianello, eds. *Commedia dell'Arte in Context*. Cambridge; New York, NY: Cambridge University Press, 2018.

Bessenbacher, Veit Alexander. "Die Commedia dell'arte im Theater des 20. Jahrhunderts." PhD, Bamberg, 2013.

Gordon, Mel. *Lazzi: the comic routines of the commedia dell'arte*. New York, 1983.

Jauss, Hans Robert. "Über den Grund des Vergnügens am komischen Helden." In *Das Komische*, hg. von Wolfgang Preisendanz und Rainer Warning, 103-132. München: Fink, 1976.

Kamin, Dan. *Charlie Chaplin, One-man Show*. London: Scarecrow Press, 1984.

Knopf, Robert. *The Theater and Cinema of Buster Keaton*. Princeton, NJ: Princeton University Press, 2018.

Massa, Steve. *Slapstick Divas. The Women of Silent Comedy*. Albany, Georgia: BearManor Media, 2017.

Mehnert, Henning. *Commedia dell'arte. Struktur - Geschichte - Rezeption*. Stuttgart: Reclam, 2003.

Roesner, David. "Zweideutigkeit als komisches Erfolgsrezept. Komik und Kommerz in der Commedia dell'Arte und den Silent Slapstick Comedies." *MASKE UND KOTHURN Komik. Ästhetik. Theorien. Vermittlungsstrategien*, 4 (2005): 479-491.

Wright, John. *Why Is That So Funny? A Practical Exploration of Physical Comedy*. London: Nick Hern Books, 2007.

MICHAEL GISSENWEHRER

Trauerspiele von Lillo, Lessing und Schiller. Eine bürgerliche (Kultur-) Revolution

2+1-stündig, Do 14–17 Uhr c.t.

In alten Zeiten der Theaterwissenschaft, Magisterstudium genannt, war das „Bürgerliche Trauerspiel“ das mit Abstand beliebteste Thema im Rahmen der schriftlichen Klausur (4 Stunden) und der mündlichen Hauptfachprüfung (1 Stunde) als Studienabschluss. Klar, der Stoff war gut eingrenzbar und die entsprechenden Diskussionen ergaben sich vorhersehbar aus der besonderen Thematik. Der Insidergag bestand darin, die belasteten Frauenfiguren Marwood, Millwood, Milfort und Orsina korrekt den Dramen zuzuordnen: The London Merchant (1731), von George Lillo, Miss Sara Sampson (1755) und Emilia Galotti (1772), von Gotthold E. Lessing sowie Kabale und Liebe (1784), von Friedrich Schiller. Die Lösung: Marwood / Sara; Millwood / London Merchant; Milfort / Kabale und Orsina? Es lohnt, heute wieder einen Blick auf dieses einstige Kultthema zu werfen – ihm mit genauerer tiefensemantischer und zeitkritischer Analyse zu begegnen. Neue Literatur ist dazugekommen, einige der typischen Themen werfen neue Fragen auf, mit Antworten, die differenzierter zu beantworten sind als in längst vergessenen Semestern. Dazu zählen die stereotypen Frauenfiguren, das Problem Verführbarkeit, die vielfachen Manifestationen von Macht sowie die Erfahrung

von Revolte und Ohnmacht. Das dramaturgische Angebot dieser starken Stücke, mit offensichtlichen Schwächen, gilt es zu erkennen, und auf Aktualität und Anknüpfungspunkte mit (Fremd-)Textexperimenten abzuklopfen.

JÖRG VON BRINCKEN

Grand Guignol: Theatralität und Medialität des Schreckens

2+1-stündig, Mi 14–17 Uhr c.t.

Dieser Kurs findet ausschließlich online über Zoom statt - bitte bei der indiv. Stundenplan- und Wegegestaltung bedenken.

Die Sensationsberichterstattung um die Jack-the-Ripper-Morde deutete um die Jahrhundertwende eine Popularisierung des Makabren an, die auch zur Gründung des fast 300-Sitzplätze großen Théâtre du Grand Guignol in der Rue Chaptal in Paris 1898 führte: Das Theater wurde schnell für seine kurzen, aber tief schockierenden Aufführungen bekannt. Stücke über grausame Morde, Geister, mordlustige Frauen, brutale Täter- und hilflose Opferfiguren und dergleichen mehr beherrschten den Spielplan. Später kam die Erotik dazu. Die Bühnentricks, mit denen die meist blutigen Effekte an den Leibern der Schauspieler erzeugt wurden, wurden über Jahrzehnte verbessert. Für einige hielt das Theater sogar die Patente. Nach den großen Anfangserfolgen hatte sich schon um 1920 ein deutliches Nachlassen des Publikumsinteresses gezeigt. Oft ist jedoch darauf hingewiesen worden, dass insbesondere das ‚entfesselte Theater‘ sowie Horror- und Splatterfilme tricktechnisch und stofflich an die Darstellungstraditionen des Grand Guignol anknüpften und dass auch die Dramaturgie, Entsetzen und Gelächter in einem grotesk-makabren Spiel zu verschmelzen, hier ihre Wurzeln hätte.

Das Seminar befasst sich mit der Ästhetik und den Inhalten des Grand Guignol-Theaters sowie mit deren Niederschlag in älteren, jüngeren und ganz aktuellen Inszenierungen in Theater, Performance, Film, TV und Computerspiel. Empfohlene Literatur: Mel Gordon: *The Grand Guignol: Theatre of fear and terror*. New York: Da Capo Press 1998. Zuerst 1988. – Richard J. Hand / Michael Wilson: *Grand-Guignol. The French theatre of horror*. Exeter, Devon: University of Exeter Press 2002. – Karin Kersten (Hrsg.): *Grand Guignol. Das Vergnügen, tausend Tode zu sterben: Frankreichs blutiges Theater*. Berlin: Wagenbach 1976.

VANESSA SCHORMANN

Viel Lärm um Etwas: Diversität und Identität im Theater der Shakespearezeit

2+1-stündig, 09:00 - 11:15 Uhr s.t.

Nicht nur in der Gesellschaft, auch im Theater ist derzeit gelebte Diversität angesagt. Im Theater der Shakespearezeit gab es darüber keine Debatte. In einer Zeit lebend, in der England sich als eine expandierende Handels- und Kolonialmacht definierte, bringt Shakespeare in der kosmopolitischen Metropole London die ganze Welt mit ihrer Diversität auf die Bühne. Menschen aus aller Welt strömen in die elisabethanischen Theater und sehen Männer, die Frauen spielen, hören Geschichten, die in fernen Ländern spielen, erfahren von fremden Kulturen und begegnen Figuren, die anders denken, glauben, lieben und leben.

Im Seminar wollen wir uns anhand ausgewählter Stücke mit der Diversität und den Rollenbildern, die uns im Werk Shakespeares und Marlowes begegnen, auseinandersetzen. Mit Blick auf den historischen Kontext, die elisabethanischen Bühnenkonventionen und den Umgang mit der Sprache, werden wir die in den Stücken thematisierten Fragen nach Herkunft, Glaube und Identität untersuchen und analysieren. Anhand gegenwärtiger Inszenierungsinterpretationen soll die Dramaturgie auf ihre Bühnenwirksamkeit hin überprüft werden.

Die angegebenen Texte werden von allen intensiv gelesen, im Seminar analysiert und diskutiert. Studentische Sitzungsexpert*innen ergänzen mit kurzen Impulsreferaten die gemeinsame Textlektüre und moderieren die Diskussion. Im Seminar werden sowohl das englische Original als auch

verschiedene Übersetzungen zur Interpretation herangezogen. Geplant ist zudem ein gemeinsamer Besuch der Inszenierung Edward II. im Volkstheater.

Ausgewählte Texte

(Shakespeare-Texte bitte in der zweisprachigen dtv- Ausgabe, Übersetzung Frank Günther; Marlowe-Text in englischer oder/und deutscher Versübersetzung)

William Shakespeare, *Die Fremden*

William Shakespeare, *Was Ihr Wollt*

William Shakespeare, *Der Kaufmann von Venedig*

Christopher Marlowe, *Edward II.*

P 9 Vertiefung theaterwissenschaftlicher Methoden

P 9.1 Aktuelle Theaterdiskurse (Fortgeschrittenenseminar)

Aktuelle Theaterdiskurse

Das Fortgeschrittenenseminar vermittelt eine Orientierungshilfe im Hinblick auf den konstanten Wandel des Fachs und seiner Gegenstände. Speziell behandelt werden neueste, auch interdisziplinär ausgerichtete Forschungsansätze und Fragestellungen, die anhand von exemplarischen Texten bzw. Beispielen erarbeitet werden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Reflexion wissenschaftlicher Argumentation, Semantik und Methoden.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Referat ca. 15 Minuten und Hausarbeit 21.000–24.000 Zeichen, **9 ECTS**

JULIA STENZEL

Multiple medievalisms

3-stündig, Di 12-15 Uhr c.t.

Was haben Wagners Bayreuth und die Passion von Oberammergau, Game of Thrones und Lars von Triers Antichrist, Lord of the Rings und LARP, Bauhaus und der Kölner Dom miteinander zu tun? Wer den Spuren nachgeht, die Vorstellungen vom Mittelalter in Kunst, Kultur und Gesellschaft seit dem 19. Jahrhundert hinterlassen haben und heute noch hinterlassen, kann früher oder später auf all diese Beispiele stoßen und Familienähnlichkeiten zwischen ihnen entdecken. Das Seminar ist diesen Familienähnlichkeiten gewidmet und geht ihnen nach – auf motivischer Ebene ebenso wie hinsichtlich ästhetischer und politischer Funktionalisierungen ‚des‘ Mittelalters. Die Auseinandersetzung mit dem Mittelalter, sei es im Medium des Films, des Bildes, der Performance im Theater und anderswo setzt Imaginationspotentiale frei. Es kann Nacherleben und Identifikation genauso auslösen wie kritische oder ironische Distanz und Reflexion. Dass Geschichte nicht nur geschrieben, sondern auch aufgeführt, verfilmt, musealisiert oder monumentalisiert werden und dass die Inszenierung von Geschichte auch Medium der Reflexion der eigenen Gegenwart sein kann – diese Erkenntnis ist nicht neu. Wie das Kino des 20. Jahrhunderts thematisierte schon das Theater des 19. Jahrhunderts, ganz besonders das Musiktheater, gesellschaftliche Selbst- und Fremdbilder ‚in medio mediaevi‘.

Im Seminar werden wir uns mit verschiedenen Formen des Reenactment, der Re-Inszenierung und der medialen Verhandlung des Mittelalters beschäftigen. Mögliche Schwerpunkte sind theatrale Transformationen mittelalterlicher Religiosität (z.B. die Passionsspiele in Oberammergau) oder Reenactments (sei es als LARP oder als Landshuter Fürstenhochzeit) aber auch die Faszination für mittelalterliche Spektakelkultur (etwa in Mittelaltermärkten, -festen und Ritterspielen) oder Politisierung des Mittelalters und ihre medialen Manifestationen, etwa George W. Bushs Inszenierung des ‚War on Terror‘ 2001 als crusade (Kreuzzug).

Wir werden uns mit ‚klassischen‘ kulturwissenschaftlichen Texten, etwa zum Kulturellen Gedächtnis (J./A. Assmann) oder zum Fiktionalen der Geschichtsschreibung (Hayden White) genauso ausei-

nersetzen wie mit neueren Ansätzen zu Medievalisms der Gegenwart und zu Formen des Reenactment aus den mediävistischen Reception Studies, der Theater- und der Religionswissenschaft.

Zur Einstimmung:

<http://medievalsspeaking.blogspot.com/> („An Open Access Review Journal Encouraging Critical Engagement with the Continuing Process of Inventing the Middle Ages“, herausgegeben von der International Society for the Study of Medievalism)

Andrew B.R. Elliott (2017), *Medievalism, Politics and Mass Media. Appropriating the Middle Ages in the Twenty-First Century*, Cambridge; Valentín Groebner (2008), *Das Mittelalter hört nicht auf. Über historisches Erzählen*, München; Jill Stevenson (2015), „Affect, Medievalism and Temporal Drag. Oberammergau's Passion Play Event“. In: Stanley D. Brunn (Hg.), *The Changing World Religion Map. Sacred Places, Identities, Practices and Politics*. Bd. 4. Heidelberg. S. 2491–2515.

JULIA STENZEL

Das Theater des Populismus. Politische Szenen auf der Bühne und anderswo

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t.

Was ist Populismus? Und was ist sein Theater? Der Titel des Seminars stellt bereits zwei zentrale Fragen in den Raum, die wir ein Semester lang umkreisen werden. Gibt es spezifisch ‚populistische‘ Szenen, Auftritte oder Redeweisen, wo können sie sich ereignen, und wie kann Theater als Institution und als ästhetische Praxis auf sie reagieren? Was macht das Theater mit Trump – und was macht es mit den deutlich weniger personalisierten Populismen der AFD? Wir wollen diese Fragen aus drei Richtungen angehen: Erstens fragen wir nach historischen Modellen ‚entgleisender‘ Demokratie. Wir befassen uns mit der Praxis der Demagogen in der Polis Athen und mit den Volkstribunen in der Res Publica Romana; mit den römischen Popularen und der US-amerikanischen Populist Party; mit dem Charisma religiöser und politischer Leitfiguren vor und nach Max Weber: Welche Logiken sozialer Theatralität können wir entziffern (und auf welches Modell von Theater können wir sie beziehen)? Zweitens befassen wir uns mit theoretischen Vorschlägen der Moderne, mit den Szenen des Politischen umzugehen – von Hannah Arendts Konzept des politischen Erscheinens über Chantal Mouffes Idee eines linken (und überaus theatral gedachten) Populismus, Jacques Rancières emanzipiertem Zuschauer und Isabell Loreys Figuren des Immunen bis hin zu Judith Butlers Ansätzen zu einer performativen Theorie der Versammlung. Drittens untersuchen wir gegenwärtige Inszenierungen von Politik und im Feld des Politischen; in den Blick kommen ebenso die politischen Sketche eines Donald Trump wie die Inszenierungen von Jelineks Am Königsweg; ebenso die Stürmung des Capitol Hill durch den aufgepeitschten Mob wie der Sturm aufs Winterpalais (Milo Rau) oder die Auftritte AfD-naher Störer:innen im deutschen Bundestag. Das politische Tagesgeschehen wie auch das Geschehen an den Theatern der Stadt behalten wir im Auge und beziehen beide – wo immer möglich – in die Semindiskussion ein. Mit den Fragen aus historischer, theoretischer und tagespolitischer Richtung werden wir, ohne die historische Kontingenz des Populismus und seiner Auftrittformen aus dem Blick zu verlieren, die theoretische (und die ästhetische!) Produktivität historischer Modelle kennen (und vielleicht auch schätzen) lernen.

ANNA BAUMGARTNER

Performance-Kunst, theatraler Protest und künstlerischer Aktivismus in Ost(mittel)europa

3-stündig, Mo 11-14 Uhr c.t.

Performance, Aktionskunst und Happening gehören zu den zentralen Kunstformen, mit denen Künstler*innen der Länder des sogenannten „Ostblocks“ ab den 1960er Jahren Formen der Kritik gegenüber dem politischen System und den geltenden ästhetischen Normen formulierten. Die Künstler*innen im ehem. Jugoslawien, Polen, der ehem. Tschechoslowakei oder Ungarn agierten dabei vornehmlich im Privaten, außerhalb der offiziellen Öffentlichkeit. Aber auch Interventionen im öffentlichen Raum – oftmals durch polizeilichen Eingriff beendet – waren Teil der künstlerischen Praxis und stehen für die „Entgrenzung in den Künsten“.

Im Seminar wollen wir zum einen diskutieren, inwiefern die Performance- und Aktionskunst der

1960er und 1970er Jahre zu den theatralen Protesten gehört, die den politischen Umbruch 1989 miteinleiteten. Neben dieser historischen Perspektive werden wir uns aber auch mit aktuellen Formen des Protests in Ost(mittel)europa beschäftigen. Ein Fokus wird dabei auf Polen liegen. Hier knüpft eine junge Künstler*innengeneration an die Aktionen der 1960er und 70er Jahre an, um gegen den antidemokratischen Kurs und die konservativ-nationalistischen Wertennormen der polnischen Regierung zu protestieren und entwickelt dabei „postartistische“ Formen eines künstlerischen Aktivismus. Bezüglich der Protestbewegungen nach der Transformation soll der Blick zudem anhand ausgewählter Beispiele auf das Geschehen in der Ukraine, Belarus und Russland gerichtet werden.

Die Lektüre interdisziplinärer theoretischer Positionen wird unsere Analyse der künstlerischen und theatralen Praktiken sowie der politischen Proteste begleiten.

Literatur:

- Piotr Piotrowski: *In the Shadow of Yalta. Art and Avantgarde in Eastern Europe, 1945-1989*, London 2009
- Berenika Szymanski: *Theatraler Protest und der Weg Polens zu 1989. Zum Aushandeln von Öffentlichkeit im Jahrzehnt der Solidarnosc*, Bielefeld 2012
- Amy Bryzgel: *Performance Art in Eastern Europe Since 1960*, Manchester 2017
- Adam Czihak (Hg.): *Aktionskunst jenseits des Eisernen Vorhangs*, Bielefeld 2019;
- Agnieszka Balcerzak: *Zwischen Kreuz und Regenbogen. Eine Ethnografie der polnischen Protestkultur nach 1989*, München 2020.

P 9.2 Übungen zur Forschungsliteratur (Übung)

Übungen zur Forschungsliteratur

Anhand von ausgewählten wissenschaftlichen Neuerscheinungen werden aktuelle Themen und Probleme theaterwissenschaftlicher Forschung vermittelt und kritisch diskutiert. Auch im Hinblick auf die Bachelorarbeit soll geübt werden, über neuere wissenschaftliche Untersuchungen und ihre Relevanz für die theaterwissenschaftliche Forschung angemessen zu berichten, unterschiedliche Perspektiven und Konzepte der aktuellen Forschung kritisch zu bewerten und sich an einer wissenschaftlichen Diskussion zu beteiligen.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Referat ca. 15 Minuten oder Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen, **3 ECTS**

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL

Was ist in? Aktuelle Methoden theaterwissenschaftlicher Forschung

2-stündig, Mo 15-17 Uhr c.t.

Bereits Max Herrmann, einer der Gründungsväter unseres Faches, spricht in seinen Forschungen zur deutschen Theatergeschichte des Mittelalters und der Renaissance (1914) von der Notwendigkeit eigenständiger Methoden für die theaterwissenschaftliche Forschung. Während die Aufführungs- bzw. Inszenierungsanalyse lange Zeit als die Methode des Fachs schlechthin galt und auch weiterhin gilt, hat sich inzwischen seit der Pluralisierung von Forschungsansätzen und damit der Öffnung des Fachs zum interdisziplinären Dialog auch das Spektrum der bereits erprobten Vorgehensweisen erweitert. Neben praxeologischen Ansätzen, der zunehmenden Hinwendung zu qualitativen und quantitativen Methoden stehen insbesondere auch die Tools der Digital Humanities hoch im Kurs – um hier ein paar Beispiele zu nennen. Neben der Frage, was unter dem Begriff der Methode eigentlich zu verstehen ist und wieso jede/r Forschende eine Methode benötigt, werden wir in diesem Seminar – auf Grundlage neuester Publikationen – eine Auswahl aktueller Methoden der theaterwissenschaftlichen Forschung fokussieren und uns mit diesen auseinandersetzen.

CHRISTOPH NARHOLZ

Moral der Kunst

2-stündig, Fr 13-15 Uhr c.t.

Anhand von ausgewählten wissenschaftlichen Neuerscheinungen werden aktuelle Themen und Probleme theaterwissenschaftlicher Forschung vermittelt und kritisch diskutiert. Auch im Hinblick auf die Bachelorarbeit soll geübt werden, über neuere wissenschaftliche Untersuchungen und ihre Relevanz für die theaterwissenschaftliche Forschung angemessen zu berichten, unterschiedliche Perspektiven und Konzepte der aktuellen Forschung kritisch zu bewerten und sich an einer wissenschaftlichen Diskussion zu beteiligen.

Theater und institutionelle Überwachung. Zensur im 19. Jahrhundert

Die Theatergeschichte aller Epochen ist von verschiedenen Formen direkter und indirekter Zensurausübung geprägt. Das Theater unterlag der Zensur wesentlich länger als Presse. Europaweit war die Theaterzensur bis ins 20. Jahrhundert in Kraft. Insbesondere das 19. Jahrhundert kennzeichnete eine von der staatlichen Spitze ausgehende und organisierte Zensur. Das Seminar geht der Frage nach den Funktionen und Formen der Zensur im deutschsprachigen Theater im 19. Jahrhundert nach. Im Mittelpunkt der Diskussion steht die Frage, warum das Theater von den Institutionen überwacht und normiert wurde. Anhand konkreter Zensurgesetze wie „Bachs Theaterordnung“ wird der präventive und normierende Charakter der Zensur vermittelt. Es wird behandelt, wie die Zensur die Theaterpraxis veränderte und welche Strategien die Theaterschaffenden angewandt haben, um die Zensur zu umgehen. Das gewonnene theaterhistoriographische Wissen wird auf die Inszenierungsanalyse angewandt. Schillers Räuber, die im späten 18. und 19. Jahrhundert zu den meistverbotenen Stücken der Zeit gehörten, werden im Seminar auf ihr historisches und ihr heutiges Provokations-Potenzial untersucht. Als Basiswerk zur Zensurforschung dient im Seminar der von Robert Goldstein herausgegebene Sammelband *The Frightful Stage: Political Censorship of the Theater in Nineteenth-Century Europe*.

ANDREAS ENGLHART

Was ist normal? Körperinszenierungen in Theater, Performance und Tanz

2-stündig, Do 15-17 Uhr c.t.

Theater ist als Medium der Präsenz, Anwesenheit, Bewegung und Korporalität ein besonderes Experimentierfeld, wenn es um die Frage nach dem akzeptierten Körper, dem normalen Verhalten, der richtigen Bewegung, dem gesunden Erscheinungsbild, der existentiell Anderen geht. Gegenwärtig scheinen diese generell interessierenden Fragen eine noch mal erhöhte Aufmerksamkeit auf den Bühnen und in den performativen Räumen zu bekommen, man denke an das Theater HORA, an Doris Uhlich, Florentina Holzinger, Lucy Wilke und Pawel Dudus, Thom Luz, Pinar Karabulut, Christopher Rüping, Gob Squad, Milo Rau, Leonie Böhm oder Sebastian Hartmann. In der Übung zur Forschungsliteratur werden wir uns mit Klassiker*innen und ganz aktuellen Veröffentlichungen beschäftigen, sie kennenlernen, reflektieren, in Bezug zu aktuellen Inszenierungen setzen und ihre Relevanz diskutieren.

P 9.3 Wissenschaftliche Präsentationsformen (Übung)

Aus organisatorischen Gründen wird der Kurs "Wissensch. Präsentationsformen" der BA-Prüfungsordnung 2010 nur noch polyvalent mit dem Kurs "Forschungsorientiertes wissenschaftl. Arbeiten" der BA-Prüfungsordnung 2019 stets und ausschließlich im Sommersemester angeboten. Eine Belegung ist auch im Semester der BA-Abschlussarbeit möglich. Bei indiv. Rückfragen kontaktieren Sie bitte die BA-Studiengangskoordination.

P 10 Exkursion

Das Exkursionsmodul besteht formal aus zwei Teilen, die im gleichen Semester oder zwei aufeinander folgenden Semestern stattfinden können: Übung zur wissenschaftlichen Vorbereitung der Exkursion (P 10.1) und Exkursion selbst (P 10.2). **Die Platzzahl ist begrenzt.**

Spezielles Anmeldeverfahren – Anmeldung und Auswahl der Teilnehmer*innen ist bereits Ende des SS 2021 erfolgt

Leistungsnachweis im Exkursionsmodul P 10 (Übung + Exkursion) / 6 ECTS:

– Referat ca. 15 Minuten oder Exkursionsbericht ca. 9.000 Zeichen

Regelmäßige Teilnahme – auch nach Prüfungsordnung – in Übung + Exkursion verpflichtend!

P 10.1 Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion

LAURA OLIVI

Wiss. Vorbereitung der Exkursion Stuttgart

2-stündig,

Fr, 22.10.2021 10-16 Uhr s.t.

Sa, 23.10.2021 10-16 Uhr s.t.

Fr, 05.11.2021 10-15:15 Uhr s.t.

Sa, 06.11.2021 10-15:15 Uhr s.t

siehe Exkursion

VANESSA SCHORMANN

Wiss. Vorbereitung der Exkursion Neuss

Wöchentliche Termine ab 16.12.2021

Shakespeare bezeichnete die ganze Welt als eine Bühne und sein Globe Theater in London trug das Motto „teatrum mundi“. Heute gibt es in der Welt zahlreiche Nachbauten dieses Theaterbaus und in einem von ihnen wird tatsächlich Welttheater gezeigt. Seit über 30 Jahren präsentieren Truppen aus aller Welt ihre Interpretationen von Shakespeares Stücken auf dem jährlich im Sommer stattfindenden Shakespeare-Festival im Globe Neuss. Neben den vielseitigen Produktionen ist es vor allem das intime Raumerlebnis, das wie in der Shakespearezeit eine faszinierende Kommunikation zwischen Schauspielern und Publikum ermöglicht, das diesen Theaterort so besonders macht.

In der vorbereitenden Übung zur Exkursion (WS 21/22) werden wir uns nicht nur mit der Theaterarchitektur und den Theaterkonventionen der Shakespearezeit befassen, wir lernen vor allem die zum Festival eingeladenen internationalen Truppen und deren Spielstile kennen. Wir setzen uns mit der Dramaturgie der in Neuss zu sehenden Stücke auseinander und untersuchen, welchen Aufschluss uns die einzelnen Dramen hinsichtlich der elisabethanischen Aufführungspraxis geben und wie bühlenwirksam sich die internationalen Truppen heute mit den Stoffen Shakespeares auseinandersetzen.

Auf der 3-tägigen Exkursion nach Neuss (voraussichtlich Juni 2022) werden wir verschiedene Truppen und ihre Shakespeare-Inszenierungen sehen und überprüfen, in welcher Weise die Konventionen des Theaters der Shakespearezeit sich in diesem speziellen Theaterbau heute umsetzen lassen. Neben einem Workshop zur „Shakespeare-Spielweise“ besteht die Möglichkeit mit den Schauspieler*innen und Regisseur*innen der einzelnen Truppen in den Dialog zu treten und ihren heutigen Umgang mit Shakespeares Theater genauer zu hinterfragen.

Link zum Globe Neuss: <http://www.shakespeare-festival.de>.

Die Teilnehmerzahl ist auf 14 begrenzt.

In der Übung ist die regelmäßige Teilnahme verpflichtend.

TERMINE

EXKURSION: Juni 2022 (Sommersemester)

WISSENSCHAFTLICHE REFLEXION: Blocktermine 3-stündig donnerstags
6 Termine ab Dezember 21 wöchentlich: Do. 16.12./ 13.01./ 20.01./ 27.01./ 02.02. / 10.02. jeweils 11-14h s.t.
1 Termin im SoSe 2022.

KOSTEN

Der studentische Anteil an den Exkursionskosten wird etwa € 160 betragen (Fahrtkosten, Unterkunft, Eintritte).

P 10.2 Exkursion

LAURA OLIVI

Exkursion Stuttgart

Welche Themen beschäftigen die Autor:innen der Neuen Dramatik? Wie schreiben sie heute für das Theater? Wie inszenieren sie ihre eigenen Texte?

Wie interpretieren Regisseur:innen eine 70 Jahre alte Oper für die Bühne heute?

Diesen und weiteren Fragen soll auf der Exkursion zum Schauspiel und der Staatsoper Stuttgart nachgegangen werden.

Dazu werden wir uns exemplarisch Uraufführungen von zwei der wichtigsten Dramatiker unserer Zeit, Roland Schimmelpfennig und Thomas Köck, am Schauspiel Stuttgart, sowie eine Oper von Bertolt Brecht / Paul Dessau an der Staatsoper Stuttgart ansehen.

31.10. „An und Aus“ - Roland Schimmelpfennig, Schauspiel Stuttgart

<https://www.schauspiel-stuttgart.de/spielplan/monatsplan/an-und-aus/4135/>

„An und Aus (Roland Schimmelpfennig) entstand als Auftragsarbeit für das New National Theatre in Tokyo und verarbeitet die Eindrücke der ersten Japanreise des Autors, aber auch seine Empfindungen zur Nuklearkatastrophe von Fukushima.“

31.10. „Algo Pasó (La última obra)“ - Bola de Carne, Thomas Köck, Anna Laner und Andreas Specht, Schauspiel Stuttgart

<https://www.schauspiel-stuttgart.de/spielplan/monatsplan/algo-paso/4136/>

„Algo pasó ist eine Zusammenarbeit des mexikanischen Theaterkollektivs Bola de Carne und den europäischen TheatermacherInnen Thomas Köck, Anna Laner und Andreas Specht und beschäftigt sich mit Geschichten von Menschen in Mittel- und Südamerika, die von staatlichen oder quasi-staatlichen Sicherheitskräften heimlich verhaftet oder entführt und anschließend gefoltert oder ermordet wurden.“

01.11. Premiere „Die Verurteilung des Lukullus“ - Bertolt Brecht und Paul Dessau, Staatsoper Stuttgart.

<https://www.staatsoper-stuttgart.de/spielplan/kalender/die-verurteilung-des-lukullus/4272/>

Brecht und Dessau stellen den römischen Feldherrn Lukullus nach seinem Tod vor ein Volksgericht. Der Herrscher muss sich dem Urteil seiner Untertanen stellen. Es geht um die Frage: Wer schreibt Geschichte und wer die Geschichten.

Gespräche mit dem Intendanten der Staatsoper und Dramaturg:innen des Schauspiels Stuttgart sind geplant.

Das Institut trägt 50% der Kosten (Fahrt, Unterkunft, Tickets). Nähere Informationen folgen zu Semesterbeginn.

Die Vor- und Nachbereitung der Exkursion erfolgt im Reflexionsmodul (Wissenschaftliche Vorbereitung der Exkursion) geblockt vor und nach der Exkursion.

Sollte die Veranstaltung pandemiebedingt ausfallen, werden wir Sie zeitnah über eine Online-Alternative informieren.

WAHLPFLICHTBEREICH

Im Laufe des Hauptfachstudiums ist ein Wahlpflichtmodul aus WP 1–4 zu absolvieren (12 ECTS).

WP 1 Theaterpraxis

WP 49 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater im Modul "Theaterpraxis" (Praktikum und verpflichtende Übung "Wissensch. Reflexion des szen. Praktikums"):

- Szenische Präsentation (ca. 60 Minuten)
- Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- Eigenbeitrag zum Programmheft (2000–3000 Zeichen) oder Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

12 ECTS für das Modul

WP 1.1 Szenisches Praktikum

WP 49.1 BA KMT

KATRIN KAZUBKO

Bühnenpraktikum

Ort: Studiobühne twm, Neuturmstr. 5, Eingang: Am Kosttor

Blockveranstaltung

Beginn: Die 14. September um 10 Uhr (s.t.)

Zeiten: jeweils 10-16 Uhr

Endproben und Aufführungen in der 1. Semesterwoche

ODER

Mo 4. Oktober – 15. Oktober (Blockveranstaltung) – ab 18. Oktober Einzeltermine nach Absprache

Abschluss im Februar 2022

Allgemeine Informationen: Das Wahlpflichtmodul WP 1 (WP 1.1/2 PStO 2010) stehen Theaterwissenschafts-student*innen aller Studiengänge und Fachsemester offen (Bachelor: ab dem 2. Fachsemester).

Nachdenken über Zeit – Performative Experimente

Im Szenischen Praktikum soll der Begriff „Zeit“ mit dem Schwerpunkt auf seine Bedeutung für unser subjektives Denken und Empfinden, für unsere Entscheidungen und Handlungen untersucht und experimentell auf der Bühne umgesetzt werden. Schon Albert Einstein hat das Phänomen auf seine Relativitätstheorie bezogen und erklärt:

„Wenn man zwei Stunden lang mit einem Mädchen zusammensitzt, meint man, es wäre eine Minute. Sitzt man jedoch eine Minute auf einem heißen Ofen, meint man, es wären zwei Stunden. Das ist Relativität.“

Ziel des Projektes ist es, sich in einem ersten Schritt dem facettenreichen Thema „Zeit“ zu nähern, es einzugrenzen und gemeinsam eine Konzeption zu entwickeln, wie verschiedene Aspekte von Zeit inszeniert werden können. Zahlreiche Redewendungen wie: Die Zeit heilt alle Wunden, Kommt Zeit kommt Rat, Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben, Zeit ist Geld, Aus der Zeit gefallen ... lassen „Zeit“ als einen grundlegenden Maßstab im Leben der Menschen erkennen. Dem Publikum soll „Zeit“ weniger durch Sprache (d.h. Texte) als durch spielerische Handlungen auf der Bühne sinnlich wahrnehmbar gemacht werden und zum Nachdenken anregen.

Sollte das Szenische Praktikum im WS 2021/22 aus Pandemiegründen nicht öffentlich aufgeführt werden können, ist alternativ ein Filmprojekt angedacht.

Am Donnerstag 15. Juli 2021 findet um 18.00 (s.t.) eine Vorbesprechung per Zoom statt.

Bitte beachten Sie aktualisierte Informationen auf www.studiobuehne.com und <https://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de>

Die Teilnehmeranzahl ist auf 12 Personen beschränkt.

Voranmeldungen und Bewerbungen mit einem kurzen Lebenslauf und einem Motivationsschreiben sind ab sofort per Mail an: K.Kazubko-Wigger@lmu.de zu richten.

Bewerbungsschluss: 1. September 2021

WP 1.2 Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums (Übung) WP 49.2 BA KMT

KATRIN KAZUBKO

Werkeinrichtung und Inszenierungskonzeption

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t.

Zur Vorbereitung einer Inszenierung gehört eine grundlegende Auseinandersetzung mit dem Text. Dabei kann es sich je nach Wahl um die Bearbeitung eines Stoffes (Roman/ Film...), um die Erstellung eines eigenen Textes, um notwendige Übersetzungsvergleiche, um Strichfassungen und/oder Textcollagen handeln. Die Werkeinrichtung steht immer in engem Zusammenhang mit der Inszenierungskonzeption, die über Fragen nach Besetzung, Bühnenbild, Kostüm, Licht und Musik zu entscheiden hat. Die zu bearbeitenden Theaterstücke (u.a. Texten) werden zu Beginn des Semesters gemeinsam ausgewählt.

Das Praktikum richtet sich an alle praxisinteressierten Studierenden und besonders an alle, die ein eigenes Projekt planen. Die Projekte können im Rahmen des Medienpraktikums vorgestellt und diskutiert werden.

SUSANNE STEHLE

Bühnenkostüme für ausgewählte Figuren Shakespeares

2-stündig, Do 17-19 Uhr c.t.,

Das elisabethanische Zeitalter im weitesten Sinne bildet die Grundlage für unsere Beschäftigung mit dem Bühnenkostüm in diesem Semester. Gemeinsam suchen wir uns Figuren aus – wie könnte es anders sein - aus dem Werk William Shakespeares und bekleiden sie. Dabei stellt sich die grundsätzliche Frage: Wie nähere ich mich einer Figur an? Müssen Aussagen über Aussehen und Kleidung im Text unbedingt berücksichtigt werden? Was könnte die Figur generell tragen, was in einer bestimmten Szene? Die auffällige Mode der Zeit in Zusammenspiel mit einer strengen Kleiderordnung könnte die Arbeit inspirieren. Auch die damals gängige Praxis der männlichen Schauspieler in Frauenkleidung, sowie die Paradenrollen der Hosenrolle - etwa eines Hamlets, die sich von Sarah Bernhardt bis zu Sandra Hüller zieht - könnte in das Konzept einfließen. Nichts ist unmöglich in der Herangehensweise. Es soll ein Kostümbild entstehen, nicht unbedingt in ausgearbeiteten, angefertigten Kostümteilen, aber doch in Zeichnungen, Collagen, Papiermodellen, Puppen-Größen o.ä. Wichtig dabei ist die Nachvollziehbarkeit des künstlerischen Konzeptes, die Diskutierbarkeit seines dramaturgischen Ansatzes. Der Entstehungsprozess wird offen im Kurs besprochen. Alle Entwürfe werden von der ersten Textarbeit, den historischen Bezügen, der gewählten Inspirationsquelle, der angestrebten emotionalen Aussage über die geeignete Materialwahl, Farbkonzepte, etwaige Kleidungswechsel usw. bis zur Präsentation der praktischen Arbeit begleitet.

WP 2 Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement WP 50-52 BA KMT

WP 2 beinhaltet die Module Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement, die jew. aus Praktikum und Übung zur wissenschaftlichen Reflexion bestehen. Nur zwei der drei Module mit den zugehörigen Lehrveranstaltungen sind zu belegen.

• Modul(teil) Medienpraxis

WP 50 BA KMT

Das Modul bzw. der Modulteil **Medienpraxis (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

- Medienpraktikum WP 2.0.1 (HF) bzw. WP 50.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums WP 2.0.2 (HF) bzw. WP 50.2 (NF),

Die für Haupt- und Nebenfächler im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion ..."** kann auch in einem anderen Semester absolviert werden.

Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxis-kurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.1 Medienpraktikum (Praktikum)

WP 50.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

mediale Dokumentation / schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

6 ECTS für Modul(teil) "Medienpraktikum", nur in Verbindung mit Übung "Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums" WP 2.0.2 (HF) bzw. WP 50.2 (NF)

SUSANNE STEHLE

Bühnenkostüme für ausgewählte Figuren Shakespeares

2-stündig, Do 17-19 Uhr c.t.,

Das elisabethanische Zeitalter im weitesten Sinne bildet die Grundlage für unsere Beschäftigung mit dem Bühnenkostüm in diesem Semester. Gemeinsam suchen wir uns Figuren aus – wie könnte es anders sein - aus dem Werk William Shakespeares und bekleiden sie. Dabei stellt sich die grundsätzliche Frage: Wie nähere ich mich einer Figur an? Müssen Aussagen über Aussehen und Kleidung im Text unbedingt berücksichtigt werden? Was könnte die Figur generell tragen, was in einer bestimmten Szene? Die auffällige Mode der Zeit in Zusammenspiel mit einer strengen Kleiderordnung könnte die Arbeit inspirieren. Auch die damals gängige Praxis der männlichen Schauspieler in Frauenkleidung, sowie die Paradenrollen der Hosenrolle - etwa eines Hamlets, die sich von Sarah Bernhardt bis zu Sandra Hüller zieht - könnte in das Konzept einfließen. Nichts ist unmöglich in der Herangehensweise. Es soll ein Kostümbild entstehen, nicht unbedingt in ausgearbeiteten, angefertigten Kostümteilen, aber doch in Zeichnungen, Collagen, Papiermodellen, Puppen-Größen o.ä. Wichtig dabei ist die Nachvollziehbarkeit des künstlerischen Konzeptes, die Diskutierbarkeit seines dramaturgischen Ansatzes. Der Entstehungsprozess wird offen im Kurs besprochen. Alle Entwürfe werden von der ersten Textarbeit, den historischen Bezügen, der gewählten Inspirationsquelle, der angestrebten emotionalen Aussage über die geeignete Materialwahl, Farbkonzepte, etwaige Kleidungswechsel usw. bis zur Präsentation der praktischen Arbeit begleitet.

TIFFANY KUDRAß

Sick of Life: Der inszenierte Selbstmord. (Medienpraxis)

Fr 9-12 Uhr s.t. Beginn: 22.10.2021, Ende: 03.12.2021

Gilt das Töten eines Gegenübers als strafbares schweres Verbrechen, lassen sich bei Selbstmord höchstens religiöse Vorbehalte entgegenstellen, provoziert eine solche Tat die Frage nach der maximalen Ausführung der eigenen Willensfreiheit. Den Freitod des Individuums auf der Bühne, in der filmischen Erzählung und nicht zuletzt in der Realität (Club 27) umrankt eine Aura der Genialität, Romantik, ewiger Jugend und einer verstörenden Finsternis. In diesem Seminar befassen wir uns kritisch mit der Inszenierung des Selbstmords anhand von Bühnen, Film- und Serienfiguren sowie dem medial aufbereiteten Image, das aus einer privaten Entscheidung ein öffentliches Spektakel macht. Zudem widmen wir uns der Entfaltung von Online-Triggern – einem Spektrum an Verbrei-

tungspotenzialen von möglichen suizidauslösenden Inhalten –, etwa durch s. g. Hate Speech, Cyberbullying und einschlägige Foren etc. Entgegen den Richtlinien und Empfehlungen, denen die professionelle Pressearbeit unterliegt, bietet hierbei das Internet selbsternannten Contentkreatur*innen eine Plattform.

Werksauswahl:

- norway.today (Igor Bauersima)
- Die Leiden des jungen Werther (Goethe)
- Romeo & Julia (Shakespeare)
- The Virgin Suicides (Sofia Coppola)
- 4.48 Psychosis (Sarah Kane)
- Amy: The Girl Behind the Name (Asif Kapadia)
- Cobain: Montage of Heck (Brett Morgen)
- Hand of God (Ben Watkins)
- Girl, Interrupted (James Mangold)
- Requiem for a Dream (Darren Aronofsky)
- Silver Linings (David O. Russel)
- Leaving Las Vegas (Mike Figgis)
- Der siebente Kontinent (Michael Haneke)
- Into the Wild (Sean Penn)
- Das Meer in mir (Alejandro Amenábar)
- The Fire Within (Louis Malle)
- 13 Reasons Why (various writers/directors)
- Melancholia (Lars von Trier)
- The Hours (Stephen Daldry)
- Magnolia (Paul Thomas Anderson) u. a.

WP 2.0.2 Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums

WP 50.2 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (PStO 2010) und BA Kunst, Musik, Theater:

schriftl. Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Min)

6 ECTS für Modul(teil) "Medienpraxis", nur in Verbindung mit Praktikum "Medienpraktikum" WP 2.0.1 (HF) bzw. WP 50.1 (NF)

VERENA KNARR

Einführung in die Bühnentechnik (Medienpraxis)

2-std. Fr 10-12 Uhr c.t.

Vorhang auf! – auch das bereits bezieht einen überraschend großen technischen Apparat mit ein! Hinter jedem Vorgang und jeder inszenierten Illusion verbergen sich technische Abläufe, die wir zusammen kennenlernen und analysieren wollen. Theater-Architektur, Berufe der Technikabteilung, spezifisches Vokabular, und vieles andere sind ebenfalls Inhalte, die es zu besprechen gilt. Als Mittel stehen hierbei zahlreiche Inszenierungs- sowie Regiebeispiele zur Verfügung. Doch nicht nur der Theaterbereich soll „beleuchtet“ werden: Bühnentechnik kommt selbstredend ebenso in vielen anderen Bereichen zum Einsatz! Ästhetische Analysen, sowie der Vergleich verschiedener Stile

und der Gebrauch theaterspezifischer Mittel, zum Beispiel im Gegensatz zu Film und Fernsehen, oder im Festival- und Konzertbereich, sollen einen theoretischen Rahmen rund um dieses Thema bilden.

Geplant sind zudem Besuche von Expert*innen aus der Praxis in unserem Seminar sowie - wenn möglich - eine Führung durch die Bayerische Staatsoper.

KATRIN KAZUBKO

Werkeinrichtung und Inszenierungskonzeption

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t.

Zur Vorbereitung einer Inszenierung gehört eine grundlegende Auseinandersetzung mit dem Text. Dabei kann es sich je nach Wahl um die Bearbeitung eines Stoffes (Roman/ Film...), um die Erstellung eines eigenen Textes, um notwendige Übersetzungsvergleiche, um Strichfassungen und/oder Textcollagen handeln. Die Werkeinrichtung steht immer in engem Zusammenhang mit der Inszenierungskonzeption, die über Fragen nach Besetzung, Bühnenbild, Kostüm, Licht und Musik zu entscheiden hat. Die zu bearbeitenden Theaterstücke (u.a. Texte) werden zu Beginn des Semesters gemeinsam ausgewählt.

Das Praktikum richtet sich an alle praxisinteressierten Studierenden und besonders an alle, die ein eigenes Projekt planen. Die Projekte können im Rahmen des Medienpraktikums vorgestellt und diskutiert werden.

• Modul(teil) Kulturvermittlung

WP 51 BA KMT

Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturvermittlung (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

– Praktikum Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.3 (HF) bzw. WP 51.1 (NF),

– Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.4 (HF) / WP 51.2 (NF)

Die für Haupt- und Nebenfächler*innen im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion ..."** kann in einem anderen Semester absolviert werden.

Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxis-kurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird von den Dozierenden für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.3 Kulturvermittlungspraxis (Praktikum)

WP 51.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT:

– Schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen)

CHRISTINA BERR, MARIE-CHRISTINE BISCHUR

Diversität und Teilhabeorientierung in der Kulturvermittlung

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t.,

Wichtige Zusatzinformation: Der Kurs findet bis Ende November digital statt. Ab Anfang Dezember wechseln wir in die Präsenzphase in den Räumlichkeiten der Universität. Bitte bedenken Sie das bei der Belegung und Planung Ihrer Folgekurse.

„Diversität“ ist das Schlagwort der Stunde, wie die wichtigen, anhaltenden Fachdiskurse in u.a. den Kultureinrichtungen zeigen. Die Komplexität und der politische Gehalt jedoch müssen stets Berücksichtigung finden und verlangen nach einer wiederkehrenden Prüfung. Doch wie kann es gelingen, Vielfalt in Kultureinrichtungen – jenseits heteronormativer Bilder – zu generieren? In diesem Kurs wollen wir uns zunächst mit Identitäten, Geschlechterbildern, Rassismus, Ableismus, Marginalität, Diskriminierung und Intersektionalität beschäftigen. Anhand praktischer Projekte möchten wir überlegen, wie gesellschaftliche Vielfalt - mitsamt ihren bereichernden Perspektiven und Narrativen – in

Kultureinrichtungen abgebildet werden kann, um unsere plurale Gesellschaft wirken zu lassen und Teilhabe jenseits von Schwellenängsten und Zugangsbarrieren zu garantieren. Wie Stefan Fischer-Fels über das Theater schreibt: „Das Theater muss die ‚Diversity‘ feiern und die neuen (...) Begegnungen, die daraus resultieren, beschreiben, verdichten, genießen.“ (Mandel 2016) Als Kooperationspartner*innen begleiten uns im Wintersemester zahlreiche Gäste aus den Bereichen Museum, Theater, Musik und Film, die mit uns einen ganzheitlichen Ansatz – vor und hinter den Kulissen – anstreben. Gemeinsam mit der Fachschaft Theaterwissenschaft und in Kooperation mit der Studio-bühne möchten wir unseren kritischen Blick zudem nach Innen richten und überlegen, wie wir das Thema „Diversität“ noch stärker an unserem Institut verankern können.

JOHANNA WINKLER

Entwicklung eines Gesprächsformates zu einer aktuellen Inszenierung am (neuen!) Münchner Volkstheater

3-stündig, Do 8-11 Uhr c.t.,

In diesem Kurs wird die Planung, Organisation und Durchführung eines Publikumsgesprächs, das einmalig im Rahmen einer Inszenierung am Münchner Volkstheater stattfinden wird, vermittelt. Im Zentrum steht dabei die Entwicklung eines **ganz neuen Gesprächsformates**, das einen möglichst intensiven Austausch des Publikums über das Gesehene und ggf. sogar darüber hinaus zum Ziel hat. Zunächst werden im Seminar verschiedene Gesprächsformate vorgestellt und ausprobiert. Dabei erforschen die Studierenden die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen unterschiedlicher Dialogformen. Anschließend beginnt die Arbeit am eigenen Format, welches in **enger Kooperation mit dem Team des Münchner Volkstheaters** kreiert wird. Die Studierenden bekommen einen exklusiven Einblick in die Arbeit des Münchner Volkstheaters in der ersten Spielzeit nach dem Umzug in das neue Haus im „Schlachthofviertel“.

Am Ende des Kurses steht die Durchführung des Publikumsgesprächs.

Zeitplan (Änderungen vorbehalten!):

Oktober 2021: gemeinsamer Inszenierungsbesuch

Donnerstag, 11. November 2021 13-16 Uhr

Donnerstag, 18. November 2022 13-16 Uhr

Donnerstag, 25. November 2022 13-16 Uhr

Donnerstag, 02. Dezember 2022 13-16 Uhr

Da der Spielplan des Münchner Volkstheaters zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Vorlesungsverzeichnisses noch nicht final feststeht, können die Termine der **Einrichtung, der Durchlaufprobe, der Generalprobe und der Durchführung** noch nicht genannt werden. Voraussichtlich findet das Publikumsgespräch im Dezember 2021 statt.

WP 2.0.4 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis

WP 51.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT:

– Referat (ca. 15 Min.)

ANETTE SPIELDIENER

„Veränderung ist immer die Konstante?“ Repertoire und Wirkung der Kulturvermittlungsstrategien am Beispiel der Münchner Kammerspiele (Kulturvermittlungspraxis)

2-stündig, Fr 9-11 Uhr c.t.

"Die Münchner Kammerspiele kommen jetzt zu mir, nicht ich zu Ihnen." Diese Aussage fiel kürzlich in einer Publikumsdiskussion über Aufgaben und Wirkungsfelder der Münchner Kammerspiele. Das Stadttheater nimmt Kurs, das ganze Spektrum der in den letzten 20 Jahren wissenschaftlich stark diskutier-

ten Kulturvermittlungsmethoden auszuschöpfen, um partizipative, dekonstruktive, kollaborative und reformative Prozesse im Beziehungsfeld Stadtgesellschaft-Theater sowie in den internen Betriebsstrukturen zu lancieren. Welcher Art sind die generierten Beziehungen und Räume für Kommunikation zwischen den Theaterschaffenden, den Vermittelnden, den vernetzten Institutionen, den Ergebnissen kultureller Prozesse und dem Publikum? Kann der Katalog an Aufgaben und Zielen einer kritischen Kulturvermittlung noch ergänzt werden? Was macht nachhaltige (Stadt-)Theaterarbeit aus, auch im Vergleich zu anderen Münchner Theatern? Welche Chancen bieten neue, gerade auch durch die Pandemie beförderte Formate? Und welche Wege der Vermittlung stehen weiterhin noch offen? Diese Fragen sollen im Zentrum der Übung zur kritischen Reflexion der Kulturvermittlungspraxis stehen.

Literatur:

<https://www.kultur-vermittlung.ch/zeit-fuer-vermittlung/>

Doppelbauer, Angelika: *Museum der Vermittlung. Kulturvermittlung in Geschichte und Gegenwart*. Wien 2019

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

Schriftliche Dokumentation (ca. 7.500 Zeichen)

3 ECTS Bewertung: bestanden/nicht bestanden

SEBASTIAN LINZ

Spezielle Kulturvermittlung am Beispiel der Kultur-Netzwerker (Aspekte Kulturvermittlung)

2-stündig, Fr, 22.10.2021 14-19:30 Uhr s.t.

Fr, 19.11.2021 14-19:30 Uhr s.t.

Fr, 03.12.2021 14-19:30 Uhr s.t.

Fr, 14.01.2022 14-19:30 Uhr s.t.

Die Corona-Pandemie hat die Theater und den gesamten Kultursektor hart getroffen - und dort viele Konflikte, Sollbruchstellen und Probleme offengelegt und verschärft. Gleichzeitig hat sie mancherorts eine gewisse Dynamik freigelegt, die eine Rückkehr zur Normalität vor Corona unwahrscheinlich erscheinen lässt. Die verstärkte Digitalisierung der Theater ist dabei das auffälligste, aber längst nicht das einzige Beispiel. Im Seminar lesen wir aktuelle Texte als Impulsgeber, sehen uns Best-Practice-Beispiele aus dem deutschsprachigen Raum an und entwickeln vor allem eigene Konzepte und Strategien, um in den Bereichen Spielplangestaltung und Vermittlung mit den Gegebenheiten einer Normalität post coronam produktiv umgehen zu können.

• Modul(teil) Kulturmanagement

WP 52 BA KMT

Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturmanagement (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

– Praktikum Kulturmanagementpraxis WP 2.0.5 (HF) bzw. WP 52.1 (NF),

– Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis WP 2.0.6 (HF)/WP 52.2 (NF)

Die für Haupt- und Nebenfächler*innen im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion ..."** kann in einem anderen Semester absolviert werden.

Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxis-kurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird von den Dozierenden für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.5 Kulturmanagementpraxis (Praktikum)

WP 52.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT:

– Schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen)

CHRISTINA BERR, MARIE-CHRISTINE BISCHUR

Diversität und Teilhabeorientierung in der Kulturvermittlung

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t.,

Wichtige Zusatzinformation: Der Kurs findet bis Ende November digital statt. Ab Anfang Dezember wechseln wir in die Präsenzphase in den Räumlichkeiten der Universität. Bitte bedenken Sie das bei der Belegung und Planung Ihrer Folgekurse.

„Diversität“ ist das Schlagwort der Stunde, wie die wichtigen, anhaltenden Fachdiskurse in u.a. den Kultureinrichtungen zeigen. Die Komplexität und der politische Gehalt jedoch müssen stets Berücksichtigung finden und verlangen nach einer wiederkehrenden Prüfung. Doch wie kann es gelingen, Vielfalt in Kultureinrichtungen – jenseits heteronormativer Bilder – zu generieren? In diesem Kurs wollen wir uns zunächst mit Identitäten, Geschlechterbildern, Rassismus, Ableismus, Marginalität, Diskriminierung und Intersektionalität beschäftigen. Anhand praktischer Projekte möchten wir überlegen, wie gesellschaftliche Vielfalt – mitsamt ihren bereichernden Perspektiven und Narrativen – in Kultureinrichtungen abgebildet werden kann, um unsere plurale Gesellschaft wirken zu lassen und Teilhabe jenseits von Schwellenängsten und Zugangsbarrieren zu garantieren. Wie Stefan Fischer-Fels über das Theater schreibt: „Das Theater muss die ‚Diversity‘ feiern und die neuen (...) Begegnungen, die daraus resultieren, beschreiben, verdichten, genießen.“ (Mandel 2016) Als Kooperationspartner*innen begleiten uns im Wintersemester zahlreiche Gäste aus den Bereichen Museum, Theater, Musik und Film, die mit uns einen ganzheitlichen Ansatz – vor und hinter den Kulissen – anstreben. Gemeinsam mit der Fachschaft Theaterwissenschaft und in Kooperation mit der Studio-
bühne möchten wir unseren kritischen Blick zudem nach Innen richten und überlegen, wie wir das Thema „Diversität“ noch stärker an unserem Institut verankern können.

JOHANNA WINKLER

Entwicklung eines Gesprächsformates zu einer aktuellen Inszenierung am (neuen!) Münchner Volkstheater

3-stündig, Do 8-11 Uhr c.t.,

In diesem Kurs wird die Planung, Organisation und Durchführung eines Publikumsgesprächs, das einmalig im Rahmen einer Inszenierung am Münchner Volkstheater stattfinden wird, vermittelt. Im Zentrum steht dabei die Entwicklung eines **ganz neuen Gesprächsformates**, das einen möglichst intensiven Austausch des Publikums über das Gesehene und ggf. sogar darüber hinaus zum Ziel hat. Zunächst werden im Seminar verschiedene Gesprächsformate vorgestellt und ausprobiert. Dabei erforschen die Studierenden die Möglichkeiten aber auch die Grenzen unterschiedlicher Dialogformen. Anschließend beginnt die Arbeit am eigenen Format, welches in **enger Kooperation mit dem Team des Münchner Volkstheaters** kreiert wird. Die Studierenden bekommen einen exklusiven Einblick über die Arbeit des Münchner Volkstheaters in der ersten Spielzeit nach dem Umzug in das neue Haus im „Schlachthofviertel“.

Am Ende des Kurses steht die Durchführung des Publikumsgesprächs.

Zeitplan (Änderungen vorbehalten!):**Oktober 2021:** gemeinsamer Inszenierungsbesuch**Donnerstag, 11. November 2021** 13-16 Uhr**Donnerstag, 18. November 2022** 13-16 Uhr**Donnerstag, 25. November 2022** 13-16 Uhr**Donnerstag, 02. Dezember 2022** 13-16 Uhr

Da der Spielplan des Münchner Volkstheaters zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Vorlesungsverzeichnisses noch nicht final feststeht, können die Termine der **Einrichtung, der Durchlaufprobe, der Generalprobe und der Durchführung** noch nicht genannt werden. Voraussichtlich findet das Publikumsgespräch im Dezember 2021 statt.

WP 2.0.6 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis (Übung) WP 52.2 KMT**Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:**

– Referat (ca. 15 Minuten)

– beim VHB-Online-Seminar: Klausur (statt Referat)

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturmanagement" in Kombination mit Praktikum "Kulturmanagementpraxis" WP 2.0.5 (HF) bzw. WP 52.1 (NF)

MELITTA KLIEGE

Ausstellungsbesuche in München. Präsentationen zur Gegenwartskunst in vergleichender Betrachtung (Aspekte KultManag. / KultManag.Praxis)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

Schriftliche Dokumentation (ca. 7.500 Zeichen)

3 ECTS Bewertung: bestanden/nicht bestanden

ANNA DONDERER

Produzieren in der Freien Szene (Aspekte KultManag. / KultManag.Praxis)

2-stündig, Mi 18-20 Uhr c.t.

Produzieren in der Freien Szene hat eine große Stärke: Die „Freiheit!“ „Frei“ kann dabei z.B. die Unabhängigkeit von festen Strukturen und von Hierarchien meinen. „Frei“ kann bedeuten, Formate, Ästhetik, Inhalte und Arbeitsweisen zu erproben, die in anderen Kontexten nicht möglich scheinen. Sie kann darin bestehen, selbstständig zu entscheiden, mit wem und wie ich zusammenarbeiten möchte. Dieses praxisbezogene Seminar vermittelt Hintergrundwissen sowie vielerlei Tricks und Kniffs, die es braucht, um eigene Projekte erfolgreich in der Freien Szene realisieren zu können. Wir werden gemeinsam Anträge und Kalkulationen erstellen und uns u.a. mit folgenden Fragen beschäftigen: Wo kann ich Förderung beantragen und wie geht das? Wie lange im Voraus muss ich planen? Wo kann mein Projekt stattfinden? Wie entstehen Kooperationen und Koproduktionen? Wie hoch ist die Honoraruntergrenze und warum ist das wichtig? Wie funktioniert die Künstlersozialkasse? Mit wem kann und sollte ich mich zusammenschließen? Was bedeutet es freiberufliche*r Künstler*in zu sein? Und was hat die Kulturpolitik mit all dem zu tun?

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

Schriftliche Dokumentation (ca. 7.500 Zeichen)

3 ECTS Bewertung: bestanden/nicht bestanden

DANA PFLÜGER

Einführung in das Kulturmanagement [VHB-Online-Seminar] (Aspekte KultManag / Reflex. KultManag)

Dieser Kurs findet in Kooperation mit der Virtuellen Hochschule Bayern VHB und auf der Lernplattform Moodle statt. Die Studierenden werden während des gesamten Kurses durch E-Tutor*innen betreut.

Zur Einführung gibt es eine Zoom-Konferenz-Veranstaltung am Mo, 25.10.2021 um 20.00 Uhr c.t (Einladung erfolgt per Mail).

Das Seminar führt ein in die Themen und Betätigungsfelder des Kulturmanagements und erklärt Grundbegriffe. Nach einem Überblick über den Kulturmarkt in Deutschland mit seinen Akteur*innen, mit staatlich subventionierten Kulturbetrieben und der privat finanzierten Kultur- und Kreativwirtschaft werden die theoretischen Grundlagen in den Themenfeldern Kulturpolitik, Kulturfinanzierung und Recht und Grundlagen des Kulturbetriebs geschaffen sowie praxisorientiert auf die Vermarktung und Organisation von kulturellen Inhalten eingegangen.

Nach Absolvieren des Seminars kennen die Studierenden die unterschiedlichen Betätigungsfelder

des Kulturmanagements und sind mit den besonderen Mechanismen des Kulturbetriebs, seinen Rahmenbedingungen und seinen Produkten vertraut. Zielgruppe sind alle Studierenden der Kunst-, Musik- und Kulturwissenschaften sowie der künstlerischen Studiengänge.

Programm der Lehrveranstaltung

1. Einführung
2. Historische Entwicklung der Kulturförderung
3. Akteur*innen
4. Kulturmarkt und -ökonomik
5. Öffentliche Kulturfinanzierung
6. Private Kulturfinanzierung
7. Organisations- und Leitungsstrukturen
8. Recht I: Überblick über die kulturrelevanten Rechtsgebiete
9. Recht II: Geistiges Eigentum
10. Kulturpolitik im internationalen Vergleich
11. Kulturmarketing
12. Kulturunternehmertum
13. Abschlussprüfung

Anmeldeverfahren:

Die Anmeldung zu diesem Kurs erfolgt in 3 Schritten:

- 1) Belegen des Kurses über LSF (zur üblichen Belegfrist)
- 2) Registrierung auf der Homepage der VHB (**geöffnet ab sofort**): <http://www.vhb.org/>
– hierfür benötigen Sie Ihre Matrikelnummer und Ihre Campuskennung
– Feld "Status": Student*in einer Trägerhochschule
– Die Authentifizierung des Studierendenstatus erfolgt mit Ihrer Campuskennung
- 3) Nach der erfolgreichen Registrierung (siehe VHB-Antwort per Mail) melden Sie sich bitte direkt bei der VHB für den Kurs "Einführung in das Kulturmanagement" an (Kursbereich "Kulturwissenschaften")

Wichtig: der VHB-Kurs ist sehr schnell voll – melden Sie sich deshalb (auch während der Belegfrist und unabhängig von einer Platzzusage über LSF) unbedingt frühzeitig ab dem 27. September 2021 auf der Seite der VHB zum Kurs an!

Termine:

Anmeldung zum Kurs bei VHB FlexNow: 27.09.2021 bis 05.11.2021 (s.o.)

Abmeldung bei der vhb: 27.09.2021 bis 17.12.2021

Kurslaufzeit (Durchführungszeitraum): 26.10.2021 bis 01.02.2022

Kick-Off-Zoom: **Mo, 25.10.2021 um 20.00 Uhr c.t.** (Einladung erfolgt per Email)

1. Lektion: 26.10.2021

WP 3 Grundlagen der Textproduktion für Film, Fernsehen, Theater

12 ECTS für Modul WP 3 nur in Kombination von Praktikum WP 3.1 Szene und Drehbuch-Exposé mit zugehöriger Übung WP 3.2 Szenische Dramaturgie

WP 3.1 Szene und Drehbuch-Exposé (Praktikum)

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

- schriftliche Dokumentation (18.000–21.000 Zeichen)
- Referat (ca. 15 Minuten) – **regelmäßige Teilnahme verpflichtend!**

LAURA OLIVI

AUTOR*INNENWERKSTATT FÜR DRAMA und LIBRETTO (Projektarbeit Szene, Skript, Exposé)

3-stündig/Blöcke, Mi 14-17 Uhr c.t.

In diesem praxisorientierten Seminar lesen und analysieren die Studierenden gemeinsam mit der

Dozentin Stücke und Libretti eines/einer eingeladenen Autor:in. Das geschieht wie bei der realen Arbeit am Theater, wo ein Regie-Dramaturgie -Team vor Beginn des Probenprozesses das Stück konzeptionell bespricht und analysiert. Themen und Inhalte der vorliegenden Texte werden diskutiert, Textstruktur, Szenen und Figuren werden bis ins Detail untersucht. Im Anschluss an die systematische Analyse stellt sich der/die Autor:in in ein bis zwei Sitzungen den Fragen der Studierenden zu den Texten. Ausgehend und inspiriert von Themen, Szenen, Figuren der Vorlagen werden die Studierenden - betreut von Dozentin und Autor:in - dann eigenständig Einakter und/oder Libretti entwickeln und schreiben. Dabei haben sie die Freiheit, Ideen einzubringen und einzeln oder gemeinsam zu schreiben, was sie bewegt und interessiert. Librettist:innen können zusammen mit den Komponist:innen die Texte entwickeln. Im anschließenden Sommersemester werden die Einakter und Libretti dann in szenischen Lesungen auf der Studiobühne der LMU präsentiert. Diese Lehrveranstaltung ist in Zusammenarbeit mit den Münchner Kammerspielen und der Theaterakademie August Everding. Eine Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Theater München ist geplant.

WP 3.2 Szenische Dramaturgie – Grundlagen der Filmdramaturgie (Übung)

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

Referat (ca. 15 Minuten) und schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen)

4 ECTS

KATRIN KAZUBKO

Werkeinrichtung und Inszenierungskonzeption

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t.

Zur Vorbereitung einer Inszenierung gehört eine grundlegende Auseinandersetzung mit dem Text. Dabei kann es sich je nach Wahl um die Bearbeitung eines Stoffes (Roman/ Film...), um die Erstellung eines eigenen Textes, um notwendige Übersetzungsvergleiche, um Strichfassungen und/oder Textcollagen handeln. Die Werkeinrichtung steht immer in engem Zusammenhang mit der Inszenierungskonzeption, die über Fragen nach Besetzung, Bühnenbild, Kostüm, Licht und Musik zu entscheiden hat. Die zu bearbeitenden Theaterstücke (u.a. Texten) werden zu Beginn des Semesters gemeinsam ausgewählt.

Das Praktikum richtet sich an alle praxisinteressierten Studierenden und besonders an alle, die ein eigenes Projekt planen. Die Projekte können im Rahmen des Medienpraktikums vorgestellt und diskutiert werden.

SUSANNE STEHLE

Bühnenkostüme für ausgewählte Figuren Shakespeares

2-stündig, Do 17-19 Uhr c.t.,

Das elisabethanische Zeitalter im weitesten Sinne bildet die Grundlage für unsere Beschäftigung mit dem Bühnenkostüm in diesem Semester. Gemeinsam suchen wir uns Figuren aus – wie könnte es anders sein - aus dem Werk William Shakespeares und bekleiden sie. Dabei stellt sich die grundsätzliche Frage: Wie nähere ich mich einer Figur an? Müssen Aussagen über Aussehen und Kleidung im Text unbedingt berücksichtigt werden? Was könnte die Figur generell tragen, was in einer bestimmten Szene? Die auffällige Mode der Zeit in Zusammenspiel mit einer strengen Kleiderordnung könnte die Arbeit inspirieren. Auch die damals gängige Praxis der männlichen Schauspieler in Frauenkleidung, sowie die Paradenrollen der Hosenrolle - etwa eines Hamlets, die sich von Sarah Bernhardt bis zu Sandra Hüller zieht - könnte in das Konzept einfließen. Nichts ist unmöglich in der Herangehensweise. Es soll ein Kostümbild entstehen, nicht unbedingt in ausgearbeiteten, angefertigten Kostümteilen, aber doch in Zeichnungen, Collagen, Papiermodellen, Puppen-Größen o.ä. Wichtig dabei ist die Nachvollziehbarkeit des künstlerischen Konzeptes, die Diskutierbarkeit seines dramaturgischen Ansatzes. Der Entstehungsprozess wird offen im Kurs besprochen.

Alle Entwürfe werden von der ersten Textarbeit, den historischen Bezügen, der gewählten Inspirationsquelle, der angestrebten emotionalen Aussage über die geeignete Materialwahl, Farbkonzepte, etwaige Kleidungswechsel usw. bis zur Präsentation der praktischen Arbeit begleitet.

MASTER-STUDIENGANG THEATERFORSCHUNG UND KULTURELLE PRAXIS

+ Geistes- und Sozialwissenschaftlicher Profildbereich (GSP) PstO 2020

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

Hauptbelegfrist: 29.09.2021 - 11.10.2021 (priorisiert)

Restplatzvergabe: 14.10.2021 (12:00h) - 22.10.2021 (23:59h) (ü. Vorlesungsverz.)

Abmeldefrist: 14.10.2021 (12:00h)–09.01.2021

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Studiengangs-Informationen auf www.theaterwissenschaft.lmu.de

P 1 Diskurse und Methoden

Leistungsnachweis in Modul(prüfung) P1 „Diskurse und Methoden“ mit Forschungsseminar „Ästhetische Debatten und theoretische Perspektiven“ und mit Projektübung „Methoden der Kunst- und Kulturwissenschaften“ (3 ECTS) und Projektübung „Grundlagen szenischen Denkens“ (3 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

P 1.1 Ästhetische Debatten und theoretische Perspektiven

WP TW 1.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterforschung und kulturelle Praxis (P 1.1)

Referat (20 Min) und Hausarbeit (40.000 - max. 50.000 Zeichen)

9 ECTS

Leistungsnachweis MA Profildbereich (WP TW 1.1):

Hausarbeit (40.000-50.000 Zeichen)

9 ECTS

JOHANNA ZORN

nur nicht enden möge... Inszenierungsformen von Zeit (Debatten/Intermedialität)

3-stündig, Do 9-12 Uhr c.t.

Kein Ding und doch eine der größten Sachen – das ist die Zeit. Und in der Tat, die komplizierte Verflechtung von ‚Sein‘ und ‚Zeit‘ öffnet einen erkenntnistheoretischen und wahrnehmungsästhetischen Abgrund, in den man unversehens blickt, sobald man die sich wechselseitig bestimmenden Größen ‚Sein‘ und ‚Zeit‘ nach ihrer Bedeutung und Beziehung befragt. Denn die ebenso aufeinander bezogenen wie antagonistischen Konstellationen von An- und Abwesenheit, Augenblicklichkeit und Ewigkeit, Wiederholung und Differenz, Verfügbarkeit und Entzug, Dauer und Flüchtigkeit, Erfüllung und Melancholie lassen sich nicht so einfach entwirren, wohl aber befragen. Entsprechend kreist die Tätigkeit des Denkens in ihren unterschiedlichen Kontexten von Philosophie, Psychologie, Soziologie oder Physik und Theologie immer schon und immer noch um existentielle Fragen der Zeitlichkeit. Ebenso im Feld der Künste, wo die Reflexion über Formen und Sein von Zeit insofern eine zentrale Rolle spielt, als dass damit die medialen Bedingungen von spezifischen Inszenierungsweisen und „ästhetischen Eigenzeiten“ selbst thematisch werden können. Besonders in den theatralen Künsten, denen die Dialektik von Präsenz und Vergehen in eminenter Weise eingeschrieben ist, lohnt sich eine intensive Beschäftigung mit Bedingungen, Möglichkeiten und Implikationen unterschiedlicher temporaler Konfigurationen. Wirkt sich die Redefigur, keine Zeit zu haben, mitsamt dem kapitalistischen Diktat zur angemessenen Nutzung von Zeit auf die Aufmerksamkeitsökonomien des Theaters aus? Äußert sich die künstlerische Funktionalisierung von Langeweile als deren wahrnehmungsästhetische Überaffirmation? In welchem Verhältnis stehen die Darstellungsmodi des Loops, der Serialität, der Zeitschichtung, des Zeitsprungs zu den Verheißungen des Neuen und Überraschenden? Oder auch einfach: Gibt es derzeit dominante Inszenierungsformen von Zeit und wenn ja, was haben uns diese zu sagen?

Auf der Basis von einschlägigen historischen wie zeitgenössischen theoretischen Annäherungen an das Phänomen Zeit werden wir im Rahmen dieses Seminars einen fokussierten Blick auf aktuelle theatrale Inszenierungsformen und Erfahrungsästhetiken von Zeiten werfen, diese im intermedialen Spannungsfeld verschiedener Künste analysieren und uns zuletzt auch fragen, welches „Wissen“ über Zeit die Künste für uns bereithalten können.

JULIA STENZEL

Theater und Religion: Interdisziplinäre Perspektiven auf ein schwieriges Verhältnis (Debatten/Intermedialität)

3-stündig, Mi 8-11 Uhr c.t.

Die Frage nach dem Verhältnis von Theater und Religion ist eine komplizierte Angelegenheit. Das beginnt schon damit, dass sowohl 'Theater' als auch 'Religion' problematische und unscharfe Begriffe sind, die – je historisch – unterschiedlich gefasst werden und zudem einen zutiefst europäischen Index tragen. Andererseits werden sie über die Brücke der Ritualtheorie und -forschung spätestens seit dem frühen 20. Jahrhundert eng aufeinander bezogen – bis hin zur Annahme einer grundlegenden Theatralität von Religion oder einer Religiosität von Theater. Die Frage nach dem Zusammenhang von religiösem Heil und einem heilsamen Theater, das ‚mich persönlich angeht‘, ist spätestens seit dem beginnenden 20. Jahrhundert offen und kann nach wie vor künstlerischen wie wissenschaftlichen Arbeitsweisen eine Richtung geben. Theater und Religion: Interdisziplinäre Perspektiven auf ein schwieriges Verhältnis

In diesem theorieintensiven Seminar wollen wir religions-, theater-, gesellschafts- und politikwissenschaftliche Perspektiven auf das Spannungsfeld von 'Theater' und 'Religion' einnehmen. Wir erkunden und erproben religionstheoretische Grundbegriffe wie ‚Religiosität‘ und ‚Sakralität‘, ‚das Säkulare‘, ‚das Postsäkulare‘ und ‚multiple secularities‘. Theaterwissenschaftliche Konzepte wie ‚Theatralität‘, ‚Performativität‘ oder ‚Szene‘ dienen dabei als Suchscheinwerfer, deren Erprobung am Feld ‚Religion‘ zum einen neue Perspektiven auf die je avisierten Gegenstände ermöglicht, zum anderen aber auch eine Dynamisierung disziplinär etablierter und verfestigter Begriffsarchitekturen einfordert.

So erschließen wir uns die transdisziplinäre Debatte zu Konzepten, Geschichte(n) und Gegenwart(en) des Komplexes, der in unterschiedlichen theoretischen, disziplinären und historischen Zusammenhängen als ‚Religion‘ beschrieben wird – und stellen die Frage nach seiner Transformation in der ent- und re-ritualisierenden, theatralen Wiederholung.

Zu den Gegenständen, die so eine Neuperspektivierung erfahren können, gehören evangelikale Gottesdienstordnungen ebenso wie das Oberammergauer Passionsspiel, zeitgenössische Inszenierungen des Attischen Dramas ebenso wie Theaterpraxen, die sich ‚religiöse‘ Körper- und Meditationspraxen zum Modell nehmen oder Aufführungen, die sich im Feld von Krise und Heilung (Warstat) verorten (Nitsch: Orgien Mysterien Theater; Signa: Das Heuvolk; Recke: Kränkungen der Menschheit u.a.).

Zur Einstimmung:

Lance Gharavi, „About[/]Doing. Religion and Theatre in the Academy“, in: Lance Gharavi (Hg.), *Religion, Theatre, and Performance. Acts of Faith*, New York 2011, S. 210–224. Schilbrack, Kevin: „What isn't religion?“, in: *Journal Of Religion* 93 (2013), Nr. 3, S 291-318; Jan Mohr/Julia Stenzel: Was das Spiel heilt (<http://trikontameron.de/die-zweiten-zehn-tage/> – Tag 15); Matthias Warstat: *Krise und Heilung. Wirkungsästhetiken des Theaters*. München 2011.

P 1.2 Methoden der Kunst- und Kulturwissenschaften

WP TW 1.2 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterforschung und kulturelle Praxis (P 1.2) + Profilbereich

Referat (20 Min)

3 ECTS

DAVID ROESNER-LAGAO

Methoden der Kulturwissenschaften im M.A.

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t.

Seit ihrer Begründung als eigenständige Disziplin hat sich die Theaterwissenschaft immer als interdisziplinäres Bestreben verstanden, das ganz selbstverständlich auf eine Vielzahl von Methoden und Theorien zurückgreift, diese anwendet und weiterentwickelt. Gleichzeitig hat sie früh begriffen, dass ihr Gegenstand sich nicht auf das Kunsttheater beschränken kann oder sollte, sondern kulturelle Praktiken in einem weitergefassten Sinne in ihren Zuständigkeitsbereich fallen. Beides bedeutet, dass zum theoretischen Rüstzeug von Theaterwissenschaftler*innen notwendigerweise eine ganze Reihe von kulturwissenschaftlichen Theorien zählen, von denen wir in diesem Seminar eine Auswahl kennenlernen werden. So bietet das Seminar zum einen einen orientierenden Überblick über einige „Klassiker“ der Kulturwissenschaften (darunter Texte zur Hermeneutik, Anthropologie, Gendertheorie, Praxeologie, zum Postkolonialismus und zur Diskursanalyse), und erprobt zum anderen die Anwendung zentraler Begriffe und Theorien auf Gegenstände des Theaters: Formen der Darstellung, Inszenierung und Performance.

Literatur:

Auslander, Philipp, *Theory for Performance Studies*, London: Routledge, 2008.

Bussolini, Jeffrey. "What is a Dispositive?". *Foucault Studies* 10/November 2010: 85-107.

Butler, Judith. "Performative Acts and Gender Constitution: An Essay in Phenomenology and Feminist Theory." *Theatre Journal* 40/4, 1988: 519-531.

Fortier, Mark. *Theory/Theatre: An Introduction*. London: Routledge, 2002.

Geertz, Clifford. *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2003 [1983].

Roselt, Jens. *Phänomenologie des Theaters*. München: Fink, 2008.

Stiegler, Bernd. *Theorien der Literatur- und Kulturwissenschaften. Eine Einführung*. Tübingen: Fink, 2015.

P 1.3 Grundlagen szenischen Denkens

Leistungsnachweis MA Theaterforschung und kulturelle Praxis (P 1.3)

Referat (20 Min)

3 ECTS

TASSILO TESCHE

Liveness vs. Präsenz ; hier und gleichzeitig woanders?

2-stündig, Mi, 20.10.2021 11-14:30 Uhr s.t.,
Do, 21.10.2021 10:30-15:30 Uhr s.t.,
Mi, 10.11.2021 11-14:30 Uhr c.t.,
Do, 11.11.2021 10:30-15:30 Uhr c.t.,
Mi, 08.12.2021 11-14:30 Uhr c.t.,
Do, 09.12.2021 10:30-15:30 Uhr c.t.,

Im Rahmen der Veranstaltung untersuchen wir das Verhältnis von leibhaftig anwesenden Körpern und medial vermittelten Auftritten. Dabei gehen wir von den Theatererfahrungen des letzten Jahres aus und fragen, wie sich unsere Sehgewohnheiten durch den Online-Konsum verändert haben: Zeigt das Live-Streaming von Premieren, dass die gemeinsame Anwesenheit von Zuschauenden und Darstellenden in den Räumen des Theaters überflüssig ist? Welche Teilhabe ermöglichen die virtuellen Lagerfeuer des Zoom-Theaters? Wie erweitern sich die Handlungsräume der Akteur*innen in interaktiven Online-Installationen?

In der Projektarbeit sammeln wir Beispiele, diskutieren unterschiedliche Formate und erstellen praktische Versuchsanordnungen, die darauf abzielen, das künstlerische Potenzial hybrider Anwesenheit zu erkunden.

GINA PENZKOFER

Künstlerische Produktionsarbeit & interdisziplinäres Arbeiten an den Münchner Kammerspielen

2-stündig

Das Seminar „Grundlagen szenischen Denkens“ bietet anhand von Vorträgen, praktischen Übungen und ausgewählten Projekten des Spielplans einen Einblick in die künstlerische Produktionsarbeit sowie die institutionellen Strukturen an den Münchner Kammerspielen. Im Fokus steht die Einführung in die organisatorischen Arbeitsprozesse sowie die künstlerische Konzeption, Erarbeitung und operative Ausführung von Projekten der Spielzeit 21/22 (zB: internationales Arbeiten u.a. Heart Chamber Fragments, Joy; inklusives Arbeiten am Stadttheater; Etablierung eines neuen Raums: Habibi Kiosk; etc.)

Anschließend erarbeiten wir gemeinsam bzw. in Kleingruppen auf Basis der diskutierten Projekte u.a. kreative Konzepte oder ein mögliches Zusatzformat für den Habibi Kiosk. Ziel ist es, über einen umfassenden Einblick in die Produktionsabläufe am Stadttheater, sowie eine kreative Erprobung von künstlerischer und konzeptueller Arbeit eine intensive Reflexion von künstlerischen und organisatorischen Arbeitsprozessen am Stadttheater anzuregen.

Gast-Inputs (Vortrag und/oder Workshop) von:

- Martin Valdés-Stauber (Dramaturg MK, internationale Kooperationen)
- Daniela Schroll (Mitverantwortlich für das Musikprogramm der MK, künstl. Produktionsleiterin)
- Nele Jahnke (Regisseurin MK, Theater Hora) & Maja Polk (Produktionsleiterin Inklusion)
- N.N.

Termine:

- Mi, 10.11.2021, 17–20:30 Uhr: Einführung (evtl. inkl. Veranstaltung: „The fittest will survive“ / Habibi Kiosk)
- Fr, 19.11.2021, 10-13 Uhr: Input // Workshop
- Sa, 20.11.2021, 11-17 Uhr: Input // Workshop
- Fr, 10.12.2021, 16-20 Uhr: Input // Workshop & Konzertbesuch Habibi Gig
- Sa, 11.12.2021, 11-17 Uhr: Konzepterarbeitung & Abschluss

Informationen zu den Projekten: www.muenchner-kammerspiele.de; www.dieneuesituation.de.

Die Praxisübung findet in den Münchner Kammerspielen statt. Treffpunkt zur Einführung ist die Bühnenpforte. Genauer Raum n.A. Die genauen Zeiten an den Samstagsterminen können evtl. variieren und werden bei der ersten Sitzung zusammen mit den Studierenden abgesprochen.

ANTONIA TRETTER

Recherche & Material & Theater

2-stündig,

- Fr, 15.10.2021 10-14 Uhr s.t.
- Sa, 16.10.2021 10-14 Uhr s.t.
- Fr, 12.11.2021 10-14 Uhr s.t.
- Sa, 13.11.2021 10-14 Uhr c.t.
- Fr, 04.02.2022 10-14 Uhr c.t.
- Sa, 05.02.2022 10-14 Uhr c.t.

In der praxisorientierten Übung widmen wir uns unterschiedlichen Ansätzen recherchebasierter Theaterformen. Wir untersuchen auto-biografische, anthropologisch angelegte und dokumentarische Theaterkonzepte mit Blick auf (Text-)Material, Einsatz von Collage- und Montagetechniken und die Relation von Körpern und Raum in der szenischen Umsetzung. In einem nächsten Schritt können die Studierenden eigene Rechercheansätze formulieren und ausprobieren. Die Einblicke in die Dramaturgie-

praxis unterschiedlicher Theaterkonstellationen werden durch Dialoge mit der Performerin und Choreografin Olivia Hyunsin Kim, der Autorin, Kuratorin und Soziologin Tunay Önder und dem Schauspieler Tjark Bernau erweitert.

- Block-Seminar (analog + digital): 15./16.10.2021, jeweils 10-14 Uhr – Auftakt und Kennenlernen
- 12./13.11.2021, jeweils 10-14 Uhr – Theorie und szenische Arbeit
- Dezember/Januar Recherchephase mit digitalen Gesprächsrunden
- 4./5.2.2022 – jeweils 10-14 Uhr – Teilen und Reflektieren

P 2 Historiographie und Performativität

In Modul(prüfung) „Historiographie und Performativität“ mit Forschungsseminar „Theater- und Mediengeschichte“ und „mit Projektübung „Quellen- und Archivarbeit“ (6 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

P 2.1 Themen der Theater- (und Medien)geschichtsschreibung**WP TW 2.1 GSP****Leistungsnachweis MA Theaterforschung und kulturelle Praxis (P 2.1)**

Referat (20 Min) und Hausarbeit (40.000 - max. 50.000 Zeichen)
9 ECTS

Leistungsnachweis MA Profilibereich (WP TW 2.1):

Hausarbeit (40.000-50.000 Zeichen)
9 ECTS

MICHAEL GISSENWEHRER

Italienische Kreative und die Wiedergeburt

3-stündig, Mo 11-14 Uhr c.t.

Die neue Reisefreiheit! Willkommen in Ferrara, Sabbioneta, Vicenza. Mit Abstechern nach Padua, Parma, Rom und Venedig. Die Anreise beginnt hier und jetzt, mit einigen Episoden sehr unterschiedlicher TV-Serien im Gepäck, und mit der Erzählung Tasso im Irrenhaus, von Ingo Schulz, sowie dem ersten Spielfilm von Bernardo Bertolucci, Die Strategie der Spinne. Nach einigen Jahrhunderten zurück erreichen wir einen äußerst kreative Epoche, die auf der Suche nach einem neuen, menschlich geprägten Weltbild sowie originellen praktischen und künstlerischen Ausdruckformen die griechisch-römische Antike entdeckte, und exzessiv ausnahm. Alles, was das spätere abendländische Theater ausmachte, wurde grob im 16. Jahrhundert in italienischen Städten und Residenzen entwickelt: Theaterbau, Bühnengestaltung, Spielvorlagen, Darstellungsformen, Organisation, Funktionalisierung u.v.m. Im Seminar wird versucht, gewohnter Oberflächlichkeit durch konzentrierte und tiefgehende Nachforschungen entgegenzuwirken. Theater, Bilder, Bauten und Texte müssen als geistige und sinnliche Herausforderung erlebt und erhalten bleiben! Für das Vorgehen mittels Wesensschau werden wir Unterstützung durch die Phänomenologie anstreben, praktisch in Spiegelungen arbeiten, etwa Palladios Villenbauten – Teatro Olimpico, Ariosto und Tasso Epen – Dramentexte, Fürstenmacht – Kunst, Kirche – weltliche Werte, Commedia erudita – Commedia dell'arte, Schauspieltypen – Gesellschaft, Villegiatura/Sommerfrische ...

ANDREAS ENGLHART

Brecht heute

3-stündig, Do 17-20 Uhr c.t.

Brecht ist wieder in! Nach dem 11. September 2001 und erst recht nach der Finanzkrise 2007 wurden Ironie und allgemeine Relativierungen durch eine neue Ernsthaftigkeit im Theater abgelöst. Eine wie auch immer sich ausprägende Brechtrenaissance in den Spielplänen verdeckt jedoch, dass Brecht grundsätzlich die Basis des deutschsprachigen Gegenwartstheaters, sowohl in den Inszenierungen als auch in den Theatertexten wie auch im Schauspielen, immer war und ist. Ältere und jüngere Vertreter*innen des aktuellen Theaters wie Frank Castorf, Thomas Ostermeier, Anne Lenk,

Barbara Frey, Dusan David Parizek, Karin Henkel, Leonie Böhm, Milo Rau, Karin Beier, Nicolas Stemann, Susanne Kennedy, Sebastian Hartmann, Gob Squad, She She Pop, Jan-Christoph Gockel, Pinar Karabulut, René Pollesch, Thom Luz und Christopher Rüping arbeiten mit und in der Brechttradition. Leider scheint man sich dessen gar nicht mehr in allen Fällen bewusst zu sein. Im Forschungsseminar werden wir zum einen anhand relevanter Texte und Inszenierungen Brechts seine wichtigsten ästhetischen, dramaturgischen wie politischen Positionen erinnern, um dann zum anderen mit besonderem Blick auf die Münchner Spielpläne zu überprüfen, wo Brecht mit im Spiel ist, wie aktuell seine Perspektiven noch sind und wie ernst das damals und heute mit der Revolution gemeint war. Soweit hoffentlich wieder möglich, werden wir den Seminarraum oft zugunsten des Theaters verlassen.

P 2.2 Quellen- und Archivarbeit

WP TW 2.2 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterforschung und kulturelle Praxis (P 2.2)

Referat (20 Min)

6 ECTS

Leistungsnachweis MA Profilbereich (WP TW 2.2):

Referat (20 Min)

6 ECTS

KATHARINA KEIM

München 72 - Die olympischen Sommerspiele als kulturpolitischer Spielmotor für die Entwicklung der freien darstellenden Künste

2-stündig, Mo 16-18 Uhr c.t.

Im kommenden Jahr begeht die Stadt München das 50-jährige Jubiläum der Olympischen Sommerspiele von 1972 mit einer Reihe von Feierlichkeiten. Geplant ist hierbei u.a. auch ein Revival der „Olympischen Spielstraße“ des Architekten Werner Ruhnau. Mit diesem Format sollte das seinerzeit neuartige Programm einer partizipativen „Kultur für Alle“ umgesetzt werden. Dem Theater kam dabei eine Schlüsselrolle zu. Im Seminar widmen wir uns zum einen der historischen Erkundung des Kulturprogramms von 1972, vor allem der legendären (durch das Olympia-Attentat vom 5. September 1972 abrupt beendeten) „Spielstraße“ vor dem Hintergrund städtebaulicher und kulturpolitischer Positionen und Projekte der 1960er und 1970er Jahre. Zum anderen werden die Auswirkungen auf die weitere Entwicklung der kommunalen Förderung und die Formate der freien darstellenden Künste in den Blick genommen.

N.B. Die zweite Seminarsitzung wird als Außenveranstaltung direkt im Olympia-Gelände stattfinden, Treffpunkt voraussichtlich am „Theatron“.

Literatur zur Einführung:

Kay Schiller, Christopher Young: München 1972. *Olympische Spiele im Zeichen des modernen Deutschland*. Göttingen, Wallstein Verlag, 2012 (insb. Kap.5).

Simone Egger: *München wird moderner*, Bielefeld, Transcript, 2013 (insb. Kap. 2, 7 und 8).

NIC LEONHARDT

Quellen- und Archivarbeit

2-stündig, Di 14-18 Uhr c.t

Trockene Luft, viel Staub, graue Aktendeckel, der Geruch alten Papiers ... Der Arbeit im Archiv haften schichtenweise Vorurteile an. Dabei können die Recherche und Auswertung von Quellen im Archiv faszinierende Entdeckungsreisen durch die Geschichte(n) sein, detektivische Spurensuchen; die Materialien selbst schillernde Steine eines Mosaiks der Vergangenheit.

Die Geschichte der darstellenden Künste hat eine unvergleichliche Heterogenität an Medien und Materialien hervorgebracht, die in Bibliotheken, Theatersammlungen und -Museen, Stadt- und Staatsarchiven sowie privaten Sammlungen ruhen. Texte, Regiebücher, Skizzen, Bühnenbildmodelle, Plakate, Theaterzettel, Kostüme, Fotografien, Billets, Korrespondenzen etc.: die überlieferten

Quellen/Spuren spiegeln nicht nur die vergangene Theaterpraxis, sondern sind auch Zeitzeugen sozialer und kultureller Praktiken und der Mediengeschichte.

In dieser Projektübung zu Quellen- und Archivarbeit recherchieren wir ausgewählte Bestände theaterwissenschaftlicher Repositorien (präsent und online) und betrachten sie quellenkritisch, im Hinblick auf ihre Verwertbarkeit für aktuelle Forschungsarbeiten, aber auch im Hinblick auf ihre Kuratierung. Wir lernen international bedeutende Theatersammlungen kennen und kommen mit ihren Kurator*innen ins Gespräch. Wie wird Theater gesammelt? wie archiviert? Wie digitalisiert? Verfügbar gemacht? Wie werden die Quellen lebendig, etwa in Ausstellungen oder im Film?

Die Übung findet überwiegend online statt; Besuche in Münchner Sammlungen sind vorgesehen, können aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht garantiert werden.

P 3 Forschungsperspektiven

In Modul(prüfung) "Forschungsdiskussionen" mit Projektübung "Forschungspraxis" (6 ECTS) insgesamt 15 ECTS

P 3.1 Forschungsdiskussionen

Leistungsnachweis MA Theaterforschung und kulturelle Praxis (P 3.1)

Hausarbeit (40.000 - max. 50.000 Zeichen)

9 ECTS

CHRISTIANE PLANK-BALDAUF

Wer bin ich eigentlich? - Kindheitsbilder im (Musik-)Theater für junges Publikum

3-stündig,

Do, 13-16 Uhr c.t.

Die Frage nach der eigenen Identität beginnt bereits in der Kindheit und erweist sich als ein lebenslänglicher Such- und Erfahrungsprozess, der sich Fragen zu Herkunft und Geschlecht oder dem Verhältnis von Realität und Utopie widmet. Heutige Diskurse in den Sozialwissenschaften, aber auch bereits die historisch und literaturwissenschaftlich ausgerichteten Childhood studies erforschen die Konstruktionsprozesse von Kindheit und begreifen ‚Kinder‘ nicht mehr nur als ‚Menschen in Entwicklung‘. Seit der UN-Kinderrechtskonvention von 1990 gelten Kinder als ‚Personen aus eigenem Recht‘ und dennoch erfahren viele Kinder in anderen Kulturen Unterdrückung, psychische und physische Gewalt, leben in ärmlichen Verhältnissen und haben keinen Zugang zu Bildung, geschweige denn Kultur. Alle diese aktuellen Debatten um Ausgrenzung, Rassismus, Diskriminierung oder Adultismus haben Eingang in die Narrative des zeitgenössischen Kindertheaters/-musiktheaters gefunden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Praxen des Erzählens auf und im Theater für junges Publikum. Welche Aspekte von Kindheit und Jugend finden Eingang in die Erzählung? Welche Einflüsse aus den Bereichen der Alltags- und Popkultur lassen sich erkennen?

Kritisch hinterfragt werden aber auch die kulturpolitischen und institutionellen Rahmenbedingungen innerhalb der aktuellen europäischen Theaterlandschaft für junges Publikum: Wer darf eigentlich ins Theater? Wie inklusiv und barrierefrei ist Theater? Aus welchen Teilen der Gesellschaft stammen die Kinder und Jugendlichen, die auf der Bühne sichtbar werden?

Die kursinterne Diskussion und Reflexion wird durch Gäste aus verschiedenen Theaterkontexten erweitert.

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL

Im Osten nicht Neues? Von Zwergen, Briefen und anderen Formen der (künstlerischen) Kritik in Zeiten politischer Repressionen

3-stündig,

Mo, 11-14 Uhr c.t.

Lange Zeit wurde in der wissenschaftlichen Kanonbildung des Westens die ost(mittel)europäische Performance- und Aktionskunst ignoriert und ist erst in den vergangenen Jahren in den Fokus der Forschungsbetrachtungen gerückt. Hieran knüpfen wir in diesem Seminar an und nehmen – auf Grundlage einer geografischen wie historischen Kontextualisierung sowie dem Studium aktueller Forschungsliteratur – ästhetische wie politische Dimensionen künstlerischer Aktionen aus Ost(mittel)europa unter dem Aspekt der Kritik in den Augenschein. Dabei werden wir uns einerseits mit ausgewählten Beispielen der (künstlerischen) Kritik aus dem ehemaligen europäischen „Ostblock“ auseinandersetzen – wobei die hier fokussierte Region keineswegs als eine durch den Eisernen Vorhang isolierte geopolitische Einheit verstanden wird, sondern als ein intellektuell wie kreativ vernetztes Terrain – wie auch Aktionen nach 1989 fokussieren.

JÖRG VON BRINCKEN

„Es gibt amüsantere Dinge, als Leute zu verhauen.“ (Muhammad Ali) Gewaltszenarien in Theater, Performance, Film und Medien

3-stündig, Fr 13-16 Uhr c.t.

Dieser Kurs findet ausschließlich online über Zoom statt - bitte bei der indiv. Stundenplan- und Wegegestaltung bedenken.

Hatte Muhammad Ali recht? Nun, Gewalt ist von Beginn der Kunstgeschichte an in fast allen Kunstgattungen thematisiert worden. Sie ist in den darstellenden Künsten vor allem als körperlich ausgeführte Gewalt eine der deutlichsten Formen dramatischer Zuspitzung, die außerdem dem Visualisierungsdrang dieser Künste entgegenkommt – aber damit auch der Schaulust des Rezipienten zuträgt! Gewalt ist eine der fundamentalen Formen der Beziehungskommunikation; sie dient sowohl in den körperlichen wie den strukturellen Formen der Machtausübung und der Stabilisierung von Machtverhältnissen auf allen Ebenen des Sozialen. Die Eindämmung der Gewalt ist eine der fundamentalsten Leistungen, die eine Gesellschaft erbringen muss – viele Kunstwerke setzen gerade darum die Gewalthaltigkeit der Kommunikation als Anzeichen des Zusammenbrechens aller Formen der Gewaltkontrolle, der innergesellschaftlichen Solidarität und der Kriminalisierung der Beziehungen. Andere Kunstwerke bedienen sich der Gewaltdarstellung, um den performativen Charakter ihrer selbst zu steigern. Wieder andere amüsieren durch (übertriebene Gewaltdarstellungen). Immer wieder sorgte Gewaltdarstellung dabei für medienkritische, moralische und ethische Kontroversen sowie für theoretische und medienästhetische Debatten.

Im Hinblick darauf werden im Seminar unter anderem folgende Fragen gestellt und gemeinsam diskutiert: Ist es statthaft, die Anwendung physischer und/oder psychischer Gewalt an anderen oder sich selbst zu zeigen? Wenn ja, wie explizit dürfen die Darstellungen sein? Ist eine Zensur von fiktionalen Erzeugnissen legitim? Woher rührt die Faszination an filmisch, theatral-performativ und medial vermittelter Gewalt? Wann ist Gewaltdarstellung bloßer Selbstzweck? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Ästhetik und Gewalt? Wann trägt Gewaltdarstellung zur medialen Performanz bei? usw.

P 3.2 Forschungspraxis

Leistungsnachweis MA Theaterforschung und kulturelle Praxis:

Referat (ca. 20 Minuten; 6 ECTS)

RASMUS CROMME

Konzeptionen eigener Forschung und deren Vermittlung im Wissenschaftsbetrieb (Kandidatenkolloquium)

2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t.

In der Projektübung werden die anvisierten MA-Abschluss-Projekte der Studierenden vorgestellt und im Hinblick auf ihre Themeneingrenzung, Relevanz, wissenschaftliche Methodik und ihre Machbarkeit gemeinsam kritisch diskutiert. Im Übungsverlauf entwickeln die Teilnehmenden zu ihrer individuellen

Themensetzung Abstract und Exposé, reflektieren die Thesenfokussierung und wissenschaftliche Kuratierung eigener Inhalte, die notwendigen Schritte der Konzeptausarbeitung sowie deren gezielte mündliche wie schriftliche Vermittlung. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Präsentation erläutern die Studierenden erste Ansätze zu Forschungsvorhaben/-design und stellen diese zur Diskussion.

JAN PHILIPP SCHULTE

Studentisches Symposiumsprojekt

2-stündig, Fr 16-20 Uhr c.t. Beginn: 26.11.2021, Ende: 11.02.2022

In der Lehrveranstaltung „Symposiumsprojekt“ organisieren und veranstalten die Projektteilnehmer*innen ein eigenständiges ein- bis zweitägiges Symposium. Das Thema soll im Verlauf des Wintersemesters gemeinsam in Block- und Onlineveranstaltungen gesetzt und theoretisch erarbeitet werden; Selektion und Einladung der Gäst*innen obliegen ebenso wie die Gesamtorganisation und die Rahmengestaltung den Studierenden selbst. Das Projekt wird betreut von Dr. Philipp Schulte. Da die Durchführung des Symposiums für das Sommersemester 2022 geplant ist, wird sich ein Teil der vorbereitenden Arbeit bis ins kommende Sommersemester erstrecken.

Auftakt-Zoom-Meeting (obligatorisch): Fr 29.10.2021, 16–18h

Erstes Treffen: Fr 26.11., 16–20h

WP 4 Projektmodul

WP 4.1 Projektarbeit

Individuelle Projekte

WP 4.2 Projektreflexion

ULF OTTO

Projektreflexion

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t.,

Die Veranstaltung begleitet die als eigenständiges Praktikum angelegte Projektarbeit in P4.1. Ziel ist die vorbereitende, begleitende und nachbereitende Reflexion der Projektarbeit. Es wird die Entwicklung der Forschungsfragestellung der Projektarbeit besprochen, die Herausforderungen einer teilnehmenden Beobachtung werden thematisiert und Verfahren der Protokollierung und Dokumentation besprochen. Diskutiert wird darüberhinaus welche Ergebnisse am Ende des Projekts stehen können und nach welchen Kriterien diese zu beurteilen wären. Entsprechend bereitet die Übung auch auf das Verfassen der wissenschaftlichen Hausarbeit vor, die das Projektmodul abschließt. Bemerkungen:

Über die Zulassung eines Projektvorhabens im Rahmen des Projektmoduls wird aufgrund einer 2-3 seitigen Projektskizze, die bis Ende September vorliegen muss und folgende Themen kurz adressiert, entschieden: Vorhaben, Vorbilder, Fragestellung, Arbeitsplan, Dokumentation, Auswertung, mögliche Schwierigkeiten.

Die Organisation des Seminars findet über Moodle statt (Kurztitel der Veranstaltung:

"MA:Projektmodul(uo)", Link: <https://moodle.lmu.de/course/view.php?id=9328>).

Ein Projekttag von 9-12 und 14-17h ist für den 28. Oktober, den Mittwoch nach Semesterbeginn, geplant.

Die Sitzungen finden im Semester Mittwochs ca. 14-tägig statt, die genauen Termine werden mit Semesterbeginn bekanntgegeben.

Eine Voranmeldung zur Veranstaltung hat bereits im Sommersemester stattgefunden und ist noch bis zum 15. September unter medien.twm@lrz.uni-muenchen.de möglich.

MASTER-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT**+ Geistes- und Sozialwissenschaftlicher Profildbereich (GSP) PStO
2012****Alte Prüfungs- und Studienordnung**

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

Hauptbelegfrist: 29.09.2021 - 11.10.2021 (priorisiert)

Restplatzvergabe: 14.10.2021 (12:00h) - 22.10.2021 (23:59h) (ü. Vorlesungsverz.)

Abmeldefrist: 14.10.2021 (12:00h)–09.01.2021

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Studiengangs-Informationen auf www.theaterwissenschaft.lmu.de

WP 1 Historische Diskurse des Theaters

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insges. 15 ECTS in Modul(prüfung) "Historische Diskurse des Theaters": Forschungsseminar "Themen u. Konzepte der Theaterhistoriographie" (9 ECTS) mit Projektübung "Erschließung u. Präsentation v. Quellen zur Theatergesch." (6 ECTS)

WP 1.1 Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie**WP TW 1.1 GSP**

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 1.1) + MA Profildbereich (WP TW 1.1):

Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000–60.000 Zeichen)oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000–40.000 Zeichen)

9 ECTS

MICHAEL GISSENWEHRER

Italienische Kreative und die Wiedergeburt

3-stündig, Mo 11-14 Uhr c.t.

Die neue Reisefreiheit! Willkommen in Ferrara, Sabbioneta, Vicenza. Mit Abstechern nach Padua, Parma, Rom und Venedig. Die Anreise beginnt hier und jetzt, mit einigen Episoden sehr unterschiedlicher TV-Serien im Gepäck, und mit der Erzählung Tasso im Irrenhaus, von Ingo Schulz, sowie dem ersten Spielfilm von Bernardo Bertolucci, Die Strategie der Spinne. Nach einigen Jahrhunderten zurück erreichen wir einen äußerst kreative Epoche, die auf der Suche nach einem neuen, menschlich geprägten Weltbild sowie originellen praktischen und künstlerischen Ausdrucksformen die griechisch-römische Antike entdeckte, und exzessiv ausnahm. Alles, was das spätere abendländische Theater ausmachte, wurde grob im 16 Jahrhundert in italienischen Städten und Residenzen entwickelt: Theaterbau, Bühnengestaltung, Spielvorlagen, Darstellungsformen, Organisation, Funktionalisierung u.v.m. Im Seminar wird versucht, gewohnter Oberflächlichkeit durch konzentrierte und tiefgehende Nachforschungen entgegenzuwirken. Theater, Bilder, Bauten und Texte müssen als geistige und sinnliche Herausforderung erlebt und erhalten bleiben! Für das Vorgehen mittels Wesensschau werden wir Unterstützung durch die Phänomenologie anstreben, praktisch in Spiegelungen arbeiten, etwa Palladios Villenbauten – Teatro Olimpico, Ariosts und Tassos Epen – Dramentexte, Fürstenmacht – Kunst, Kirche – weltliche Werte, Commedia erudita – Commedia dell'arte, Schauspieltypen – Gesellschaft, Villegiatura/Sommerfrische ...

ANDREAS ENGLHART

Brecht heute

3-stündig, Do 17-20 Uhr c.t.

Brecht ist wieder in! Nach dem 11. September 2001 und erst recht nach der Finanzkrise 2007 wurden Ironie und allgemeine Relativierungen durch eine neue Ernsthaftigkeit im Theater abgelöst. Eine wie auch immer sich ausprägende Brechtrenaissance in den Spielplänen verdeckt jedoch, dass Brecht grundsätzlich die Basis des deutschsprachigen Gegenwartstheaters, sowohl in

den Inszenierungen als auch in den Theatertexten wie auch im Schauspielen, immer war und ist. Ältere und jüngere Vertreter*innen des aktuellen Theaters wie Frank Castorf, Thomas Ostermeier, Anne Lenk, Barbara Frey, Dusan David Parizek, Karin Henkel, Leonie Böhm, Milo Rau, Karin Beier, Nicolas Stemann, Susanne Kennedy, Sebastian Hartmann, Gob Squad, She She Pop, Jan-Christoph Gockel, Pinar Karabulut, René Pollesch, Thom Luz und Christopher Rüping arbeiten mit und in der Brechttradition. Leider scheint man sich dessen gar nicht mehr in allen Fällen bewusst zu sein. Im Forschungsseminar werden wir zum einen anhand relevanter Texte und Inszenierungen Brechts seine wichtigsten ästhetischen, dramaturgischen wie politischen Positionen erinnern, um dann zum anderen mit besonderem Blick auf die Münchner Spielpläne zu überprüfen, wo Brecht mit im Spiel ist, wie aktuell seine Perspektiven noch sind und wie ernst das damals und heute mit der Revolution gemeint war. Soweit hoffentlich wieder möglich, werden wir den Seminarraum oft zugunsten des Theaters verlassen.

WP 1.2 Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte (Projektübung) WP TV
Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 1.2) + MA Profilbereich (WP TW 2.1):
 Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen)

6 ECTS

KATHARINA KEIM

München 72 - Die olympischen Sommerspiele als kulturpolitischer Spielmotor für die Entwicklung der freien darstellenden Künste

2-stündig, Mo 16-18 Uhr c.t.

Im kommenden Jahr begeht die Stadt München das 50-jährige Jubiläum der Olympischen Sommerspiele von 1972 mit einer Reihe von Feierlichkeiten. Geplant ist hierbei u.a. auch ein Revival der „Olympischen Spielstraße“ des Architekten Werner Ruhnau. Mit diesem Format sollte das seinerzeit neuartige Programm einer partizipativen „Kultur für Alle“ umgesetzt werden. Dem Theater kam dabei eine Schlüsselrolle zu. Im Seminar widmen wir uns zum einen der historischen Erkundung des Kulturprogramms von 1972, vor allem der legendären (durch das Olympia-Attentat vom 5. September 1972 abruht beendeten) „Spielstraße“ vor dem Hintergrund städtebaulicher und kulturpolitischer Positionen und Projekte der 1960er und 1970er Jahre. Zum anderen werden die Auswirkungen auf die weitere Entwicklung der kommunalen Förderung und die Formate der freien darstellenden Künste in den Blick genommen.

N.B. Die zweite Seminarsitzung wird als Außenveranstaltung direkt im Olympia-Gelände stattfinden, Treffpunkt voraussichtlich am „Theatron“.

Literatur zur Einführung:

Kay Schiller, Christopher Young: München 1972. *Olympische Spiele im Zeichen des modernen Deutschland*. Göttingen, Wallstein Verlag, 2012 (insb. Kap.5).

Simone Egger: *München wird moderner*, Bielefeld, Transcript, 2013 (insb. Kap. 2, 7 und 8).

NIC LEONHARDT

Quellen- und Archivarbeit

2-stündig, Di 14-18 Uhr c.t

Trockene Luft, viel Staub, graue Aktendeckel, der Geruch alten Papiers ... Der Arbeit im Archiv haften schichtenweise Vorurteile an. Dabei können die Recherche und Auswertung von Quellen im Archiv faszinierende Entdeckungsreisen durch die Geschichte(n) sein, detektivische Spurensuchen; die Materialien selbst schillernde Steine eines Mosaiks der Vergangenheit.

Die Geschichte der darstellenden Künste hat eine unvergleichliche Heterogenität an Medien und Materialien hervorgebracht, die in Bibliotheken, Theatersammlungen und -Museen, Stadt- und Staatsarchiven sowie privaten Sammlungen ruhen. Texte, Regiebücher, Skizzen, Bühnenbildmodelle, Plakate, Theaterzettel, Kostüme, Fotografien, Billets, Korrespondenzen etc.: die überlieferten Quellen/Spuren spiegeln nicht nur die vergangene Theaterpraxis, sondern sind auch Zeitzeugen sozialer und kultureller Praktiken und der Mediengeschichte.

In dieser Projektübung zu Quellen- und Archivarbeit recherchieren wir ausgewählte Bestände theaterwissenschaftlicher Repositorien (präsent und online) und betrachten sie quellenkritisch, im Hinblick auf ihre Verwertbarkeit für aktuelle Forschungsarbeiten, aber auch im Hinblick auf ihre Kuratierung. Wir lernen international bedeutende Theatersammlungen kennen und kommen mit ihren Kurator*innen ins Gespräch. Wie wird Theater gesammelt? wie archiviert? Wie digitalisiert? Verfügbar gemacht? Wie werden die Quellen lebendig, etwa in Ausstellungen oder im Film?

Die Übung findet überwiegend online statt; Besuche in Münchner Sammlungen sind vorgesehen, können aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht garantiert werden.

WP 2 Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt 15 ECTS in Modul(prüfung) "Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft": Forschungsseminar "Intermedialität" (9 ECTS) mit Projektübung "Medienpraxis und Medienanalyse" (6 ECTS)

WP 2.1 Intermedialität (Forschungsseminar)

WP TW 3.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 2.1) + MA Profilbereich (WP TW 3.1):

Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000–60.000 Zeichen)

oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000–40.000 Zeichen)

9 ECTS

JOHANNA ZORN

nur nicht enden möge... Inszenierungsformen von Zeit (Debatten/Intermedialität)

3-stündig, Do 9-12 Uhr c.t.

Kein Ding und doch eine der größten Sachen – das ist die Zeit. Und in der Tat, die komplizierte Verflechtung von ‚Sein‘ und ‚Zeit‘ öffnet einen erkenntnistheoretischen und wahrnehmungsästhetischen Abgrund, in den man unversehens blickt, sobald man die sich wechselseitig bestimmenden Größen ‚Sein‘ und ‚Zeit‘ nach ihrer Bedeutung und Beziehung befragt. Denn die ebenso aufeinander bezogenen wie antagonistischen Konstellationen von An- und Abwesenheit, Augenblicklichkeit und Ewigkeit, Wiederholung und Differenz, Verfügbarkeit und Entzug, Dauer und Flüchtigkeit, Erfüllung und Melancholie lassen sich nicht so einfach entwirren, wohl aber befragen. Entsprechend kreist die Tätigkeit des Denkens in ihren unterschiedlichen Kontexten von Philosophie, Psychologie, Soziologie oder Physik und Theologie immer schon und immer noch um existentielle Fragen der Zeitlichkeit. Ebenso im Feld der Künste, wo die Reflexion über Formen und Sein von Zeit insofern eine zentrale Rolle spielt, als dass damit die medialen Bedingungen von spezifischen Inszenierungsweisen und „ästhetischen Eigenzeiten“ selbst thematisch werden können. Besonders in den theatralen Künsten, denen die Dialektik von Präsenz und Vergehen in eminenten Weise eingeschrieben ist, lohnt sich eine intensive Beschäftigung mit Bedingungen, Möglichkeiten und Implikationen unterschiedlicher temporaler Konfigurationen. Wirkt sich die Redefigur, keine Zeit zu haben, mitsamt dem kapitalistischen Diktat zur angemessenen Nutzung von Zeit auf die Aufmerksamkeitsökonomien des Theaters aus? Äußert sich die künstlerische Funktionalisierung von Langeweile als deren wahrnehmungsästhetische Überaffirmation? In welchem Verhältnis stehen die Darstellungsmodi des Loops, der Serialität, der Zeitschichtung, des Zeitsprungs zu den Verheißungen des Neuen und Überraschenden? Oder auch einfach: Gibt es derzeit dominante Inszenierungsformen von Zeit und wenn ja, was haben uns diese zu sagen?

Auf der Basis von einschlägigen historischen wie zeitgenössischen theoretischen Annäherungen an das Phänomen Zeit werden wir im Rahmen dieses Seminars einen fokussierten Blick auf aktuelle theatrale Inszenierungsformen und Erfahrungsästhetiken von Zeiten werfen, diese im intermedialen Spannungsfeld verschiedener Künste analysieren und uns zuletzt auch fragen, welches „Wissen“ über Zeit die Künste für uns bereithalten können.

JULIA STENZEL

Theater und Religion: Interdisziplinäre Perspektiven auf ein schwieriges Verhältnis (Debat-ten/Intermedialität)

3-stündig, Mi 8-11 Uhr c.t.

Die Frage nach dem Verhältnis von Theater und Religion ist eine komplizierte Angelegenheit. Das beginnt schon damit, dass sowohl 'Theater' als auch 'Religion' problematische und unscharfe Begriffe sind, die – je historisch – unterschiedlich gefasst werden und zudem einen zutiefst europäischen Index tragen. Andererseits werden sie über die Brücke der Ritualtheorie und -forschung spätestens seit dem frühen 20. Jahrhundert eng aufeinander bezogen – bis hin zur Annahme einer grundlegenden Theatralität von Religion oder einer Religiosität von Theater. Die Frage nach dem Zusammenhang von religiösem Heil und einem heilsamen Theater, das ‚mich persönlich angeht‘, ist spätestens seit dem beginnenden 20. Jahrhundert offen und kann nach wie vor künstlerischen wie wissenschaftlichen Arbeitsweisen eine Richtung geben. Theater und Religion: Interdisziplinäre Perspektiven auf ein schwieriges Verhältnis

In diesem theorieintensiven Seminar wollen wir religions-, theater-, gesellschafts- und politikwissenschaftliche Perspektiven auf das Spannungsfeld von 'Theater' und Religion' einnehmen. Wir erkunden und erproben religionstheoretische Grundbegriffe wie ‚Religiosität‘ und ‚Sakralität‘, ‚das Säkulare‘, ‚das Postsäkulare‘ und ‚multiple secularities‘. Theaterwissenschaftliche Konzepte wie ‚Theatralität‘, ‚Performativität‘ oder ‚Szene‘ dienen dabei als Suchscheinwerfer, deren Erprobung am Feld ‚Religion‘ zu neuen Perspektiven auf die je avisierten Gegenstände ermöglicht, zum anderen aber auch eine Dynamisierung disziplinär etablierter und verfestigter Begriffsarchitekturen einfordert. So erschließen wir uns die transdisziplinäre Debatte zu Konzepten, Geschichte(n) und Gegenwart(en) des Komplexen, der in unterschiedlichen theoretischen, disziplinären und historischen Zusammenhängen als ‚Religion‘ beschrieben wird – und stellen die Frage nach seiner Transformation in der ent- und re-ritualisierenden, theatralen Wiederholung.

Zu den Gegenständen, die so eine Neuperspektivierung erfahren können, gehören evangelikale Gottesdienstordnungen ebenso wie das Oberammergauer Passionsspiel, zeitgenössische Inszenierungen des Attischen Dramas ebenso wie Theaterpraxen, die sich ‚religiöse‘ Körper- und Meditationspraxen zum Modell nehmen oder Aufführungen, die sich im Feld von Krise und Heilung (Warsztat) verorten (Nitsch: Orgien Mysterien Theater; Signa: Das Heuvolk; Recke: Kränkungen der Menschheit u.a.).

Zur Einstimmung:

Lance Gharavi, „About/Doing. Religion and Theatre in the Academy“, in: Lance Gharavi (Hg.), *Religion, Theatre, and Performance. Acts of Faith*, New York 2011, S. 210–224. Schilbrack, Kevin: „What isn't religion?“, in: *Journal Of Religion* 93 (2013), Nr. 3, S. 291-318; Jan Mohr/Julia Stenzel: Was das Spiel heilt (<http://triakontameron.de/die-zweiten-zehn-tage/> – Tag 15); Matthias Warstat: *Krise und Heilung. Wirkungsästhetiken des Theaters*. München 2011.

WP 2.2 Medienpraxis und Medienanalyse (Projektübung)**WP TW 4.1 GSP****Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 2.2) + MA Profilibereich (WP TW 4.1)**

Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen)

6 ECTS

TASSILO TESCHE

Liveness vs. Präsenz ; hier und gleichzeitig woanders?

2-stündig, Mi, 20.10.2021 11-14:30 Uhr s.t.,
Do, 21.10.2021 10:30-15:30 Uhr s.t.,
Mi, 10.11.2021 11-14:30 Uhr c.t.,
Do, 11.11.2021 10:30-15:30 Uhr c.t.,
Mi, 08.12.2021 11-14:30 Uhr c.t.,

Do, 09.12.2021 10:30-15:30 Uhr c.t.,

Im Rahmen der Veranstaltung untersuchen wir das Verhältnis von leibhaftig anwesenden Körpern und medial vermittelten Auftritten. Dabei gehen wir von den Theatererfahrungen des letzten Jahres aus und fragen, wie sich unsere Sehgewohnheiten durch den Online-Konsum verändert haben: Zeigt das Live-Streaming von Premieren, dass die gemeinsame Anwesenheit von Zuschauenden und Darstellenden in den Räumen des Theaters überflüssig ist? Welche Teilhabe ermöglichen die virtuellen Lagerfeuer des Zoom-Theaters? Wie erweitern sich die Handlungsräume der Akteur*innen in interaktiven Online-Installationen?

In der Projektarbeit sammeln wir Beispiele, diskutieren unterschiedliche Formate und erstellen praktische Versuchsanordnungen, die darauf abzielen, das künstlerische Potenzial hybrider Anwesenheit zu erkunden.

GINA PENZKOFER

Künstlerische Produktionsarbeit & interdisziplinäres Arbeiten an den Münchner Kammerspielen

2-stündig

Das Seminar „Grundlagen szenischen Denkens“ bietet anhand von Vorträgen, praktischen Übungen und ausgewählten Projekten des Spielplans einen Einblick in die künstlerische Produktionsarbeit sowie die institutionellen Strukturen an den Münchner Kammerspielen. Im Fokus steht die Einführung in die organisatorischen Arbeitsprozesse sowie die künstlerische Konzeption, Erarbeitung und operative Ausführung von Projekten der Spielzeit 21/22 (zB: internationales Arbeiten u.a. Heart Chamber Fragments, Joy; inklusives Arbeiten am Stadttheater; Etablierung eines neuen Raums: Habibi Kiosk; etc.)

Anschließend erarbeiten wir gemeinsam bzw. in Kleingruppen auf Basis der diskutierten Projekte u.a. kreative Konzepte oder ein mögliches Zusatzformat für den Habibi Kiosk. Ziel ist es, über einen umfassenden Einblick in die Produktionsabläufe am Stadttheater, sowie eine kreative Erprobung von künstlerischer und konzeptueller Arbeit eine intensive Reflexion von künstlerischen und organisatorischen Arbeitsprozessen am Stadttheater anzuregen.

Gast-Inputs (Vortrag und/oder Workshop) von:

- Martín Valdés-Stauber (Dramaturg MK, internationale Kooperationen)
- Daniela Schroll (Mitverantwortlich für das Musikprogramm der MK, künstler. Produktionsleiterin)
- Nele Jahnke (Regisseurin MK, Theater Hora) & Maja Polk (Produktionsleiterin Inklusion)
- N.N.

Termine:

- Mi, 10.11.2021, 17–20:30 Uhr: Einführung (evtl. inkl. Veranstaltung: „The fittest will survive“ / Habibi Kiosk)
- Fr, 19.11.2021, 10-13 Uhr: Input // Workshop
- Sa, 20.11.2021, 11-17 Uhr: Input // Workshop
- Fr, 10.12.2021, 16-20 Uhr: Input // Workshop & Konzertbesuch Habibi Gig
- Sa, 11.12.2021, 11-17 Uhr: Konzepterarbeitung & Abschluss

Informationen zu den Projekten: www.muenchner-kammerspiele.de; www.dieneuesituation.de).

Die Praxisübung findet in den Münchner Kammerspielen statt. Treffpunkt zur Einführung ist die Bühnenpforte. Genauer Raum n.A. Die genauen Zeiten an den Samstagsterminen können evtl. variieren und werden bei der ersten Sitzung zusammen mit den Studierenden abgesprochen.

ANTONIA TRETTER

Recherche & Material & Theater

2-stündig,
Fr, 15.10.2021 10-14 Uhr s.t.
Sa, 16.10.2021 10-14 Uhr s.t.
Fr, 12.11.2021 10-14 Uhr s.t.
Sa, 13.11.2021 10-14 Uhr c.t.
Fr, 04.02.2022 10-14 Uhr c.t.
Sa, 05.02.2022 10-14 Uhr c.t.

In der praxisorientierten Übung widmen wir uns unterschiedlichen Ansätzen rechnerbasierter Theaterformen. Wir untersuchen auto-biografische, anthropologisch angelegte und dokumentarische Theaterkonzepte mit Blick auf (Text-)Material, Einsatz von Collage- und Montagetechniken und die Relation von Körpern und Raum in der szenischen Umsetzung. In einem nächsten Schritt können die Studierenden eigene Rechercheansätze formulieren und ausprobieren. Die Einblicke in die Dramaturgiepraxis unterschiedlicher Theaterkonstellationen werden durch Dialoge mit der Performerin und Choreografin Olivia Hyunsin Kim, der Autorin, Kuratorin und Soziologin Tunay Önder und dem Schauspieler Tjark Bernau erweitert.
Block-Seminar (analog + digital): 15./16.10.2021, jeweils 10-14 Uhr – Auftakt und Kennenlernen
12./13.11.2021, jeweils 10-14 Uhr – Theorie und szenische Arbeit
Dezember/Januar Recherchephase mit digitalen Gesprächsrunden
4./5.2.2022 – jeweils 10-14 Uhr – Teilen und Reflektieren

DAVID ROESNER-LAGAO

Methoden der Kulturwissenschaften im M.A.

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t.

Seit ihrer Begründung als eigenständige Disziplin hat sich die Theaterwissenschaft immer als interdisziplinäres Bestreben verstanden, das ganz selbstverständlich auf eine Vielzahl von Methoden und Theorien zurückgreift, diese anwendet und weiterentwickelt. Gleichzeitig hat sie früh begriffen, dass ihr Gegenstand sich nicht auf das Kunsttheater beschränken kann oder sollte, sondern kulturelle Praktiken in einem weitergefassten Sinne in ihren Zuständigkeitsbereich fallen. Beides bedeutet, dass zum theoretischen Rüstzeug von Theaterwissenschaftler*innen notwendigerweise eine ganze Reihe von kulturwissenschaftlichen Theorien zählen, von denen wir in diesem Seminar eine Auswahl kennenlernen werden. So bietet das Seminar zum einen einen orientierenden Überblick über einige „Klassiker“ der Kulturwissenschaften (darunter Texte zur Hermeneutik, Anthropologie, Gendertheorie, Praxeologie, zum Postkolonialismus und zur Diskursanalyse), und erprobt zum anderen die Anwendung zentraler Begriffe und Theorien auf Gegenstände des Theaters: Formen der Darstellung, Inszenierung und Performance.

Literatur:

Auslander, Philipp. *Theory for Performance Studies*. London: Routledge, 2008.
Bussolini, Jeffrey. "What is a Dispositive?". *Foucault Studies* 10/November 2010: 85-107.
Butler, Judith. "Performative Acts and Gender Constitution: An Essay in Phenomenology and Feminist Theory." *Theatre Journal* 40/4, 1988: 519-531.
Fortier, Mark. *Theory/Theatre: An Introduction*. London: Routledge, 2002.
Geertz, Clifford. *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2003 [1983].
Roselt, Jens. *Phänomenologie des Theaters*. München: Fink, 2008.
Stiegler, Bernd. *Theorien der Literatur- und Kulturwissenschaften. Eine Einführung*. Tübingen: Fink, 2015.

WP 3 Theater als Institution

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Theater als Institution": Forschungssem. "Theater und kulturelle Distribution" (9 ECTS) mit Seminar "Rechts- und Verwaltungsfragen" (3 ECTS) und Koll. "Praxis kultureller Vermittlung" (3 ECTS)

WP 3.1 Theater und kulturelle Distribution (Forschungsseminar)

WP TW 5.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.1) + MA Profildbereich (WP TW 5.1)

Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000–60.000 Zeichen)
oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000–40.000 Zeichen)

9 ECTS

MICHAEL GISSENWEHRER

Italienische Kreative und die Wiedergeburt

3-stündig, Mo 11-14 Uhr c.t.

Die neue Reisefreiheit! Willkommen in Ferrara, Sabbioneta, Vicenza. Mit Abstechern nach Padua, Parma, Rom und Venedig. Die Anreise beginnt hier und jetzt, mit einigen Episoden sehr unterschiedlicher TV-Serien im Gepäck, und mit der Erzählung Tasso im Irrenhaus, von Ingo Schulz, sowie dem ersten Spielfilm von Bernardo Bertolucci, Die Strategie der Spinne. Nach einigen Jahrhunderten zurück erreichen wir einen äußerst kreative Epoche, die auf der Suche nach einem neuen, menschlich geprägten Weltbild sowie originellen praktischen und künstlerischen Ausdrucksformen die griechisch-römische Antike entdeckte, und exzessiv ausnahm. Alles, was das spätere abendländische Theater ausmachte, wurde grob im 16. Jahrhundert in italienischen Städten und Residenzen entwickelt: Theaterbau, Bühnengestaltung, Spielvorlagen, Darstellungsformen, Organisation, Funktionalisierung u.v.m. Im Seminar wird versucht, gewohnter Oberflächlichkeit durch konzentrierte und tiefgehende Nachforschungen entgegenzuwirken. Theater, Bilder, Bauten und Texte müssen als geistige und sinnliche Herausforderung erlebt und erhalten bleiben! Für das Vorgehen mittels Wesensschau werden wir Unterstützung durch die Phänomenologie anstreben, praktisch in Spiegelungen arbeiten, etwa Palladios Villenbauten – Teatro Olimpico, Ariosts und Tassos Epen – Dramentexte, Fürstenmacht – Kunst, Kirche – weltliche Werte, Commedia erudita – Commedia dell'arte, Schauspieltypen – Gesellschaft, Villegiatura/Sommerfrische ...

ANDREAS ENGLHART

Brecht heute

3-stündig, Do 17-20 Uhr c.t.

Brecht ist wieder in! Nach dem 11. September 2001 und erst recht nach der Finanzkrise 2007 wurden Ironie und allgemeine Relativierungen durch eine neue Ernsthaftigkeit im Theater abgelöst. Eine wie auch immer sich ausprägende Brechtrenaissance in den Spielplänen verdeckt jedoch, dass Brecht grundsätzlich die Basis des deutschsprachigen Gegenwartstheaters, sowohl in den Inszenierungen als auch in den Theatertexten wie auch im Schauspielen, immer war und ist. Ältere und jüngere Vertreter*innen des aktuellen Theaters wie Frank Castorf, Thomas Ostermeier, Anne Lenk, Barbara Frey, Dusan David Parizek, Karin Henkel, Leonie Böhm, Milo Rau, Karin Beier, Nicolas Stemmann, Susanne Kennedy, Sebastian Hartmann, Gob Squad, She She Pop, Jan-Christoph Gockel, Pinar Karabulut, René Pollesch, Thom Luz und Christopher Rüping arbeiten mit und in der Brechttradition. Leider scheint man sich dessen gar nicht mehr in allen Fällen bewusst zu sein. Im Forschungsseminar werden wir zum einen anhand relevanter Texte und Inszenierungen Brechts seine wichtigsten ästhetischen, dramaturgischen wie politischen Positionen erinnern, um dann zum anderen mit besonderem Blick auf die Münchner Spielpläne zu überprüfen, wo Brecht mit im Spiel ist, wie aktuell seine Perspektiven noch sind und wie ernst das damals und heute mit der Revolution gemeint war. Soweit hoffentlich wieder möglich, werden wir den Seminarraum oft zugunsten des Theaters verlassen.

WP 3.2. Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters (Seminar)**WP TW 6.1. GSP****Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.2) + MA Profilbereich (WP TW 6.1)**Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie / **3 ECTS**

ROLF BOLWIN

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2-std. Blocktermine 28./29. Januar und 11./12. Februar 2022, jew. ca. 10 - 17 Uhr, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum n.A.

Das Seminar vermittelt Kenntnisse über die kulturpolitischen, administrativen und rechtlichen Rahmenbedingungen von aktueller Theaterarbeit und deren Relevanz für Möglichkeiten und Spielräume künstlerischer Praxis. Es macht vertraut mit den Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters, seinen Binnen- und Leitungsstrukturen einschließlich des Aspektes von Möglichkeiten und Entwicklungen im Bereich der Theaterfinanzierung. Es wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse von Theaterschaffenden gegeben. An praxisnahen Fallbeispielen werden Aspekte des Arbeits- und Tarifrechts, des Urheberrechts sowie Autoren- und Verlagsverträge reflektiert und problematisiert.

WP 3.3. Praxis kultureller Vermittlung (Kolloquium)**WP TW 6.2. GSP****Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.3) + MA Profilbereich (WP TW 6.2)**Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie / **3 ECTS**

SABRINA BETZ / ANNA KLEEBLATT

Praxis kultureller Vermittlung

2-std./ Blocktermine, 29.10., 5.11., 10.12., 14.1., jeweils 10.00-15.30 Uhr, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum n.A.

Wer ist der*die Theaterbesucher*in – heute und morgen? Was sind seine*ihre Bedürfnisse? Wie können Kulturschaffende das Publikum nachhaltig erreichen? Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt von Kulturmanagement und Kulturvermittlung und des Anteils dramaturgischer Arbeit an diesen Tätigkeitsbereichen. Vermittelt und reflektiert werden Grundbegriffe und Strategien aus den Bereichen Kulturmarketing, adressatenspezifische Kommunikation (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Mediaplanung und Spielplangestaltung. Ausgehend von Beispielen aus dem Kontext des institutionellen Theaters werden Organisationswandel und Strukturveränderungen im Kultursektor thematisiert und Lösungsansätze erarbeitet. An Fallbeispielen werden zudem eigene Konzepte der Kulturvermittlung und des Kulturmanagements entwickelt.

WP 4 Neuere Forschungsperspektiven**nicht im GSP**

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Neue Forschungsperspektiven": Forschungsseminar "Aktuelle Forschungsdiskussionen" (9ECTS) mit Projektübung "Kandidatenkolloquium" (6 ECTS)

WP 4.1 Aktuelle Forschungsdiskussionen (Forschungsseminar)**Leistungsnachweis:**

– Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000–60.000 Zeichen)
– oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000–40.000 Zeichen)

9 ECTS

CHRISTIANE PLANK-BALDAUF

Wer bin ich eigentlich? - Kindheitsbilder im (Musik-)Theater für junges Publikum

3-stündig,

Do, 13-16 Uhr c.t.

Die Frage nach der eigenen Identität beginnt bereits in der Kindheit und erweist sich als ein lebenslänglicher Such- und Erfahrungsprozess, der sich Fragen zu Herkunft und Geschlecht oder dem Verhältnis von Realität und Utopie widmet. Heutige Diskurse in den Sozialwissenschaften, aber auch bereits die historisch und literaturwissenschaftlich ausgerichteten Childhood studies erforschen die Konstruktionsprozesse von Kindheit und begreifen ‚Kinder‘ nicht mehr nur als ‚Menschen in Entwicklung‘. Seit der UN-Kinderrechtskonvention von 1990 gelten Kinder als ‚Personen aus eigenem Recht‘ und dennoch erfahren viele Kinder in anderen Kulturen Unterdrückung, psychische und physische Gewalt, leben in ärmlichen Verhältnissen und haben keinen Zugang zu Bildung, geschweige denn Kultur.

Alle diese aktuellen Debatten um Ausgrenzung, Rassismus, Diskriminierung oder Adultismus haben Eingang in die Narrative des zeitgenössischen Kindertheaters/-musiktheaters gefunden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Praxen des Erzählens auf und im Theater für junges Publikum. Welche Aspekte von Kindheit und Jugend finden Eingang in die Erzählung? Welche Einflüsse aus den Bereichen der Alltags- und Popkultur lassen sich erkennen?

Kritisch hinterfragt werden aber auch die kulturpolitischen und institutionellen Rahmenbedingungen innerhalb der aktuellen europäischen Theaterlandschaft für junges Publikum: Wer darf eigentlich ins Theater? Wie inklusiv und barrierefrei ist Theater? Aus welchen Teilen der Gesellschaft stammen die Kinder und Jugendlichen, die auf der Bühne sichtbar werden?

Die kursinterne Diskussion und Reflexion wird durch Gäste aus verschiedenen Theaterkontexten erweitert.

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL

Im Osten nicht Neues? Von Zwergen, Briefen und anderen Formen der (künstlerischen) Kritik in Zeiten politischer Repressionen

3-stündig,

Mo, 11-14 Uhr c.t.

Lange Zeit wurde in der wissenschaftlichen Kanonbildung des Westens die ost(mittel)europäische Performance- und Aktionskunst ignoriert und ist erst in den vergangenen Jahren in den Fokus der Forschungsbetrachtungen gerückt. Hieran knüpfen wir in diesem Seminar an und nehmen – auf Grundlage einer geografischen wie historischen Kontextualisierung sowie dem Studium aktueller Forschungsliteratur – ästhetische wie politische Dimensionen künstlerischer Aktionen aus Ost(mittel)europa unter dem Aspekt der Kritik in den Augenschein. Dabei werden wir uns einerseits mit ausgewählten Beispielen der (künstlerischen) Kritik aus dem ehemaligen europäischen „Ostblock“ auseinandersetzen – wobei die hier fokussierte Region keineswegs als eine durch den Eisernen Vorhang isolierte geopolitische Einheit verstanden wird, sondern als ein intellektuell wie kreativ vernetztes Terrain – wie auch Aktionen nach 1989 fokussieren.

JÖRG VON BRINCKEN

„Es gibt amüsantere Dinge, als Leute zu verhauen.“ (Muhammad Ali) Gewaltszenarien in Theater, Performance, Film und Medien

3-stündig, Fr 13-16 Uhr c.t.

Dieser Kurs findet ausschließlich online über Zoom statt - bitte bei der indiv. Stundenplan- und Wegegestaltung bedenken.

Hatte Muhammad Ali recht? Nun, Gewalt ist von Beginn der Kunstgeschichte an in fast allen Kunstgattungen thematisiert worden. Sie ist in den darstellenden Künsten vor allem als körperlich ausgeführte Gewalt eine der deutlichsten Formen dramatischer Zuspitzung, die außerdem dem Visualisierungsdrang dieser Künste entgegenkommt – aber damit auch der Schaulust des Rezipienten zuträgt! Gewalt ist eine der fundamentalen Formen der Beziehungskommunikation; sie dient

sowohl in den körperlichen wie den strukturellen Formen der Machtausübung und der Stabilisierung von Machtverhältnissen auf allen Ebenen des Sozialen. Die Eindämmung der Gewalt ist eine der fundamentalsten Leistungen, die eine Gesellschaft erbringen muss – viele Kunstwerke setzen gerade darum die Gewalthaltigkeit der Kommunikation als Anzeichen des Zusammenbrechens aller Formen der Gewaltkontrolle, der innergesellschaftlichen Solidarität und der Kriminalisierung der Beziehungen. Andere Kunstwerke bedienen sich der Gewaltdarstellung, um den performativen Charakter ihrer selbst zu steigern. Wieder andere amüsieren durch (übertriebene Gewaltdarstellungen). Immer wieder sorgte Gewaltdarstellung dabei für medienkritische, moralische und ethische Kontroversen sowie für theoretische und medienästhetische Debatten.

Im Hinblick darauf werden im Seminar unter anderem folgende Fragen gestellt und gemeinsam diskutiert: Ist es statthaft, die Anwendung physischer und/oder psychischer Gewalt an anderen oder sich selbst zu zeigen? Wenn ja, wie explizit dürfen die Darstellungen sein? Ist eine Zensur von fiktionalen Erzeugnissen legitim? Woher rührt die Faszination an filmisch, theatral-performativ und medial vermittelter Gewalt? Wann ist Gewaltdarstellung bloßer Selbstzweck? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Ästhetik und Gewalt? Wann trägt Gewaltdarstellung zur medialen Performanz bei? usw.

WP 4.2. Kandidatenkolloquium (Projektübung)

RASMUS CROMME

Konzeptionen eigener Forschung und deren Vermittlung im Wissenschaftsbetrieb (Kandidatenkolloquium)

2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t.

In der Projektübung werden die anvisierten MA-Abschluss-Projekte der Studierenden vorgestellt und im Hinblick auf ihre Themeneingrenzung, Relevanz, wissenschaftliche Methodik und ihre Machbarkeit gemeinsam kritisch diskutiert. Im Übungsverlauf entwickeln die Teilnehmenden zu ihrer individuellen Themensetzung Abstract und Exposé, reflektieren die Thesenfokussierung und wissenschaftliche Kuratierung eigener Inhalte, die notwendigen Schritte der Konzeptausarbeitung sowie deren gezielte mündliche wie schriftliche Vermittlung. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Präsentation erläutern die Studierenden erste Ansätze zu Forschungsvorhaben/-design und stellen diese zur Diskussion.

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Präsentation des MA-Abschluss-Projekts (ca. 15 Minuten; 6 ECTS)

JAN PHILIPP SCHULTE

Studentisches Symposiumsprojekt

2-stündig, Fr 16-20 Uhr c.t. Beginn: 26.11.2021, Ende: 11.02.2022

In der Lehrveranstaltung "Symposiumsprojekt" organisieren und veranstalten die Projektteilnehmer*innen ein eigenständiges ein- bis zweitägiges Symposium. Das Thema soll im Verlauf des Wintersemesters gemeinsam in Block- und Onlineveranstaltungen gesetzt und theoretisch erarbeitet werden; Selektion und Einladung der Gäst*innen obliegen ebenso wie die Gesamtorganisation und die Rahmengestaltung den Studierenden selbst. Das Projekt wird betreut von Dr. Philipp Schulte. Da die Durchführung des Symposiums für das Sommersemester 2022 geplant ist, wird sich ein Teil der vorbereitenden Arbeit bis ins kommende Sommersemester erstrecken.

Auftakt-Zoom-Meeting (obligatorisch): Fr 29.10.2021, 16–18h

Erstes Treffen: Fr 26.11., 16–20h

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Präsentation (ca. 15 Minuten; 6 ECTS)

MASTER-STUDIENGANG DRAMATURGIE

Neue Prüfungs- und Studienordnung ab WS 2019/20

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

Hauptbelegfrist: 29.09.2021 - 11.10.2021 (priorisiert)

Restplatzvergabe: 14.10.2021 (12:00h) - 22.10.2021 (23:59h) (ü. Vorlesungsverz.)

Abmeldefrist: 14.10.2021 (12:00h)–09.01.2021

Studiengangs-Informationen auf www.theaterwissenschaft.lmu.de und der Homepage der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

P 1 Diskurse und Methoden

P 1.1 Ästhetische Debatten und theoretische Perspektiven

JOHANNA ZORN

nur nicht enden möge... Inszenierungsformen von Zeit (Debatten/Intermedialität)

3-stündig, Do 9-12 Uhr c.t.

Kein Ding und doch eine der größten Sachen – das ist die Zeit. Und in der Tat, die komplizierte Verflechtung von ‚Sein‘ und ‚Zeit‘ öffnet einen erkenntnistheoretischen und wahrnehmungsästhetischen Abgrund, in den man unversehens blickt, sobald man die sich wechselseitig bestimmenden Größen ‚Sein‘ und ‚Zeit‘ nach ihrer Bedeutung und Beziehung befragt. Denn die ebenso aufeinander bezogenen wie antagonistischen Konstellationen von An- und Abwesenheit, Augenblicklichkeit und Ewigkeit, Wiederholung und Differenz, Verfügbarkeit und Entzug, Dauer und Flüchtigkeit, Erfüllung und Melancholie lassen sich nicht so einfach entwirren, wohl aber befragen. Entsprechend kreist die Tätigkeit des Denkens in ihren unterschiedlichen Kontexten von Philosophie, Psychologie, Soziologie oder Physik und Theologie immer schon und immer noch um existentielle Fragen der Zeitlichkeit. Ebenso im Feld der Künste, wo die Reflexion über Formen und Sein von Zeit insofern eine zentrale Rolle spielt, als dass damit die medialen Bedingungen von spezifischen Inszenierungsweisen und „ästhetischen Eigenzeiten“ selbst thematisch werden können. Besonders in den theatralen Künsten, denen die Dialektik von Präsenz und Vergehen in eminenten Weise eingeschrieben ist, lohnt sich eine intensive Beschäftigung mit Bedingungen, Möglichkeiten und Implikationen unterschiedlicher temporaler Konfigurationen. Wirkt sich die Redefigur, keine Zeit zu haben, mitsamt dem kapitalistischen Diktat zur angemessenen Nutzung von Zeit auf die Aufmerksamkeitsökonomie des Theaters aus? Äußert sich die künstlerische Funktionalisierung von Langeweile als deren wahrnehmungsästhetische Überaffirmation? In welchem Verhältnis stehen die Darstellungsmodi des Loops, der Serialität, der Zeitschichtung, des Zeitsprungs zu den Verheißungen des Neuen und Überraschenden? Oder auch einfach: Gibt es derzeit dominante Inszenierungsformen von Zeit und wenn ja, was haben uns diese zu sagen?

Auf der Basis von einschlägigen historischen wie zeitgenössischen theoretischen Annäherungen an das Phänomen Zeit werden wir im Rahmen dieses Seminars einen fokussierten Blick auf aktuelle theatrale Inszenierungsformen und Erfahrungsästhetiken von Zeiten werfen, diese im intermedialen Spannungsfeld verschiedener Künste analysieren und uns zuletzt auch fragen, welches „Wissen“ über Zeit die Künste für uns bereithalten können.

JULIA STENZEL

Theater und Religion: Interdisziplinäre Perspektiven auf ein schwieriges Verhältnis (Debatten/Intermedialität)

3-stündig, Mi 8-11 Uhr c.t.

Die Frage nach dem Verhältnis von Theater und Religion ist eine komplizierte Angelegenheit. Das beginnt schon damit, dass sowohl ‚Theater‘ als auch ‚Religion‘ problematische und unscharfe Begriffe sind, die – je historisch – unterschiedlich gefasst werden und zudem einen zutiefst europäischen Index tragen. Andererseits werden sie über die Brücke der Ritualtheorie und -forschung spätestens seit dem frühen 20. Jahrhundert eng aufeinander bezogen – bis hin zur Annahme einer grundlegen-

den Theatralität von Religion oder einer Religiosität von Theater. Die Frage nach dem Zusammenhang von religiösem Heil und einem heilsamen Theater, das ‚mich persönlich angeht‘, ist spätestens seit dem beginnenden 20. Jahrhundert offen und kann nach wie vor künstlerischen wie wissenschaftlichen Arbeitsweisen eine Richtung geben. Theater und Religion: Interdisziplinäre Perspektiven auf ein schwieriges Verhältnis

In diesem theorieintensiven Seminar wollen wir religions-, theater-, gesellschafts- und politikwissenschaftliche Perspektiven auf das Spannungsfeld von ‚Theater‘ und ‚Religion‘ einnehmen. Wir erkunden und erproben religionstheoretische Grundbegriffe wie ‚Religiosität‘ und ‚Sakralität‘, ‚das Säkulare‘, ‚das Postsäkulare‘ und ‚multiple secularities‘. Theaterwissenschaftliche Konzepte wie ‚Theatralität‘, ‚Performativität‘ oder ‚Szene‘ dienen dabei als Suchscheinwerfer, deren Erprobung am Feld ‚Religion‘ zum einen neue Perspektiven auf die je avisierten Gegenstände ermöglicht, zum anderen aber auch eine Dynamisierung disziplinär etablierter und verfestigter Begriffsarchitekturen einfordert. So erschließen wir uns die transdisziplinäre Debatte zu Konzepten, Geschichte(n) und Gegenwart(en) des Komplexes, der in unterschiedlichen theoretischen, disziplinären und historischen Zusammenhängen als ‚Religion‘ beschreiben wird – und stellen die Frage nach seiner Transformation in der ent- und re-ritualisierenden, theatralen Wiederholung.

Zu den Gegenständen, die so eine Neuperspektivierung erfahren können, gehören evangelikale Gottesdienstordnungen ebenso wie das Oberammergauer Passionsspiel, zeitgenössische Inszenierungen des Attischen Dramas ebenso wie Theaterpraxen, die sich ‚religiöse‘ Körper- und Meditationspraxen zum Modell nehmen oder Aufführungen, die sich im Feld von Krise und Heilung (Warsztat) verorten (Nitsch: Orgien Mysterien Theater; Signa: Das Heuvolk; Recke: Kränkungen der Menschheit u.a.).

Zur Einstimmung:

Lance Gharavi, „About[/]Doing. Religion and Theatre in the Academy“, in: Lance Gharavi (Hg.), *Religion, Theatre, and Performance. Acts of Faith*, New York 2011, S. 210–224. Schilbrack, Kevin: „What isn’t religion?“, in: *Journal Of Religion* 93 (2013), Nr. 3, S 291-318; Jan Mohr/Julia Stenzel: Was das Spiel heilt (<http://triakontameron.de/die-zweiten-zehn-tage/> – Tag 15); Matthias Warstat: *Krise und Heilung. Wirkungsästhetiken des Theaters*. München 2011.

P 1.2 Methoden der Kunst- und Kulturwissenschaften

DAVID ROESNER-LAGAO

Methoden der Kulturwissenschaften im M.A.

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t.

Seit ihrer Begründung als eigenständige Disziplin hat sich die Theaterwissenschaft immer als interdisziplinäres Bestreben verstanden, das ganz selbstverständlich auf eine Vielzahl von Methoden und Theorien zurückgreift, diese anwendet und weiterentwickelt. Gleichzeitig hat sie früh begriffen, dass ihr Gegenstand sich nicht auf das Kunsttheater beschränken kann oder sollte, sondern kulturelle Praktiken in einem weitergefassten Sinne in ihren Zuständigkeitsbereich fallen. Beides bedeutet, dass zum theoretischen Rüstzeug von Theaterwissenschaftler*innen notwendigerweise eine ganze Reihe von kulturwissenschaftlichen Theorien zählen, von denen wir in diesem Seminar eine Auswahl kennenlernen werden. So bietet das Seminar zum einen einen orientierenden Überblick über einige „Klassiker“ der Kulturwissenschaften (darunter Texte zur Hermeneutik, Anthropologie, Gendertheorie, Praxeologie, zum Postkolonialismus und zur Diskursanalyse), und erprobt zum anderen die Anwendung zentraler Begriffe und Theorien auf Gegenstände des Theaters: Formen der Darstellung, Inszenierung und Performance.

Literatur:

Auslander, Philipp, *Theory for Performance Studies*, London: Routledge, 2008.

Bussolini, Jeffrey. „What is a Dispositive?“. *Foucault Studies* 10/November 2010: 85-107.

Butler, Judith. „Performative Acts and Gender Constitution: An Essay in Phenomenology and Feminist Theory.“ *Theatre Journal* 40/4, 1988: 519-531.

Fortier, Mark. *Theory/Theatre: An Introduction*. London: Routledge, 2002.
Geertz, Clifford. *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2003 [1983].
Roselt, Jens. *Phänomenologie des Theaters*. München: Fink, 2008.

Stiegler, Bernd. *Theorien der Literatur- und Kulturwissenschaften. Eine Einführung*. Tübingen: Fink, 2015.

P 1.3 Grundlagen szenischen Denkens

TASSILO TESCHE

Liveness vs. Präsenz ; hier und gleichzeitig woanders?

2-stündig, Mi, 20.10.2021 11-14:30 Uhr s.t.,
Do, 21.10.2021 10:30-15:30 Uhr s.t.,
Mi, 10.11.2021 11-14:30 Uhr c.t.,
Do, 11.11.2021 10:30-15:30 Uhr c.t.,
Mi, 08.12.2021 11-14:30 Uhr c.t.,
Do, 09.12.2021 10:30-15:30 Uhr c.t.,

Im Rahmen der Veranstaltung untersuchen wir das Verhältnis von leibhaftig anwesenden Körpern und medial vermittelten Auftritten. Dabei gehen wir von den Theatererfahrungen des letzten Jahres aus und fragen, wie sich unsere Sehgewohnheiten durch den Online-Konsum verändert haben: Zeigt das Live-Streaming von Premieren, dass die gemeinsame Anwesenheit von Zuschauenden und Darstellenden in den Räumen des Theaters überflüssig ist? Welche Teilhabe ermöglichen die virtuellen Lagerfeuer des Zoom-Theaters? Wie erweitern sich die Handlungsräume der Akteur*innen in interaktiven Online-Installationen?

In der Projektarbeit sammeln wir Beispiele, diskutieren unterschiedliche Formate und erstellen praktische Versuchsanordnungen, die darauf abzielen, das künstlerische Potenzial hybrider Anwesenheit zu erkunden.

GINA PENZKOFER

Künstlerische Produktionsarbeit & interdisziplinäres Arbeiten an den Münchner Kammerspielen

2-stündig

Das Seminar „Grundlagen szenischen Denkens“ bietet anhand von Vorträgen, praktischen Übungen und ausgewählten Projekten des Spielplans einen Einblick in die künstlerische Produktionsarbeit sowie die institutionellen Strukturen an den Münchner Kammerspielen. Im Fokus steht die Einführung in die organisatorischen Arbeitsprozesse sowie die künstlerische Konzeption, Erarbeitung und operative Ausführung von Projekten der Spielzeit 21/22 (zB: internationales Arbeiten u.a. Heart Chamber Fragments, Joy; inklusives Arbeiten am Stadttheater; Etablierung eines neuen Raums: Habibi Kiosk; etc.)

Anschließend erarbeiten wir gemeinsam bzw. in Kleingruppen auf Basis der diskutierten Projekte u.a. kreative Konzepte oder ein mögliches Zusatzformat für den Habibi Kiosk. Ziel ist es, über einen umfassenden Einblick in die Produktionsabläufe am Stadttheater, sowie eine kreative Erprobung von künstlerischer und konzeptueller Arbeit eine intensive Reflexion von künstlerischen und organisatorischen Arbeitsprozessen am Stadttheater anzuregen.

Gast-Inputs (Vortrag und/oder Workshop) von:

- Martín Valdés-Stauber (Dramaturg MK, internationale Kooperationen)
- Daniela Schroll (Mitverantwortlich für das Musikprogramm der MK, künstl. Produktionsleiterin)
- Nele Jahnke (Regisseurin MK, Theater Hora) & Maja Polk (Produktionsleiterin Inklusion)
- N.N.

Termine:

- Mi, 10.11.2021, 17–20:30 Uhr: Einführung (evtl. inkl. Veranstaltung: „The fittest will survive“ / Habibi Kiosk)
- Fr, 19.11.2021, 10-13 Uhr: Input // Workshop
- Sa, 20.11.2021, 11-17 Uhr: Input // Workshop
- Fr, 10.12.2021, 16-20 Uhr: Input // Workshop & Konzertbesuch Habibi Gig
- Sa, 11.12.2021, 11-17 Uhr: Konzepterarbeitung & Abschluss

Informationen zu den Projekten: www.muenchner-kammerspiele.de; www.dieneuesituation.de).

Die Praxisübung findet in den Münchner Kammerspielen statt. Treffpunkt zur Einführung ist die Bühnenpforte. Genauer Raum n.A. Die genauen Zeiten an den Samstagsterminen können evtl. variieren und werden bei der ersten Sitzung zusammen mit den Studierenden abgesprochen.

ANTONIA TRETTER

Recherche & Material & Theater

2-stündig,

Fr, 15.10.2021 10-14 Uhr s.t.
Sa, 16.10.2021 10-14 Uhr s.t.
Fr, 12.11.2021 10-14 Uhr s.t.
Sa, 13.11.2021 10-14 Uhr c.t.
Fr, 04.02.2022 10-14 Uhr c.t.
Sa, 05.02.2022 10-14 Uhr c.t.

In der praxisorientierten Übung widmen wir uns unterschiedlichen Ansätzen recherchebasierter Theaterformen. Wir untersuchen auto-biografische, anthropologisch angelegte und dokumentarische Theaterkonzepte mit Blick auf (Text-)Material, Einsatz von Collage- und Montagetechniken und die Relation von Körpern und Raum in der szenischen Umsetzung. In einem nächsten Schritt können die Studierenden eigene Rechercheansätze formulieren und ausprobieren. Die Einblicke in die Dramaturgiepraxis unterschiedlicher Theaterkonstellationen werden durch Dialoge mit der Performerin und Choreografin Olivia Hyunsin Kim, der Autorin, Kuratorin und Soziologin Tunay Önder und dem Schauspieler Tjark Bernau erweitert.

Block-Seminar (analog + digital): 15./16.10.2021, jeweils 10-14 Uhr – Auftakt und Kennenlernen
12./13.11.2021, jeweils 10-14 Uhr – Theorie und szenische Arbeit
Dezember/Januar Recherchephase mit digitalen Gesprächsrunden
4./5.2.2022 – jeweils 10-14 Uhr – Teilen und Reflektieren

P 2 Dramaturgische Praxis I - Textarbeit

P 2.1 Werkanalyse und -einrichtung Sprech- bzw. Musiktheater

HANS-JÜRGEN DRESCHER

Werkanalyse und -einrichtung Sprechtheater -

2-stündig, Di 10-11:30 Uhr s.t., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Prinzregentensalon

ACHTUNG: Auftaktsitzung am Donnerstag, 21.10., 15:30-17:00 Uhr

Die immer noch andauernde Corona-Krise und die damit zusammenhängenden gesellschaftlichen und sozialen Umwälzungen stellen alle gesellschaftlichen Bereiche vor neue Herausforderungen. Zu den überkommenen sozialen Fragestellungen gesellen sich neue Problematiken, für die Lösungen gesucht und gefunden werden müssen. Innerhalb dieser konfliktbeladenen Gemengelage versucht auch das Theater – als einer der Bereiche, die am längsten von den coronabedingten Schließungen betroffen waren – seine Rolle neu zu definieren. Wie kann das Theater Stellung beziehen, Vorschläge machen oder sogar zum aktiven Mitspieler im Lösungsprozess sozialer Problematiken werden? Wie können die großen sozialen und sozioökonomischen Fragen in Theater-texten und auf der Bühne verhandelt werden?

Ausgehend von Georg Büchners „Dantons Tod“ werden Struktur und Inhalt zeitgenössischer Theater Texte, die sich mit sozioökonomischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen auseinandersetzen, untersucht. Der Fokus der Lehrveranstaltung liegt dabei auf der politischen Relevanz und der Wirkmächtigkeit der Texte von Maria Milisavljevic, Björn SC Deigner, Kevin Rittberger, Annalena und Konstantin Küspert, Enis Maci, Amanda Lasker-Berlin u.a. sowie auf der inhaltlichen und formalen Umsetzung gesellschaftlich relevanter Themenkomplexe für die Bühne.

Die Stücktexte werden auf Grundlage analytischer, historischer und deskriptiver Kenntnisse betrachtet und ihre dramaturgischen und ästhetischen Strukturen und Verfahrensweisen erschlossen. Dabei spielt auch die Auseinandersetzung mit szenischen Realisierungen der zu behandelnden Texte eine wesentliche Rolle. Die Theaterakademie wird sich bemühen, einige der zu behandelnden Autor*innen ins Seminar einzuladen.

CHRISTIANE PLANK-BALDAUF

Werkanalyse und -einrichtung Musiktheater

2-stündig, Mi 14:30-16 Uhr s.t., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.25

Dieses Seminar zur Werkeinrichtung im Musiktheater widmet sich der dramaturgischen Arbeit, vom Zeitpunkt der Einrichtung eines Librettos für die Bühne bis hin zu ihrer szenischen Realisierung. Wir werden uns eingehend mit dramaturgischen Konzepten seit dem 19. Jahrhundert bis hin zu Werken zeitgenössischen Musiktheaters auseinandersetzen und die jeweiligen Werke und Produktionen im Kontext ihrer zeitlichen Entstehung, der institutionellen Rahmenbedingungen, Gattungskonventionen und rezeptionsspezifischen Wirkungsweise diskutieren. Einbezogen werden darüber hinaus Fragen zur musikalischen Aufführbarkeit (Besetzung, Nummernfolge und -übergänge) sowie zu heutigen szenischen Realisierungsmöglichkeiten. Ausgewählte Werke und Produktionen sind u.a. Strauß' Zigeunerbaron, Beethovens Fidelio, Webers Freischütz, Berlioz Le Troyens, Verdis Otello, Neuwirths Orlando und Goebbels Black on White. Darüber hinaus wird es einen inhaltlichen Schwerpunkt geben – angebunden an den Spielplan der Bayerischen Staatsoper -, der sich mit Werken Georg Friedrich Haas befasst.
Leistungsnachweis: Referat

Der Kurs ist zur freiwilligen Teilnahme auch für Studierende des Master Theaterwissenschaft geöffnet.

P 2.2 Konzeptarbeit

ANTJE SCHUPP

Konzeptarbeit

2-stündig, Blöcke:

22.10., 14.00-18.30 Uhr

23.10., 10.00-14.30 Uhr

14.01., 14.00-18.30 Uhr

15.01., 10.00-14.30 Uhr

04.02., 15.00-18.30 Uhr

05.02., 15.00-18.30 Uhr

Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

In der Übung Konzeptarbeit geht es um die Vertiefung konkreter Konzeptentwicklung für eine Inszenierung, Performance oder Stückentwicklung. Neben Fragen der Texteinrichtung und -

bearbeitung wird auch die Fähigkeit zur Projektentwicklung und zur Erstellung künstlerischer Konzepte für Stückentwicklungen, Performances und experimentelle, spartenübergreifende Formen der Theaterpraxis ausgebildet. In der Erarbeitung eines Inszenierungskonzeptes ggf. im interdisziplinären Diskurs mit Studierenden der anderen Studiengänge der Theaterakademie August Everding (vorrangig Regie und Bühnenbild) bzw. im Diskurs mit der Lehrveranstaltungsleiterin Antje Schupp geht es um kreative dramaturgische Konzeptarbeit, Formulierungsfähigkeit und Gespräche über eigene künstlerische Fantasien mit den künstlerischen Partner*innen.

P 2.3 Spielplangestaltung

LAURA SCHMIDT

Strategien der Spielplangestaltung (Musiktheater)

2stündig., Freitag, 9.30-11.00 Uhr, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Wie lässt sich ein zeitgemäßer Theaterspielplan konzipieren, der in der Umsetzung sowohl für die Theaterschaffenden als auch das Publikum Relevanz entfaltet? Welche inhaltlichen und künstlerischen Kriterien sollen die Spielplangestaltung prägen? Welchen Einfluss haben nicht-künstlerische Rahmenbedingungen, wie die Strukturen eines Theaters oder dessen Umfeld und wie lässt sich dieser für die Spielplangestaltung nutzen? Wie sollte der Prozess von der Ideensammlung bis hin zur Vermittlung des Spielplans strukturiert sein, um planbare Verabredungen zu treffen und möglichst flexibel auf unvorhersehbare Ereignisse reagieren zu können? Welche Formen der Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb der Dramaturgie sind der Spielplangestaltung besonders zuträglich? Die Beantwortung dieser Fragen wird sich jede Dramaturgie mit Blick auf die spezifische Situation des jeweiligen Theaters immer wieder neu erarbeiten müssen und so auch die Studierenden dieses Seminars anhand konkreter, praktischer Übungen. Anlässlich des Seminars werden ausgewählte Theatervorstellungen besucht und mit Blick auf etwaige Strategien der Spielplangestaltung ausgewertet. Der Fokus der Lehrveranstaltung liegt auf der Spielplangestaltung für die Sparte Musiktheater, Studierende mit dem Schwerpunkt Schauspiel sind herzlich willkommen.

CONSTANZE KARGL

Strategien der Spielplangestaltung (Schauspiel)

2stündig., Montag, 10-11.30 Uhr, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Wie lässt sich ein zeitgemäßer Theaterspielplan konzipieren, der in der Umsetzung sowohl für die Theaterschaffenden als auch das Publikum Relevanz entfaltet? Welche inhaltlichen und künstlerischen Kriterien sollen die Spielplangestaltung prägen? Welchen Einfluss haben nicht-künstlerische Rahmenbedingungen, wie die Strukturen eines Theaters oder dessen Umfeld und wie lässt sich dieser für die Spielplangestaltung nutzen? Wie sollte der Prozess von der Ideensammlung bis hin zur Vermittlung des Spielplans strukturiert sein, um planbare Verabredungen zu treffen und möglichst flexibel auf unvorhersehbare Ereignisse reagieren zu können? Welche Formen der Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb der Dramaturgie sind der Spielplangestaltung besonders zuträglich? Die Beantwortung dieser Fragen wird sich jede Dramaturgie mit Blick auf die spezifische Situation des jeweiligen Theaters immer wieder neu erarbeiten müssen und so auch die Studierenden dieses Seminars anhand konkreter, praktischer Übungen. Anlässlich des Seminars werden ausgewählte Theatervorstellungen besucht und mit Blick auf etwaige Strategien der Spielplangestaltung ausgewertet. Der Fokus der Lehrveranstaltung liegt auf der Spielplangestaltung für die Sparte Schauspiel, Studierende mit dem Schwerpunkt Musiktheater sind herzlich willkommen.

WP 1 / I - Sprechen

WP 1.1 Sprechen 1

BETTINA ULLRICH

Sprecherziehung

2-stündig, Donnerstag, 13.00-14.30 s.t. Uhr, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 0.62
Ausgangspunkt der Übung ist die Schulung eines Verständnisses für eine ökonomische Atmung als Voraussetzung für den richtigen Einsatz von Stimme im Rahmen von öffentlichen Präsentationssituationen. Es geht um die Erprobung einer belastbaren und modulationsfähigen Stimme. Präzise Lautbildung, sinngemäße Betonung und Paraphrasierung sind neben der Pausengestaltung notwendige Übungsfelder als Voraussetzung für die Arbeit mit Texten.

Leistungsnachweis: Vorsprechen (am Ende des zweisemestrigen Kurses)

WP 2 / I - Schauspiel

WP 2.1 Schauspiel 1

MATTHIAS STIEHLER

Schauspiel

Blockveranstaltung; Termine werden im Herbst bekanntgegeben, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13
Vermittelt wird ein Überblick über verschiedene schauspieltheoretische Ansätze und Methoden. Bewegungsübungen fördern die Sensibilität für die eigene Körpersprache. Die Studierenden erproben die szenische Improvisation zu Ausgangssituationen und das Spiel von Kurzszenen. Erfahrung der schauspielerischen Praxis legt einen Grundstein für das Verständnis der spezifischen Kommunikation mit Schauspieler*innen und Regisseur*innen.

Leistungsnachweis: Vorspielen

WP 3 / I - Klavier

WP 3.1 Klavier 1

SHOKO KAWASAKI

Klavier

1-stündig, Einzelunterricht; Mittwoch zwischen 11.30 und 14.30 Uhr nach individueller Vereinbarung, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum n.A.
Je nach Vorkenntnissen der Studierenden geht es um die Verbesserung der Spieltechnik, der Feinmotorik sowie die Übung einfacher Kadenz- und Akkordverbindungen. Bei der Erarbeitung von homophonen und polyphonen Stücken geht es um Wahrnehmung und Analyse der Vielschichtigkeit musikalischer Strukturen.

Leistungsnachweis: Vorspielen

WP 4 / I - Gesang

WP 4.1 Gesang 1

BETTINA ULLRICH

Gesang

1stündig, Einzelunterricht; Mittwoch zwischen 9.00 und 11.00 Uhr oder Donnerstag zwischen 9.00 und 12.00 Uhr nach individueller Vereinbarung, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum n.A.
Die Übung führt ein in Atemtechnik und vermittelt ein Verständnis für die anatomischen Voraussetzungen des Stimmensatzes. Anfänger*innen werden durch Einsingübungen an das Singen herangeführt. Spezielle Funktionsübungen (Stimmarbeit, Resonanzarbeit, Stimmsitz) ermöglichen das erste Erfahren der eigenen Singstimme. Bei Fortgeschrittenen geht es um die Verbesserung und Erweiterung der bereits vorhandenen technischen Fähigkeiten. Rhythmusübungen erweitern das Übungsfeld.

Leistungsnachweis: Vorsingen

WP 5 / I - Italienisch

WP 5.1 Italienisch 1

LORETTA TRINEI

Italienisch

2stündig, Freitag, 11.30-13:00, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum n.A.
Die Übung vermittelt einen Grundwortschatz der italienischen Sprache mit dem Schwerpunkt auf Vokabeln, wie sie für das Lesen und Verstehen von Opernlibretti wesentlich sind. Vermittelt werden Grundkenntnisse der italienischen Grammatik. Es werden Lese- und Ausdrucksfähigkeit sowie Formen leichter Konversation geübt. Bei Vorkenntnissen der Studierenden können auch spezielle Themen der Librettosprache Gegenstand der Übung werden.

Leistungsnachweis: mündliche Prüfung

P 5 Forschungsperspektiven

P 5.1 Forschungsdiskussionen

CHRISTIANE PLANK-BALDAUF

Wer bin ich eigentlich? - Kindheitsbilder im (Musik-)Theater für junges Publikum

3-stündig,
Do, 13-16 Uhr c.t.

Die Frage nach der eigenen Identität beginnt bereits in der Kindheit und erweist sich als ein lebenslänglicher Such- und Erfahrungsprozess, der sich Fragen zu Herkunft und Geschlecht oder dem Verhältnis von Realität und Utopie widmet. Heutige Diskurse in den Sozialwissenschaften, aber auch bereits die historisch und literaturwissenschaftlich ausgerichteten Childhood studies erforschen die Konstruktionsprozesse von Kindheit und begreifen ‚Kinder‘ nicht mehr nur als ‚Menschen in Entwicklung‘. Seit der UN-Kinderrechtskonvention von 1990 gelten Kinder als ‚Personen aus eigenem Recht‘ und dennoch erfahren viele Kinder in anderen Kulturen Unterdrückung, psychische und physische Gewalt, leben in ärmlichen Verhältnissen und haben keinen Zugang zu Bildung, geschweige denn Kultur.

Alle diese aktuellen Debatten um Ausgrenzung, Rassismus, Diskriminierung oder Adultismus haben Eingang in die Narrative des zeitgenössischen Kindertheaters/-musiktheaters gefunden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Praxen des Erzählens auf und im Theater für junges Publikum. Welche Aspekte von Kindheit und Jugend finden Eingang in die Erzählung? Welche Einflüsse aus den Bereichen der Alltags- und Popkultur lassen sich erkennen? Kritisch hinterfragt werden aber auch die kulturpolitischen und institutionellen Rahmenbedingungen innerhalb der aktuellen europäischen Theaterlandschaft für junges Publikum: Wer darf eigentlich ins Theater? Wie inklusiv und barrierefrei ist Theater? Aus welchen Teilen der Gesellschaft stammen die Kinder und Jugendlichen, die auf der Bühne sichtbar werden? Die kursinterne Diskussion und Reflexion wird durch Gäste aus verschiedenen Theaterkontexten erweitert.

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL

Im Osten nicht Neues? Von Zwergen, Briefen und anderen Formen der (künstlerischen) Kritik in Zeiten politischer Repressionen

3-stündig,
Mo, 11-14 Uhr c.t.

Lange Zeit wurde in der wissenschaftlichen Kanonbildung des Westens die ost(mittel)europäische Performance- und Aktionskunst ignoriert und ist erst in den vergangenen Jahren in den Fokus der Forschungsbetrachtungen gerückt. Hieran knüpfen wir in diesem Seminar an und nehmen – auf Grundlage einer geografischen wie historischen Kontextualisierung sowie dem Studium aktueller Forschungsliteratur – ästhetische wie politische Dimensionen künstlerischer Aktionen aus Ost(mittel)europa unter dem Aspekt der Kritik in den Augenschein. Dabei werden wir uns einerseits mit ausgewählten Beispielen der (künstlerischen) Kritik aus dem ehemaligen europäischen „Ostblock“ auseinandersetzen – wobei die hier fokussierte Region keineswegs als eine durch den Eisernen Vorhang isolierte geopolitische Einheit verstanden wird, sondern als ein intellektuell wie kreativ vernetztes Terrain – wie auch Aktionen nach 1989 fokussieren.

JÖRG VON BRINCKEN

„Es gibt amüsante Dinge, als Leute zu verhalten.“ (Muhammad Ali) Gewaltszenarien in Theater, Performance, Film und Medien

3-stündig, Fr 13-16 Uhr c.t.

Dieser Kurs findet ausschließlich online über Zoom statt - bitte bei der indiv. Stundenplan- und Wegegestaltung bedenken.

Hatte Muhammad Ali recht? Nun, Gewalt ist von Beginn der Kunstgeschichte an in fast allen Kunstgattungen thematisiert worden. Sie ist in den darstellenden Künsten vor allem als körperlich ausgeführte Gewalt eine der deutlichsten Formen dramatischer Zuspitzung, die außerdem dem Visualisierungsdrang dieser Künste entgegenkommt – aber damit auch der Schaulust des Rezipienten zuträgt! Gewalt ist eine der fundamentalen Formen der Beziehungskommunikation; sie dient sowohl in den körperlichen wie den strukturellen Formen der Machtausübung und der Stabilisierung von Machtverhältnissen auf allen Ebenen des Sozialen. Die Eindämmung der Gewalt ist eine der fundamentalsten Leistungen, die eine Gesellschaft erbringen muss – viele Kunstwerke setzen gerade darum die Gewalthaltigkeit der Kommunikation als Anzeichen des Zusammenbrechens aller Formen der Gewaltkontrolle, der innergesellschaftlichen Solidarität und der Kriminalisierung der Beziehungen. Andere Kunstwerke bedienen sich der Gewaltdarstellung, um den performativen Charakter ihrer selbst zu steigern. Wieder andere amüsieren durch (übertriebene Gewaltdarstellungen). Immer wieder sorgte Gewaltdarstellung dabei für medienkritische, moralische und ethische Kontroversen sowie für theoretische und medienästhetische Debatten.

Im Hinblick darauf werden im Seminar unter anderem folgende Fragen gestellt und gemeinsam diskutiert: Ist es statthaft, die Anwendung physischer und/oder psychischer Gewalt an anderen oder sich selbst zu zeigen? Wenn ja, wie explizit dürfen die Darstellungen sein? Ist eine Zensur von fiktionalen Erzeugnissen legitim? Woher rührt die Faszination an filmisch, theatral-performativ und medial vermittelter Gewalt? Wann ist Gewaltdarstellung bloßer Selbstzweck? Welcher Zu-

sammenhang besteht zwischen Ästhetik und Gewalt? Wann trägt Gewaltdarstellung zur medialen Performanz bei? usw.

P 5.2 Forschungspraxis

RASMUS CROMME

Konzeptionen eigener Forschung und deren Vermittlung im Wissenschaftsbetrieb (Kandidatenkolloquium)

2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t.

In der Projektübung werden die anvisierten MA-Abschluss-Projekte der Studierenden vorgestellt und im Hinblick auf ihre Themeneingrenzung, Relevanz, wissenschaftliche Methodik und ihre Machbarkeit gemeinsam kritisch diskutiert. Im Übungsverlauf entwickeln die Teilnehmenden zu ihrer individuellen Themensetzung Abstract und Exposé, reflektieren die Thesenfokussierung und wissenschaftliche Kuratierung eigener Inhalte, die notwendigen Schritte der Konzeptausarbeitung sowie deren gezielte mündliche wie schriftliche Vermittlung. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Präsentation erläutern die Studierenden erste Ansätze zu Forschungsvorhaben/-design und stellen diese zur Diskussion.

JAN PHILIPP SCHULTE

Studentisches Symposiumsprojekt

2-stündig, Fr 16-20 Uhr c.t. Beginn: 26.11.2021, Ende: 11.02.2022

In der Lehrveranstaltung „Symposiumsprojekt“ organisieren und veranstalten die Projektteilnehmer*innen ein eigenständiges ein- bis zweitägiges Symposium. Das Thema soll im Verlauf des Wintersemesters gemeinsam in Block- und Onlineveranstaltungen gesetzt und theoretisch erarbeitet werden; Selektion und Einladung der Gäst*innen obliegen ebenso wie die Gesamtorganisation und die Rahmengestaltung den Studierenden selbst. Das Projekt wird betreut von Dr. Philipp Schulte. Da die Durchführung des Symposiums für das Sommersemester 2022 geplant ist, wird sich ein Teil der vorbereitenden Arbeit bis ins kommende Sommersemester erstrecken. Auftakt-Zoom-Meeting (obligatorisch): Fr 29.10.2021, 16–18h
Erstes Treffen: Fr 26.11., 16–20h

P 6 Dramaturgische Praxis II - Theater als Institution

P 6.1 Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

ROLF BOLWIN

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

Blocktermine 28./29. Januar und 11./12. Februar 2022, jew. ca. 10 - 17 Uhr, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum n.A.

Das Seminar vermittelt Kenntnisse über die kulturpolitischen, administrativen und rechtlichen Rahmenbedingungen von aktueller Theaterarbeit und deren Relevanz für Möglichkeiten und Spielräume künstlerischer Praxis. Es macht vertraut mit den Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters, seinen Binnen- und Leitungsstrukturen einschließlich des Aspektes von Möglichkeiten und Entwicklungen im Bereich der Theaterfinanzierung. Es wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse von Theaterschaffenden gegeben. An praxisnahen Fallbeispielen werden Aspekte des Arbeits- und Tarifrechts, des Urheberrechts sowie Autoren- und Verlagsverträge reflektiert und problematisiert.

P 6.2 Praxis kultureller Vermittlung

SABRINA BETZ, ANNA KLEEBLATT

Praxis kultureller Vermittlung

2-stündig, Blocktermine, 29.10., 5.11., 10.12., 14.1., jeweils 10.00-15.30 Uhr, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum n.A.

Wer ist der Theaterbesucher – heute und morgen? Was sind seine Bedürfnisse? Wie können Kulturschaffende das Publikum nachhaltig erreichen?

Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt von Kulturmanagement und Kulturvermittlung und des Anteils dramaturgischer Arbeit an diesen Tätigkeitsbereichen.

Vermittelt und reflektiert werden Grundbegriffe und Strategien aus den Bereichen Kulturmarketing, adressatenspezifische Kommunikation (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Mediaplanung und Spielplangestaltung.

Ausgehend von Beispielen aus dem Kontext des institutionellen Theaters werden Organisationswandel und Strukturveränderungen im Kultursektor thematisiert und Lösungsansätze erarbeitet.

An Fallbeispielen werden zudem eigene Konzepte der Kulturvermittlung und des Kulturmanagements entwickelt.

P 6.3 Bühnenbild und Bühnentechnik

GENTSCH

Bühnenbild und Bühnentechnik

2-stündig, Blocktermine 22./23. Oktober und 26./27. November, jeweils 10.00-17.00 Uhr, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

In der Übung werden historische Entwicklungen und Grundbegriffe in Bezug auf die praktischen Tätigkeitsfelder Bühnenbild, Lichtgestaltung und Bühnentechnik vermittelt. So wird das Verständnis für den Produktionsprozess von Theater in Geschichte und Gegenwart vertieft. Das Gespräch mit den Praktiker*innen in den einzelnen Abteilungen sowie die Erläuterung von Ausstattung und Bühnenräumen vor Ort veranschaulichen das theoretische Wissen. Es geht um die Verdeutlichung des Spannungsfeldes zwischen theoretischen und künstlerischen Konzepten und pragmatisch-technischen Möglichkeiten. Bei der Diskussion der Realisierbarkeit für eigenständig erarbeitete szenische Konzepte kommt es zur konkreten Erprobung des Gelernten.

P 7 / I Praktikum Darstellende Künste

P 7.1 Dramaturgiepraktikum

P 7.2 Reflexion praktische Dramaturgie

ANTONIA LEITGEB

Reflexion des Dramaturgiepraktikums / Schauspiel

2-stündig, Mi 16:15-17:45 Uhr s.t., Beginn: 20.10.2020

Projektarbeit bedeutet zum einen Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen. Zum anderen meint Projektarbeit aber auch einen künstlerischen Produktionsprozess in und mit einem Produktionsteam innerhalb eines institutionellen Kontextes. Diese Komponenten werden im Praxiskolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie vermittelt, angefangen von der Erstellung von Konzepten, Text- und Strichfassungen über die Probenbegleitung bis hin zur Vermittlung nach außen in Form von Pressetexten, Programmheften, Plakaten und Einführungen. Auftau-

chende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden besprochen und die Produktionen gemeinsam nachbereitet. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen im Theaterbereich. Bedingt durch sich wandelnde Ästhetiken und Produktionsweisen verändert sich auch die Arbeit der Dramaturgie. Wir wollen diese Prozesse gemeinsam reflektieren und für die eigene künstlerische Tätigkeit - an der Akademie wie auch für die spätere Berufspraxis - produktiv machen. Der Kurs versteht sich als Forum des Diskurses für alle Studierenden der Dramaturgie; **für diejenigen, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.**

CHRISTIANE PLANK-BALDAUF

Reflexion des Dramaturgiepraktikums / Musiktheater

2-stündig, Mi 16:15-17:45 Uhr s.t., Beginn: 20.10.2020,

Projektarbeit bedeutet zum einen Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen. Zum anderen meint Projektarbeit aber auch einen künstlerischen Produktionsprozess in und mit einem Produktionsteam innerhalb eines institutionellen Kontextes. Diese Komponenten werden im Praxiskolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie vermittelt, angefangen von der Erstellung von Konzepten, Text- und Strichfassungen über die Probenbegleitung bis hin zur Vermittlung nach außen in Form von Pressetexten, Programmheften, Plakaten und Einführungen. Auftau-chende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden besprochen und die Produktionen gemeinsam nachbereitet. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen im Theaterbereich. Bedingt durch sich wandelnde Ästhetiken und Produktionsweisen verändert sich auch die Arbeit der Dramaturgie. Wir wollen diese Prozesse gemeinsam reflektieren und für die eigene künstlerische Tätigkeit - an der Akademie wie auch für die spätere Berufspraxis - produktiv machen. Der Kurs versteht sich als Forum des Diskurses für alle Studierenden der Dramaturgie; **für diejenigen, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.**

WEGWEISER ZU DEN RÄUMEN

- **GEORGENSTR. 11**

Seminarräume im **EG** (009) und **OG** (109)

Dienstzimmer Professor*innen und Wiss. Mitarbeiter*innen

Geschäftszimmer I und II

- **ZENTNERSTR. 31**

Bibliothek Kunstwissenschaften, Abt. Kunst & Theater

Videothek

- **Neuturmstr. 5 / Eingang am Kosttor**

Neue Studiobühne twm

- **UNI-Stammgelände**

Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1:

Hörsäle und Seminarräume **A U113, A 015, B 015, M 201, M203, M 209, D Z 001** etc.

Schellingstr. 3 / Vordergebäude: Hörsäle **S 002, S 005** etc.

Leopoldstr. 13 ("Schweinchenbau" an der Mensa):

Seminarräume Haus 1: **1205, 1311**, Haus 2: **2103** etc.

Leopoldstr. 13a (Mensabau): Seminarraum **042** etc.

Ludwigstr. 28/Rückgebäude: Seminarraum **024, 025** etc.

Kaulbachstr. 45: Seminarraum **006**

Oettingenstr. 67: Seminarräume **165, U 127** etc.

- **Weitere UNI-Gebäude**

Luisenstr. 37: Seminarraum **C 206**

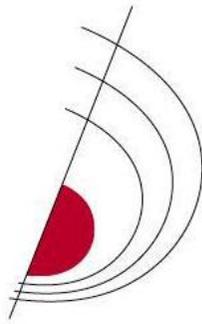
Richard-Wagner-Str. 10: Seminarraum **D 116, D 114**

Edmund-Rumpler-str. 9 / 13 (U-Bahn Freimann): **A 121, B 117** etc.

Pettenkoferstr. 12/ Klinikviertel Nähe Sendlinger Tor-Platz **D 216, D 102, D 104** etc.

- **THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING, PRINZREGENTENPLATZ 12,**

Räume des Master-Studiengangs Dramaturgie



fachschaft theaterwissenschaft dramaturgie

Es ist Dienstag, 20 Uhr, irgendwo in München, fünfter Stock: ein Hinterzimmer. Um den Tisch sitzt die FACHSCHAFT. Es wird zitiert, debattiert, polemisiert, lamentiert, dementiert, hochschulpolitisiert, sinniert, frisiert, relativiert, diskutiert, paraphrasiert, wegrationalisiert, interveniert, organisiert und amüsiert! Die Geister erhitzen sich in dem winzigen Raum, bis das Kondenswasser in glitzernden Tropfen von den Wänden rinnt. Die Standleitung des hauseigenen PCs und die Telefondrähte glühen ebenso wie die über der Silhouette der Stadt untergehende blutrote Sonne.

Im Grunde bezeichnet der Begriff »Fachschaft« alle Studierenden eines Faches, doch unter »aktiver Fachschaft« versteht man jene, die Interessen der Student*innen gegenüber Institut und Universität vertreten. Die (aktive) Fachschaft Theaterwissenschaft & Dramaturgie ist eine für alle Studierenden zugängliche Gruppe, die mit verschiedenen Aktivitäten versucht, das Studium möglichst zu bereichern oder positiv zu verändern. Dazu gehören u.a.:

- Erstsemesterbetreuung und Erstsemesterinfo
- Einführungsveranstaltungen und Tutorien
- Beratung und Information
- Verbesserung des Lehrangebots und der Studienbedingungen
- Veranstaltung von Lesungen, Partys etc.

Neue Mitarbeiter*innen sind immer herzlich willkommen. Auch wenn ihr nur Fragen zum Studium habt, könnt ihr jederzeit vorbeikommen.

Fachschaftsraum: Historicum/Altbau, Amalienstr. 52, 5.OG, R511
Tel. +49 (0) 89 / 2180-3290
Sprechstunde nach vorheriger Vereinbarung per E-Mail: theaterwissenschaft@fs.lmu.de

Fachschaftssitzung (nur während der Vorlesungszeit):
jew. Dienstag ab 20 Uhr
im Fachschaftsraum Historicum (Altbau), Amalienstraße 52, 5. OG, R 511

facebook: Fachschaft-Theaterwissenschaft-Dramaturgie-LMU

Postanschrift: c/o twm, Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, 80799 München
Kontakt: theaterwissenschaft@fs.lmu.de

FACHBIBLIOTHEK KUNSTWISSENSCHAFTEN

Abteilung Kunst & Theater
Zentnerstraße 31



Wir bieten:

Lange Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-22 Uhr, Sa 9-18 Uhr
Ruhige und komfortable Arbeitsmöglichkeiten

Wir suchen:

Zuverlässige Bibliotheksaufsichten, Bezahlung 8,84 € /Stunde
Anmeldung/Rückfragen: kuwi@ub.uni-muenchen.de

LUST AUF THEATER?

AKTUELLE INFOS ÜBER VERFÜGBARE STUDENTENKARTEN GIBT'S EINFACH UND KOSTENLOS PER WHATSAPP!

Ab sofort könnt ihr euch über den aktuellen Stand an Studentenkarten für die jeweiligen Abendvorstellungen einfach via WhatsApp informieren lassen: Über den RESI WHATSAPP TICKET-TICKER bekommt ihr maximal einmal pro Tag am Nachmittag aktuelle Infos, wie viele Studentenkarten es noch an der Abendkasse gibt!

- 1 Geht auf www.residenztheater.de/whatsapp und klickt oben auf den Button „WhatsApp“.
- 2 Nun wird eine Telefonnummer angezeigt: Legt im Adressbuch eures Smartphones einen neuen Kontakt „Residenztheater“ mit dieser Nummer an.
- 3 Schickt an diese Nummer eine Nachricht mit „Start“ per WhatsApp an uns.

Eure Mobilnummer wird anonym gespeichert und nur für den WhatsApp Ticket-Ticker verwendet.

RESIDENZ THEATER

www.residenztheater.de